

Die Buße des Lebens

aus „Die christliche Theosophie“
von Franz Schumi

Inhaltsverzeichnis

199. Die Buße des Lebens.
200. Das Bekennen Christi; Kindschaft und Anschauung Gottes.
201. Unschuldiges Leiden.
202. Durch irdische Leiden zu himmlischen Freuden.
203. Vaterwort über die Theosophie.
204. Theosophische Lehren.
205. Das Leben der Lüge und Wahrheit.
206. Der zweierlei Wert des Gutestuns.
207. Das dreierlei Gute.
208. Der Mensch als Werkzeug Gottes.
209. Das dreierlei Wirken der Nächstenliebe.
210. Das doppelgleisige Leben.
211. Das Dienen zweien Herren.
212. Heuchelei und Scheinheiligkeit.
213. Das Liebesgute und Liebeswahre im Menschen.
214. Die Liebe zu Gott.
215. Der Glaube an Jesus.
216. Der äußere und innere Glaube.
217. Die phlegmatische Toleranz.
218. Missions-Lehrvorschrift.
219. Religiöser Fanatismus bei der Bekehrung.
220. Das Ziel der christlichen Theosophie.
221. Die Erfüllung der theosophischen Vorschriften.
222. Der Mensch und die Materie.
223. Fleisch und Geist.
224. Reich Gottes auf Erden.
225. Die geistige Schulung.
226. Die Sünden der Menschen.
227. Das Beten.
228. Bete und arbeite.
229. Ich bin Geist und wer Mich anbetet, muß Mich im Geiste und in der Wahrheit anbeten.
230. Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit.
231. Das viele Wissen.
232. Das Schweigen.
233. Das Reden vom Weltlichen zieht euch zur Materie.
234. Die Sünde wider den Nächsten.
235. Vorsatz-Sünden.
236. Der Selbstmord.
237. Die innere Beschauung.
238. Die Selbstbeherrschung.
239. Unterdrückt im Keime die sündhaften Gedanken.
240. Die Beleidigung.
241. Die Vergebung.
242. Drei Kraftmittel gegen Rechthaben, Unkeuschheit und Belästigung durch Geister.

234. Der Kampf gegen den Zweifel an Gottes Wort.
244. Des Wortes Kraft.
245. Das Leben und Handeln nach dem Worte.
246. Die Pflege der Gedanken.
247. Beherrschen des eigenen Ich oder der Naturkräfte in sich.
248. Jesus als Beispiel des demütigen Lebens.
249. Die Demütigung vor Gott.
250. Das Reich des Messias.
251. Die Wertschätzung des Menschen.
252. Selbstkasteiung und Gottesordnung.
253. Das Lesen der Bücher und Zeitschriften.
254. Bergpredigt.
255. Göttliche Soll-Ratschläge.
256. Der übertriebene Eifer der Martyrer.
257. Das geistige und materielle Fasten.
258. Die geistige Reue und Buße.
259. Der Dank aus Liebe.
260. Im Gebote ist die Waage der Gerechtigkeit.

199. Die Buße des Lebens.

1904, 13. Januar, Graz. Vater Jesus erklärt, dass die Busse des Lebens in der Erfüllung Seiner Gebote und Lehren, im Wachen und Beten und in der tätigen Liebe zu Gott und dem Nächsten besteht, womit man zum Erben des himmlischen Reiches erhoben wird.

1. Jeder Mensch liebt das, was ihn glücklich macht, darum bestrebt er sich das Geliebte und sehnsüchtig Erwünschte zu besitzen. Um dieses zu erlangen, darf er keine Mühe und Plage scheuen, bis er sein Ziel erreicht hat, also ist es auch mit dem Fortschritt im geistigen Leben, darum soll der Mensch die Buße in aller Verzweiflung verfolgen, um den Anforderungen des geistigen Lebens gerecht zu werden.
2. Diese Anforderungen sind eben in diesem Buche niedergelegt, es sind die Lehren, welche der Mensch als göttliche Gebote betrachten soll, damit er sein Ziel des Lebens erreichen wird.
3. Wachtet und betet! Denn der Geist ist willig, das Fleisch aber schwach, sagte Ich Meinen Jüngern im Garten Gethsemane und dasselbe sage Ich auch euch, dafür ist das Gebetbuch herausgegeben worden; dort sehet ihr Meine sieben Tugenden als Menschensohn, dort habet ihr schöne Lehren und Gebete, trachtet sie nach Meinem Wunsch zu gebrauchen und zu erfüllen.
4. Ohne die zehn Gebote und Meine Lehren zu erfüllen, ohne zu beten und ohne nach Meinen Tugenden zu leben, bin Ich euch weder der Weg, noch die Wahrheit, noch weniger das Leben; denn alles das bin Ich nur denen, die Meine Worte hören, sie annehmen und in Erfüllung bringen, weil Meine Schafe Mich an Meiner Stimme kennen; wer aber nur nach seiner Verstandesweisheit Meine Worte dreht und darüber kritisiert, der gehört nicht unter Meine Schafe, wenn er auch nach seiner Ansicht im Rechten zu sein wähnt. —
5. Tuet Meine Sollratschläge in kindlicher Liebe, Demut, Ehrfurcht und Ergebenheit und das ist die Buße des Lebens, welche Ich von euch verlange. Nicht unnötiges Fasten und Kasteien, sondern erfüllet nur das, was Ich euch sage und verordne, das ist: Führet ein Leben der Kinder Gottes, ein Leben voller Liebe, ein Leben nach Meinen Tugenden, Lehren und Geboten und ihr habet das getan, was euch zu hohen Geistern, zu Kindern Meiner Liebe macht. Dieses ist das Ziel und der Zweck, warum Ich euch auf die Welt gestellt habe und werdet ihr diese Buße in Liebe zu Mir in Werken der Liebe zum Nächsten erfüllen, dann werdet ihr Erben Meiner himmlischen Reiche.
6. Meine Gebote und Lehren fußen auf der Buße der Seele, das ist, auf das Fliehen von solchen Sünden, die nur die weltlichen Genüsse begehren, aber gerade in diesem Punkte geht Mein Wahrspruch in Erfüllung: Wer seine Seele in Welttändel finden will, der wird sie für den Himmel verlieren und wer seine Seele vor der Welt verliert um Meinetwillen, der wird sie im Himmel verklärt finden. (Matth. 10, 39)

200. Das Bekennen Christi; Kindschaft und Anschauung Gottes.

1900, 15. Mai, Graz. Wer Christus vor den Menschen nicht bekenn, den wird auch Christus vor Seinem Vater nicht bekennen und daher wird er nicht zur Kindschaft und Anschauung Gottes kommen.

1. Wegen der Sünde des hochmütigen Ungehorsams Adams gegen Gott, konnte weder er, noch seine Nachkommen zu Gott kommen, besonders aber wegen der Tatsache, weil Gott unpersönlich, daher unschaubar war.
2. Durch die Menschwerdung in Christo, habe Ich Mir einen menschlichen Leib geschaffen, in diesem wohne Ich nun und daher kann man Mich nur in der Person Jesu Christi sehen. Wer aber Mich Christus (oder Messias) nicht als Gott anerkennt, der kann solange er auf dieser irrigen Ansicht besteht, nie zu Mir Gott kommen und Mich sehen. So lauten nämlich folgende Worte des neuen Testaments, welche Ich zu Meinen Jüngern sprach:
3. *Matthäus* 10,32-33: Wer Mich vor den Menschen bekennen wird, den werde Ich auch vor Meinem Vater im Himmel bekennen; wer Mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde Ich

auch vor Meinem Vater im Himmel verleugnen.

4. *Markus 8,38*: Wer sich unter diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlechte Meiner und Meiner Lehre schämen wird, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn Er in Seines Vaters Herrlichkeit mit Seinen Engeln kommen wird.

5. *Lukas 9,25-26*: Was nütze es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, sich aber selbst verliert und sich selbst zu Grunde richtet? Denn wer sich Meiner und Meiner Lehren schämen wird, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er in Seiner und Seines Vaters und Seiner Engel Herrlichkeit kommen wird.

201. Unschuldiges Leiden.

Jahr 57, 26. Juli, (Neu-) Babylon (oder Bagdad). Der Apostel Petrus schrieb an die Gemeinden in Kleinasien und Asien, die den Glauben an Jesum angenommen haben, Folgendes in Bezug auf die Leiden, die man unschuldig erdulden muß.

1. Meine lieben Brüder, das erwirbt Gnade, wenn man mit Gott ergebenem Bewusstsein Widerwärtigkeiten erduldet und unverdient leidet. (1. Petri 2, 19)

2. Schauet bei solcher Gelegenheit hinauf auf Golgatha auf den Erlöser der Welt, welcher das entsetzliche Leiden und den qualvollsten Tod am Kreuze erlitt, und alles das wie ein unschuldiges Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, für unsere Sünden, für die wir hätten selbst leiden müssen. Tretet daher in Seine Fußstapfen und lebet Seinem Beispiele nach, wie Er euch vorgelebt hat.

3. Es ist kein Ruhm, wenn man für begangene Sünden die Züchtigung leiden muß, sondern das erwirbt die Gnade bei Gott, wenn man rechtschaffen handelt und doch leiden muß.

4. Ihr als auserwählte und Verbreiter der Lehre Christi, ich sage euch, es liegt das im Berufe und bringt es mit, dass wie Christus für euch gelitten und euch das Beispiel hinterlassen hat, daß es durch Leiden zu Freuden hindurchgeht, — auch ihr in Seinen Fußstapfen wandelnd Ihm in allem nachfolget.

5. Sehet, Er hatte keine Sünde begangen, kein Trug fand sich in seinem Munde, oder in Seiner Lehre, und dennoch wurde Er gelästert und Er antwortete nicht Sich verteidigend; Er wurde misshandelt, aber Er drohte nicht mit der Strafe über die Übeltäter, sondern Er schwieg und ließ Sich von dem ungerechten Richter ans Kreuz schlagen, damit Seine Kinder von der Sünde des ersten Bundes (Hebr. 9, 15) befreit, nun nach dem Willen der göttlichen Gerechtigkeit leben möchten; durch Seine Wunden wurde die in Adam und Eva begangene Sünde für uns getilgt. (1. Mos. 3, 15; - Hebr. 9, 15; - Röm. 3, 25)

6. Denn ihr wurdet durch die Erbsünde abgetrennt von eurem Gottvater, wie irrende Schafe ohne Hirten; durch des Jesu Sündentilgung seid ihr zurückgeführt worden zum wahren Hirten und Leiter eurer Seelen, da Er euer Gott und Vater ist. (1. Petri 1, 19-25 mit verbessertem Text, wie mir der Vater Jesus gut hieß.)

202. Durch irdische Leiden zu himmlischen Freuden.

1903, 5. September, Graz. Vater Jesus beleuchtet durch verschiedene Erläuterungen, daß das Leben auf Erden eine Trübsalszeit ist, und daß die Menschen durch irdische Leiden erst zu wahren himmlischen Freuden gelangen können.

1. Des Menschen Höchstes ist die Erkenntnis zwischen recht und unrecht, gut und schlecht, Freud' und Leid, Sonnenschein und Regen, Winter und Sommer, in seinem geistigen Leben, damit er alle Erkenntnisse in ihrer wahren Natur ergreift und Alles zum Lichte der Liebe und des Lebens, zur Sonne der Göttlichkeit erhebt, welche stets und immer ihr Licht der Liebe in sein Herz wirft, ihn

erwärmt und zu wahrer Menschlichkeit zu streben aneifert.

2. Wer nie das Leid gespürt und verkostet hat, der weiß das Gute nicht zu schätzen, der weiß den Unterschied zwischen Wohl und Wehe nicht zu ermessen, daher ist es gut, wenn der Mensch durch Selbsterfahrung klug und weise in seinem Tun und Unterlassen wird, damit er immer das Wahre anzustreben begeistert wird, weil groß der Unterschied zwischen der Wahrheit und der Lüge im Leben ist, die ihn nach aufwärts oder nach abwärts zu führen bereit sind.

3. Ohne Leiden gibt es keine wahren Freuden, weil man ohne Leiden den Wert der Freuden nicht beurteilen kann. Darum gibt es eine Unzahl bitterer Erfahrungen und saurer Proben im menschlichen Leben, damit der Mensch deren feindliche und zerstörende Kraft auf das Gemüt kennt und dadurch gewitzigt, vor deren Heranziehung flieht, wenn sie durch seine Lebensweise emporgebildet und großgezogen werden sollten.

4. Das Leben ist die Prüfungsschule des menschlichen Gemütes, denn im Leben auf der Erde muss das menschliche Gemüt erprobt werden, daß es für das ewige Leben tauglich wird, der Mensch muss das Böse kennen, um dann das Gute schätzen zu wissen; denn sonst würde er kein Gewicht auf das Gute legen, wenn er das Böse, das Qualvolle, die Unzufriedenheit des Gegenteils nicht kennte. Die Kenntnis des Bösen aber, das die Hölle in dem Menschen bildet, ist es, die ihn befähigt das Böse zu meiden und das Gute anzustreben.

5. Wenn der Mensch die Schmerzen der Krankheiten nicht gekostet, so weiß er das Angenehme der Gesundheit nicht zu schätzen.

6. Wenn der Mensch das Elend im Leben nie durchgemacht hat, so weiß er den Wohlstand nicht zu schätzen; daher ist ein aus der Armut sich emporgearbeiteter Reicher, ein vorsichtiger Hüter seines Vermögens, weil er weiß, wie sauer es war, sich aus der Armut und dem Elend empor zum Wohlstand aufzuarbeiten.

7. Der Mensch, der immer im Unfrieden lebt und sich täglich ärgert, weiß den Frieden und die Ruhe wie einen Himmel des Glückes auf Erden zu schätzen, wenn er einmal sich aus dem Alltagsmenschen zu einem glücklichen Geistmenschen emporgearbeitet hat.

8. Niemand vermag die Freude höher zu schätzen, als der Unglückliche, wenn ihm plötzlich die Erlösung aus seinem traurigen Schicksal im Kampfe ums Dasein, wie eine Sonne nach finsterner Nacht am Horizonte seines inneren Lebens aufgegangen ist, welche ihm plötzlich alle dunklen Räume seelischer Finsternis erleuchtet und Licht und ein freudiges Emporlodern des Lebens in ihm angezündet hat.

9. Der Mensch kann nur durch die eigenen Erfahrungen in den großen Gegensätzen zwischen Licht und Finsternis, Freuden und Leiden, Gesundheit und Krankheit, Glück und Unglück, Schaden und Nutzen, Liebe und Haß, Zorn und Ruhe, Krieg und Frieden und Hölle und Himmel, die großen Widersprüche zwischen gut und böse richtig unterscheiden und ihren großen Wert im Lichte der Wahrheit schätzen lernen.

10. Daher seid ergeben in euer Schicksal, das Ich euch zukommen lasse, damit ihr das Richtige des geistigen und das Unrichtige oder Böse des irdisch-materiellen Lebens kennen und schätzen lernet; denn ihr sollet in Allem geschult werden, damit ihr dann auf dem Wege des Heils kräftig seid und trotz allerlei Hindernissen und Unannehmlichkeiten des Lebens, doch nicht das Richtige geringschätzend verlasset und zurück zur Materie kehret, aus welcher ihr euch mühselig herausgearbeitet habt. Denn das Leben ist eine starke Probe eurer Seelenkräfte und eures Widerstandes gegen das Böse, das sich zwar für kurze Zeit als beglückend zeigt, aber hinterdrein als unheilvoll für euer geistiges Leben erweist.

11. So sehet ihr, daß alle traurigen und bitteren Erfahrungen des Lebens nur dazu dienen, eure Seelenkräfte zu wecken und zu entwickeln, um euch zu Helden gegen die Versuchungen der Materie zu machen, welche fort und fort auf euch einstürmen, sie sind der Satan im Fleische, der euch in sein Bereich der Finsternis ziehen will.

12. Wenn die Menschen mit geöffneten geistigen Augen und Ohren das Innere und Äußere in ihrem Leben betrachten könnten, welche böse Einflüsse und höllische Wesen sie beschleichen und für ihre dunklen Zwecke dienstbar machen wollen, so würden sie sich höchst unglücklich fühlen in diesem Wirrwarr des Strebens für die Hölle als Werkzeug zu dienen. Aber der Mensch besitzt die

Intelligenz, Erkenntnis und Widerstandskraft, um gegen die finsternen Gewalten der Hölle zu kämpfen und als Held und Sieger aus dem Kampfe hervorzugehen, um den Lohn zu empfangen, welcher das ewige Leben in Gott als Krone des Kampfes und Sieges des irdischen Lebens Allen zugedacht ist, welche mutig gekämpft und siegreich ausgedauert haben.

13. Daher seid stets eingedenk dieser Aufklärung, die euch ein Licht sein soll auf den finsternen Wegen des Kampfes ums Dasein für eure Göttlichkeit, die ihr euch selber erringen müsset, um einst als übergläckliche Wesen, als Meine Kinder bei Mir zu wohnen und das Leben der himmlischen Seligkeiten zu genießen, die euch als Preis des Sieges vorbereitet sind, und damit ihr dann den Preis zu schätzen wisset, der euch nach mühevollen Errungenschaften im Tale der Tränen, wo Licht und Finsternis oder Gott und Satan um die Herrschaft im Menschen kämpfen, zuteil wird; denn von da aus werden die großen welterschütternden Ereignisse unter Völkern und Nationen hervorgerufen, welche Wohl und Wehe abwechslungsweise teils im Einzelnen, teils im größeren Maßstabe, teils über ganze Völker und Länder heraufbeschwören.

14. So sehet ihr den Kampf, den die Menschen in sich und unter sich kämpfen und nach Erlösung aus ihren unangenehmen Verhältnissen sich sehnen. Allein, der Kampfesieg gehört immer dem, der höhere Zwecke verfolgt, nicht aber dem, der bloß nach irdischem Behagen und der Zufriedenstellung seiner Wünsche strebt. Daher kämpfet in allen Lagen des Lebens nur für ein Ziel, welches ist die Veredelung, Vergeistigung und Vergöttlichung eures Ichs aus der Materie, daß es sich mit dem Ich Meiner Göttlichkeit in euch in ein Licht der Liebe, Weisheit und Allkraft im Wahren, Edlen und Göttlichen vereint und in ein Wesen des göttlichen Lichtes eures Seins aus Mir, eurem Gott und Vater verbindet und mit Mir eins in der Liebe und Wahrheit sein werde! Amen!

203. Vaterwort über die Theosophie.

1902, 10. August, Graz. Vater Jesus erklärt die Worte Theosoph und noch verschiedenes, was sich auf die Christlich-theosophische Lehre bezieht, und von den Theosophisten beobachtet werden soll, damit keine Irrtümer in dem Glauben mehr obwalten.

1. Die Theosophie ist ein griechisches Wort und bedeutet wortgetreu übersetzt: Gottesweisheit.
2. Wer der Theosophie anhängt heißt Theosophist, das heißt: Anhänger oder Bekenner der Lehre der Theosophie oder der göttlichen Lehre. Die Theosophie aber ist das Hochheilige, Unnahbare in Gott! — Also ist dann der Name Theosophist die Bezeichnung eines Menschen, der nach der Lehre, der aus der göttlichen Liebe geborenen Weisheit, welche die Lehre der göttlichen Liebe der Menschheit in Jesu kundgab, lebt.
3. Denn nicht das Lesen und nicht das Kennen und Wissen Meiner Lehre bringt euch weiter im Geistigen, und berechtigt euch auch nicht diesen hohen Ehrennamen Theosophist zu führen, wenn ihr nicht der Vorschrift nach lebet und handelt, sondern das einzige Erfüllen des göttlichen Liebegesetzes ist die Berechtigung zur Tragung des Namens Theosophist, weil ein Theosophist nicht nur ein Kenner der Lehre der Theosophie sein soll, sondern er muß durch striktes emporzuschwingen trachten, um mit Gott zu verkehren, sich von Gott leiten zu lassen durch das prophetische innere Wort, um endlich die Feuertaufe des heiligen Geistes von seinem Vater Jesus, wie einst die Apostel, zu empfangen, dann ist er erst ein vollwahrer Theosophist, indem er in den Rang eines Theosophen oder Gottesweisen tritt, weil er seine Weisheit direkt aus Gott schöpft und den Menschen verkündet. —
4. Viele Menschen gebrauchen den hohen Titel Theosophist, allein, um diesen Namen mit Recht und Ehre zu tragen, muß man auch die Bedingungen zu erfüllen trachten, welche die göttliche Weisheit in Jesus euch vorschreibt. Es ist daher die Aufgabe eines wahren Theosophisten, daß er nach der Lehre der Wahrheit in Jesu lebt und selbe in Taten der Nächstenliebe ausübt.
5. Der wahre Theosophist wird das Irdische nur in dem Sinne beachten, daß er das Irdische für das Geistige umtauschen wird, indem er mit den Gaben des Irdischen fleißig wuchert und sich Zinsen sammelt, welches darin besteht, daß er barmherzig und selbstlos die Bedürftigen und

Kranken damit beteiligt und Not und Elend lindert, wo er's kann.

6. Er wird die Liebe, die Demut und die Toleranz in sich großziehen gegen alle Menschen; er wird auf alle Genüsse und Vorteile der Welt, welche ihn vom Geistigen zur Materie ziehen, verzichten; und er wird sich entäußern von allen Untugenden, Leidenschaften, Begierden und Gelüsten, welche den Menschen zum Bewohner der Hölle heranbilden.

7. Es soll ein jeder Mensch die Lehre der Theosophie, welche die Worte der göttlichen Liebe umfaßt, lesen, und sie in die Tat umzusetzen trachten, damit alle Menschen eines Sinnes und Handelns im Leben werden.

8. Daher leset diese Lehren durch und betrachtet sie, ob sie der Liebe und Weisheit in Gott entsprechen und wenn — dann sind sie aus der Wahrheit oder Christus (Joh. 14, 6) in materiell-geistige Worte gehüllt und mehr als das brauchet ihr nicht, um glücklich nach eurer geistigen Vollendung zu werden.

9. Die Anhänger der Theosophie haben die Mission, dieses geistige Leben bei allen Menschen einzuführen und durch gute Beispiele dahin zu wirken, daß alle ihre Mitglieder den Weg wandeln, welcher in der Lehre der Theosophie vorgezeichnet ist. Denn sie ist eine reingeistige Religionslehre, welche die Menschen zu Kindern Gottes zu bilden berufen ist. Daher eben heißt sie "Theosophie", denn sie ist begründet in Gott, weil sie aus göttlicher Weisheit eures Vaters Christus floß, und deshalb ist sie über alle Religionslehren der Welt erhaben, weil in ihr nichts Menschliches darunter gemischt vorkommt, wo sie direkt aus der Feder eines von Gott berufenen Mediums kam; während andere Religionslehren von fehler- und sündhaften Menschen gegründet worden sind.

10. Wie es nur eine Gottesweisheit, nämlich Jesus Christus gibt, also ist auch nur derjenige ein Theosoph oder wahrer Christ, der genau nach der göttlichen Lehre Jesu Christi lebt, handelt und wandelt. — Der Unterschied zwischen den wahren und Namen-Christen ist der, daß der wahre Christ nach der Christus-Lehre lebt und handelt; der Namen-Christ aber nur so, wie es seinem Egoismus oder seine Selbstsucht paßt.

11. Jeder Theosophist muß seine Augen auf sich selbst richten, und wenn er in Wahrheit überzeugt ist, daß er rein vor Mir wandelt, welche Überzeugung durch geistige Gaben bestätigt sein muß, — dann erst kann er seine Augen auf Andere richten, ob sie gerecht vor Mir und Menschen wandeln.

12. Die Salbung (2. Mos. 40, 15; - 1. Joh. 2, 20, 27; - Joh. 14, 26; - Luc. 24, 49) durch die Feuertaufe des heiligen Geistes, die Ich Jesus der Gottvater von Ewigkeit (Jes. 9, 5) Meinen wahren Jüngern zuteil werden lasse, geschieht durch diejenigen Gaben und Gnaden, welche der Begnadigte eben benötigt, um gerecht vor Mir zu wandeln und seinen Brüdern ein Licht zu sein, die sich nach ihm zu richten und von ihm zu lernen haben. Denn wer aus Mir schöpft, der schöpft aus der Wahrheit und ist in ihm keine Lüge. (1. Joh. 2, 27; - Joh. 14, 6)

13. Als *Theosoph* kann sich aber nur derjenige bezeichnen, der schon wiedergeboren ist und die Gaben des Heiligen Geistes inne hat, welche in der "Heiligen Dreieinigkeit" veröffentlicht sind, weil ein Gottesweiser ein göttliches Leben führen muß, das als sündenfrei bezeichnet werden kann. Dieses aber ist vor der erlangten Wiedergeburt des Geistes nicht möglich, weil die Wiedergeburt des Geistes eben die Gnade bringt, daß der Mensch sündenfrei vor Mir wandelt.

14. Weil Ich Christus die Weisheit Gottes bin (1. Kor. 1, 24; - Hl. Dreieinigkeit) oder Theosophie, so ist es selbstverständlich, daß Theosoph einen Gottesweisen bedeutet, der nach Meiner einstigen Lebensweise lebt. Ich frage euch nun Sünder: Erscheint es euch nicht vermessen, daß ihr euch als Theosophen oder Christusse bezeichnet?

15. Wie alles in seine wahre Grenzen und Stellen kommen muß, also meine Ich, daß sollet ihr einen Unterschied zwischen Mir und euch machen! — Denn weder Gottvater noch Christus könnet ihr erreichen, daher gebrauchet nicht Titel, welche euch nicht zustehen und welche, solange ihr nicht wiedergeboren seid, nicht von Mir euch zuerkannt sind.

16. Titel wie: Vater, heiliger Vater, Hochwürdigster, Christus, Messias, sind Anmaßungen gegen die Heiligkeit Gottes und daher eine große Finsternis, wo solches im Ernst noch gebraucht wird. Habet in Ehren Meine heiligen Namen und erlaubet euch solche nicht auf euch anzuwenden, oder sich bezeichnen zu lassen oder solche Bezeichnungen jemanden zu geben.

17. Diese Aufklärung fand Ich zeitgemäß euch zu geben, damit ihr von nun an wisset, was Mein

Wille ist. Es heißt zwar: Ihr müsset in Meine Fußstapfen treten und Mir nachwandeln, aber Ich habe euch in der Aufklärung über die Taufe, welche im Buche "Christus und die Kirche" vorkommt, kundgegeben, was darunter gemeint ist, und was ganz in Meine Fußstapfen treten bedeutet, leset die Aufklärung dort, hoffentlich werdet ihr verstehen, daß es nur einen wahren Christus gibt und keine Andere mehr. —

18. Die Erfolge eines rein theosophischen Lebens, wie Ich es durch Meine Gebote und Lehren euch kund gab, sind besondere Bevorzugung eines solchen Kindes Meiner Liebe durch die Gnaden und Gaben der Feuertaufe des heiligen Geistes, welche den Menschen befähigen gar Vieles von Mir zu erbitten und zu erhalten, was Anderen, die noch in der Sünde leben, versagt ist.

19. Die Gaben und Gnaden des heiligen Geistes aber sind für die erste Wiedergeburt folgende:

Inneres Wort,
Lehrgabe der Weisheit,
Lehrgabe der Wissenschaft,
Kraftgabe des felsenfesten Glaubens,
Kraftgabe die Kranken zu heilen,
Gabe der Wunderkraft,
Gabe der Weissagung,
Gabe die Geister zu unterscheiden,
Gabe der Auslegung der heiligen Schrift,
Gabe die bösen Geister auszutreiben,
Sprachengabe,
Kraftgabe des Wortes,
Kraft des Gebetes,
Gabe der Willenskraft,
Gabe Andere zu lehren,
Gabe der Beredsamkeit,
Gabe des Hellsehens, Hellhörens und Hellfühlens,
Gabe, daß Gifte nicht schaden,
Gabe der geistigen Kräfte,
Gabe der Tugenden,
Gnade und Gabe der Liebe, Freude und Wonne,
Gnade der Geduld und des inneren Friedens,
Gnade der Demut,
und viele mehr, je nach dem, welche Gnade jemand braucht.

20. Diese Gnaden sind angeführt und näher beschrieben im Buche "Die Heilige Dreieinigkeit"; aber sie werden nicht nach der Reihe, sondern nach Meiner göttlichen Einsicht ausgeteilt. Es gibt aber noch viel mehr Gaben, die nach der Fortgeschrittenheit der Person gegeben werden; denn jeder bekommt das, was er braucht oder verdient. Wer diese Gaben und Gnade hat, der kann mit vollem Rechte sagen, daß er ein Theosoph oder Gottweiser ist.

21. Hier in diesem Buche ist hauptsächlich die theosophische Lehre niedergelegt, durch welche ihr die höchsten, jetzt möglichen Lebensregeln bekommt, und durch welche ihr am schnellsten zur Wiedergeburt des Geistes gelangt. "Das Gebetbuch", "Die christliche Theosophie", "Christus und Bibel", "Die Predigten", und Nr. 74 und 75 sind die Handbücher, welche ein jeder haben und so benützen soll, wie es darin angegeben ist.

22. Glaubet es ja nicht, daß nicht alles von Mir, eurem Gott und Vater ist! Daß ihr Mich darin nicht überall findet, daran ist Schuld das falsche Prophetentum eurer Kirchen, eurer Lehren verschiedener "Christusse" die jetzt da und dort auftauchen und ihre theologischen und Verstandesweisen Lehren predigen und verbreiten. Glaubet es ihnen nicht! Denn es gibt nur ein Rabbi, nur einen Lehrmeister (Matth. 23, 8.10) und der bin Ich Christus und es kann nur dort die wahre Lehre von Mir herkommen, wo Ich sie Selber diktiere, nicht aber dort, wo jeder nach seiner Ansicht sich seine Christuslehre zurechtmacht und sie Anderen lehrt. Leset was ich in den Kundgaben I. Band, Seite 108 über echte Lehre sagte, damit ihr aus dem Labyrinth der vielen "Christusse" herauskommt!

Denn Zeit ist es schon. —

23. Hiermit wisset ihr Meinen Willen und so könnet ihr euch darnach richten, um Meines Segens gewärtig zu sein.

204. Theosophische Lehren.

1901, 22. Mai, Graz. Vater Jesus lehrt die Theosophisten so zu leben und zu handeln, daß sie zu jeder Zeit nach seinen Lehren gerechtfertigt sind.

1. Jeder Baum (d.h. Mensch), der nicht *gute Früchte bringt*, wird abgehauen (verworfen) und ins Feuer (des Gerichtes) geworfen; darum: An ihren Früchten (Werken) sollt ihr sie erkennen. (Matth. 7, 19.20)
2. Nicht jeder, der zu Mir sagt: Herr, Herr, (der Mich als Christus anerkennt), wird ins Himmelreich kommen, sondern wer den Willen tut (Göttlichen Gebote und Lehren) Meines Vaters (hält), der in den Himmeln ist. (Matth. 7, 21)
3. Jeder der Meine Worte hört und sie tut, (nach ihrem Grundsinn nimmt und sie befolgt), den will Ich einem klugen Manne vergleichen, der sein Haus auf einen Felsen baute; jeder aber, der Meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichten Manne verglichen werden, der sein Haus auf Sand baute. (Matth. 7, 24. 26)
4. Ich sagte: Es ging ein Säemann aus zu säen, einiger Same fiel auf den harten Weg, einiger auf felsige Örter, einiger unter die Dornen und einiger auf gutes Land. Der auf gutes Land gesäete ist derjenige, der das Wort hört und beherzigtet und hernach *Frucht bringt und tätig ist*, der eine hundertfältig, der andere sechzigfältig, der dritte dreißigfältig. Als Ich diese hochwichtige Lehre sagte, rief Ich aus und sprach: Wer Ohren hat, der höre! (Matth. 13, 3.9. 23)
5. Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht hört, wenn aber jemand Gott verehrt und Seinen Willen tut, den hört Er. (Joh. 9, 31)
6. Wenn ihr dieses wisset, selig seid ihr, so ihr es tuet. (Joh. 13, 17) Wer Meine Gebote hat, und sie tut, der ist's, der Mich liebt, und Ich werde ihn Lieben, und Mich Selbst ihm offenbaren und zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. *Wer Mich nicht liebt, der hält Meine Worte nicht*. (Joh. 14, 15. 21-24)
7. Johannes schreibt in der göttlichen Offenbarung: "Ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe, selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an! Der Geist sagt: Sie ruhen von ihren Mühen, ihre Werke folgen ihnen nach". (Offenb. 14, 13)
8. Ein Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist, und gerichtet wurden die Toten, nachdem, was im Buche geschrieben war, *alle nach ihren Werken*". (Offenb. 20, 12. 13)
9. Siehe, Ich komme bald, und Mein Lohn mit Mir, *um zu geben einem jeden nach seinem Werke*. (Offenb. 22, 12)
10. Das alte Testament hat an mehreren Stellen ähnliche Aufklärungen: "*Nach ihrem Tun vergelte Ich ihnen, und nach dem Werke ihrer Hände*". (Jer. 25, 14)
11. Jehova, dessen Augen geöffnet bleiben über allen Wegen der Menschen, Du gibst *jeglichem nach seinem Lebenswandel* und seiner Werke Frucht. (Jer. 32, 19)
12. Ich will heimsuchen das Volk nach *seinen Wegen*, und *seine Werke* ihm vergelten. (Hosea 4, 9)
13. Jehova tut mit uns *nach unserem Lebenswandel, nach unseren Werken*. (Zach. 1, 6)
14. Daß der Mensch die göttlichen Gebote und Lehren halten soll, ist dessen Lebensaufgabe, wie es in der heiligen Schrift vorgeschrieben steht: Ihr solltet Meine Satzungen und Meine Rechte beobachten; *wenn jemand dieselben tut, so wird er durch sie Leben*. (3. Mos. 18, 5)
15. Jehova sprach: Ihr sollet alle Meine Satzungen und alle Meine Rechte beobachten, *indem ihr sie tuet*. (3. Mos. 19, 37; - 20, 8; - 22, 31)
16. Jehova verspricht Segnungen den Israeliten, wenn sie *die Gebote* halten; und Mühseligkeiten und Trübsale, wenn sie dieselben nicht halten würden. (3. Mos. 26, 4- 46)
17. Es wurde den Kindern Israels befohlen, daß sie sich Quasten an die Zipfel ihrer Kleider machen sollen, damit sie sich aller Gebote Jehovahs erinnern *und dieselben halten möchten*. (4.

Mos. 15, 38. 39) Und diese Vorschriften, daß sie die Gebote halten sollen, wiederholen sich oft.

18. Daß hauptsächlich die Werke der Nächstenliebe und Barmherzigkeit es sind, welche den Menschen selig machen, lehrte Ich Jesus an verschiedenen Stellen des neuen Testaments, welche dazutun, daß wer Gutes tut, angenommen, und wer Böses tut, verworfen wird; so zum Beispiel in dem Gleichnisse von den Arbeitern im Weinberge. (Matth. 21, 33-44) Von dem Feigenbaum, welcher keine Frucht brachte. (Luc. 13, 6-35) Von den Talenten und Schätzen, mit welchen sie wuchern sollten. (Matth. 25, 14-31; - Luc. 19, 13-25) Von dem Samariter, welcher die Wunden des von Räubern Verwundeten verband. (Luc. 10, 30-37) Vom reichen Manne und armen Lazarus. (Luc. 16, 19-31) Von den zehn Jungfrauen. (Matth. 24, 1-12)

19. Der christliche Glaube lehrt, daß der Mensch nach seinen Werken belohnt oder bestraft wird, weil in den göttlichen Geboten der Richter des Lebens wohnt, und der Mensch durch Erfüllung der Gebote oder durch deren Unterlassung das Gericht über sich selber erwirkt. —

20. Es ist eine ewige Wahrheit, daß nur derjenige selig werden kann, der Gutes tut; denn der Himmel ist der Ort der guten Menschen, während die Hölle der Ort der bösen ist, die Böses tun.

21. Diese Tatsache muß einem jeden einleuchten, daß sie auf der Wahrheit beruht, weil das Böse und das Gute nicht zusammenpaßt, daher auch Himmel und Hölle, oder Engel und Teufel nicht.

22. Ich Jesus sprach zum reichen Jünglinge: "Verkaufe Alles, teile es unter die Armen und folge Mir!" Und das will in geistigen Worten heißen: Erfülle das Gesetz der Liebe! Liebe Gott über Alles; deinen Nächsten aber wie dich selbst! — damit erhebst du dich über das Gesetz, weil du es erfüllst, und das adelt dich und macht dich zum Kinde Gottes.

23. Sei aus Liebe zur Mir gottesfürchtig und diene Mir aus Liebe und Ehrfurcht, und nicht aus Heuchelei (Sirach 1, 34); denn sonst betrügst du dich und wirst nur Falsches ernten, weil du Lüge gesät hast.

24. Liebe alle Menschen aus Liebe zu Gott, weil sie Gottes Kinder sind und der Geist des Vaters in ihnen wohnt, nicht aber aus weltlichen Gründen.

25. Lebe so, daß niemand über deinen Lebenswandel die Ursache zu klagen haben wird.

26. Nehme dich in acht vor bösen Menschen und verkehre nicht mit ihnen ohne "Muß"; denn sie sind besessen und umgeben von bösen Geistern, von welchen du selber besessen werden kannst, wenn du viel mit solchen Menschen verkehrst.

27. Hüte dich auch vor bösen Tieren, denn sie sind mit bösamartigem Fluidum gefüllt, welches aus ihnen strömt und leicht von dir angezogen wird. Wo böse Menschen sind, dort sind auch böse Hunde und Tiere, weil sie das bösamartige Fluidum solcher besessener Menschen in sich aufnehmen.

28. Fliehe vor allen Menschen wo du spürst, daß böse Geister um sie her sind. Nur dort, wo du Nächstenliebe übst, sei es durch Belehren oder Almosen geben, fürchte dich nicht, weil Ich dann dich vor ungebetenen Gästen schütze.

29. Schätze die Freundschaft edler, geistig fortgeschrittener Menschen hoch, weil du in ihrer Gesellschaft selber veredelt wirst; denn um gute Menschen scharen sich gute Geister.

30. Scherze nie und mache keine Späße mit geistigen Wahrheiten, als wären sie nicht so ernst zu nehmen, sondern verwende alle deine Aufmerksamkeit darauf, sie zu erfüllen, denn dafür sind sie bekannt gegeben worden.

31. Wähle zu deiner Gesellschaft immer solche Menschen, in deren Gesellschaft du im Geistigen nur gewinnen kannst; solche aber, die gar zu gern weltlich plaudern, trachte selbst auf das Geistige zu leiten und geistige Gespräche mit ihnen zu führen.

32. Versäume nie deine Pflichten gegen Mich und den Nächsten! — Und setze alle deine guten Gedanken und Absichten sogleich in Handlungen um und trachte, daß du in Allem nur die Liebe als höchste Leiterin deiner Handlungen walten läßt.

33. Lebe stets treu deinem Gott, dessen Wohnung in deinem Herzen ist, und bleibe mit deinen Gedanken stets bei Ihm, daß dich die Welt mit ihren Reizen nicht an sich zieht, und geistig verdirbt, das dein geistiger Tod wäre.

34. Wähle keine Weltmenschen zu deinen Freunden, weil sie dich in den Kreis ihres sündhaften Welttums ziehen und moralisch verderben. Denn wenn ein einziger fauler Apfel schon alle gesunden ansteckt, wie willst du allein unter vielen faulen gesund bleiben?

35. Lebe genügsam mit dem, was du hast, denn es haben Andere noch weniger und müssen doch leben. Der Mensch wird gewöhnlich übermütig, wenn er viel hat, daher stelle dich zufrieden mit Wenigem, daß du nicht Schaden an deiner Seele erleidest.
36. Lerne deine Brüder und Schwestern selber so behandeln, wie du willst, daß du von ihnen behandelt würdest. Denn darin besteht die Weisheit der Gottweisen, daß sie ihre Weisheit durch die Liebe strahlen lassen und den Brüdern Brüder sind.
37. Sage nie: Das geht nicht, das darf und kann ich nicht tun, sondern, wenn dadurch Mein Name verherrlicht wird, so tue es!
38. Schäme dich nicht vor Weltmenschen deinen Gott in Christus öffentlich zu bekennen; denn sonst werde auch Ich dich einst nicht anerkennen vor Meinem Vater, d.h. vor Meiner erbarmenden Liebe.
39. Frage nie jemanden um seine Ansichten über religiöse Sachen, wenn du glaubst, du verstehst alles recht und gut, weil dadurch gern Streitigkeiten entstehen.
40. Wenn dich aber jemand in religiösen Sachen um dein Urteil befragt, dann gebe ihm dein Urteil so ruhig und gelassen, daß kein Aufsehen erregt wird, als wenn du behaupten wolltest: So ist es und nicht anders!
41. Plage dich nie mit Menschen, welche deine religiösen Ansichten nicht teilen, um sie durch deine weitgehenden Erörterungen zu überzeugen, daß sie unrecht haben, weil sie dadurch eher beleidigt, als bekehrt werden.
42. Also schimpfe auch nicht über Kirche und Religion Andersgläubiger; denn sie wissen nicht, daß sie nicht alles recht wissen.
43. Darum, wenn du jemanden belehrst, so schimpfe und bekrittle nicht in scharfen Worten die Religion, welcher er bisher angehörte; denn er ist ja nicht schuld daran, daß seine Kirche ihn nicht das Rechte lehrte, sondern lehre nur ruhig und gelassen Meine echte Lehre und sage: *So hat es der Herr und Vater Jesus gelehrt.*
44. Lasse keine Gelegenheit vorübergehen, welche dir für dein Seelenheil einen Vorteil bietet in welcher Art immer, und benütze sie nach besten Wissen und Können.
45. Lasse dir nie gelüsten nach fremdem Gut, Reichtum, Kenntnissen und Vorteilen, welche keinen geistigen Wert und Vorteil in sich bergen.
46. Denke sehr oft nach, wieviel ich für Dich gelitten habe und wie nachlässig du beim Fliehen der Sünden bist.
47. Unterlasse nie Meine Gebote strikte zu erfüllen, damit Ich keinen Grund der Klage gegen dich habe.
48. Erfülle alles, was Ich befohlen habe, willig und demütig.
49. Wer immer schaut, was Andere tun, der ist in Gefahr auf ungeistige Wege zu geraten. Und wer immer Andere nachahmt, der bleibt gewöhnlich der Letzte; trachte daher voranzugehen und schaue nicht um, was Andere tun.
50. Zweifle nie an Meinen Worten; denn sie gehen in Erfüllung, wenn die Zeit dafür angekommen ist.
51. Meine Lehren halte hoch und trachte strikte oder doch nach bestem Wissen und Können darnach zu leben und zu handeln.
52. Jeder schaue, daß er die Talente, welche Ich ihm gab, gut verwaltet und mit Zinsen vermehret Mir einst zurückbringt, d.h. wandle in Meinen Tugenden, wenn du willst, daß Ich dich als Mein Kind anerkenne.
53. Wer nur tut, was Anderen recht ist und gefällt, der wird einen Lohn bei Menschen suchen und erhalten.
54. Liebe nur das Geistige, das Erhabene, welches dich zu Mir, Deinem Gott führt und meide alles Weltliche, wie Pest und Cholera, weil es die Hölle in sich birgt, die dir dann nicht ausbleiben wird.
55. Wenn dich jemand verführen will, sei aufrichtig und sage ihm gleich die Wahrheit ins Gesicht, damit du von seinen Nachstellungen und Versuchungen befreit wirst.
56. Wenn jemand nach Tanzmusik, weltlichem Gesang, Theater und anderen Unterhaltungen gelüftet, welche nur Welt-Verschlechterung in sich bergen und ausbreiten, dann soll er sich an Mich

erinnern und Mir zuliebe davon fliehen und seine Überwindung Mir zur Ehre aufopfern.

57. Es ist nicht deine Aufgabe der Diener solcher Menschen zu sein, welche dich zu widerchristlichen Diensten und Handlungen gebrauchen wollen. Fliehe vor solcher Hölle!

58. Wenn du Anderer Diener bist, so bist du nicht ihr Sklave, daher habe das Herz bei Mir und die Hände bei ehrlicher Arbeit; unehrliche aber meide!

59. Wer mir nachfolgt, der wandelt nicht im Finstern, sage Ich, der Vater Jesus. Die Nachfolge Christi besteht aber in Erfüllung der zehn Gebote, im Meiden der Sünden und im Wandeln in den sieben Tugenden Jesu als Menschensohn, wie beides im "Christlich-theosophischen Gebetbuch" gelehrt wird.

60. Fürwahr, die Bibel ist ein heiliges Buch der Gotteslehre; die Sprüche der Weltweisen lauten schön und hehre; aber wütest du dies alles auch auswendig, so hilft dir doch alles dies nichts ohne Gottes Liebe und Gnade inwendig.

61. Der Weg zur Hölle ist mit vielen Versprechungen und guten Vorsätzen gepflastert, die man Gott macht und nicht erfüllt! (besonders in der Beichte). —

62. Der Weg des Himmels aber ist gepflastert mit den Edelsteinen der erfüllten Liebe zu Gott und dem Nächsten, welche ist ein edler Blumengarten in des Geistes innerstem Heiligtume.

63. In wie weit der Mensch aus der Welt und ihren verlockenden Reizen herauszugehen vermag, also weit kann er in Christo eingehen; denn die Welt ist der Sünden Hölle, Christus aber der Himmel oder das ewige Leben.

64. Wenn aber der Geist Gottes in deinem Herzen wohnt, so fühlst du die Freiheit deiner Seele und des Leibes; denn Gott ist die Liebe, und diese will die Freiheit, darum sagte Paulus: Wo der Geist Gottes ist, dort ist die Freiheit.

65. Trachte deine Pflicht gegen Mich und den Nächsten zu erfüllen und dadurch beizutragen, daß die Unsumme menschlichen Elends sich allseits vermindere, daß die Menschen liebevoll einander helfen und unterstützen und so das Reich Gottes auf Erden: Einer für Alle, Alle für Einen, aufrichten helfen. — In der Vereinigung und Verbrüderung ist die Kraft; und in gegenseitiger Liebe und Demut, die Ausbreitung der Göttlichkeit unter den Menschen.

66. *Ein wichtiges Wort:* Derjenige, der ein besseres Auskommen hat, oder sonst erspartes Geld oder gar größeres Vermögen besitzt als seine Nebenbrüder und Schwestern, soll nie die Güte der minder Besoldeten oder minder Vermögenden dadurch ausbeuten, daß er sich von den Ärmern die Bücher zum Lesen ausleiht, selbst aber keine kauft, sondern mit dem Gelde gut ißt, gut trinkt, sich seine Hauseinrichtung anschafft, aber für das göttliche Wort kein Geld hat! — Solche Handlungsweise ist Ausbeuterei der Geschwister, weil der Reiche den Armen und nicht der Arme den Reichen, das heißt den besser Situierten unterstützen soll.

67. Da diese Unart bereits besteht und noch höher sich entfalten würde, daher muß hier die Wahrheit klar ausgesprochen werden; denn auf Unkosten Armer geistig leben, das heißt: sie ausbeuten, ist in Meiner Lehre nirgends vorgeschrieben.

205. Das Leben der Lüge und Wahrheit.

1. Der Mensch lebt auf der Welt das äußere Leben, ein Leben der Erziehung des religiösen, Politischen, gesetzlichen und gesellschaftlichen Unstandes, daher ein Leben der Lüge und des Truges gegen den Nächsten, wie der Prophet David sagt.(Ps. 116, 11)

2. Das wahre Leben des Menschen ist das innere geistige Leben und dieses allein geht nach dem Fleishestode mit dem Geiste ins Jenseits. Wie er dieses auf der Welt für sich selbst dachte, daß es recht und für seine Lebensanschauung billig ist, dieses ist dann im Geisterreich sein wahres Leben, weil es keine Maske mehr gibt, um sich anders zu zeigen, als man in der Wahrheit ist.

3. Auf der Welt macht man Komplimente, sagt *noblesse oblige*, spielt einen verstellten Heuchler, Scheinheiligen und Speichellecker vor den Vorgesetzten und Oberen, gegen die das Herz oft grollt und Rache brütet, weil ihm die Sklaverei des Geistes unerträglich ist; ebenso verhält es sich mit der Vorstellung, dem Anstand und oft verlogenen Freundlichkeit dem Nächsten gegenüber. Ist aber

einmal die Maske weg, dann habt ihr den lebendigen Teufel, den ausgeprägten Satan vor euch; denn er muß sich so zeigen und sprechen wie er denkt, weil die Zeit der Verstellungskunst vorüber ist, weil einer dem anderen ins Herz schaut, wie er denkt und beobachtet ihn, was er spricht.

4. Darum gewöhnet euch auf der Welt das äußerlich zur Schau zu tragen, zu reden und zu tun, was ihr im Herzen vollwahr denket und das aus einem veredelten, reinen und liebevollen Herzen, dann werdet ihr Engel des Lichtes und nicht finstere Höllengeister im Jenseits sein.

206. Der zweierlei Wert des Gutes.

1. Der Mensch kann auf zweierlei Art Gutes wirken, die eine Art ist das eigene Wirken aus eigenem Gutwillen, diese Art ist zu vergleichen mit einem minderen Metalle, Messing, Kupfer, Eisen, ja auch Blei, wenn dabei die hochmütige Selbstliebe im Spiele ist, die sich ehren will, daß sie für Andere Gutes tut und wohlgefällig die Danksagungen, Handküsse und Zeitungsberichte entgegennimmt, wo der Name des hochherzigen Wohltäters an Armen und Bedürftigen, ferner die Summen der Stiftungen für Kirchen, Spitäler und sonstige wohltätige Anstalten, fürs Vaterland und Mitbürger genannt werden.

2. Dem Silber und Gold, als reines und edles Metall ist dagegen zu vergleichen das Guttun, wenn der Mensch dies aus reiner Liebe zu Gott und der uneigennütigen Liebe zum Nächsten es tut und alles Gott zur Ehre aufopfert, ohne je auf sich Rücksicht zu nehmen; denn dann ist es Gott wohlgefällig und dem Menschen zum ewigen Leben reichend.

207. Das dreierlei Gute.

1. Es ist im Menschlichen Leben das Gute in dreierlei Formen vorhanden. Es gibt Menschen, die sich unter das Gesetz beugen und trachten nie dagegen zu handeln, das nennt man bürgerlich Gutes, weil der Mensch in Allem dem Gesetze gemäß handelt, ein solcher Mensch ist dann ein ehrlicher Weltbürger, obwohl in trockener Weisheitsform. Tut er das aus Liebe zu Gott, Der den Menschen sagte, daß man soll jeder guten (Dieses Grundsinnwort hat die einstige Zensur ausgestrichen. - Ps. 116, 11), daher nach göttlichen Lehre handelnden Obrigkeit gehorsam sein, dann ist es verdienstlich vor Gott, tut er es aber nur deshalb, weil er sich vor dem Gesetze beugen muß, dann ist er zweizünftig, weil der Geistmensch oder die Seele anders denkt, als das, was der Fleischmensch tut.

2. Sittlich gut ist das, was der Mensch nach religiösen und staatlichen Sittengesetzen befolgt. Tut er dies aus politischen Rücksichten, um nirgends mit dem Gesetz in Widerspruch zu kommen und um vor der Welt als ein moralischer Mensch zu gelten, so ist seine Sittenreinheit von qualitativem Werte vor Gott, durchaus nicht Silber noch Gold — tut er es aber aus Liebe zu Gott und dem Nächsten und opfert er's zur Ehre Gottes auf, dann ist es aber gut und rein und zieht den Lohn vor Gott nach sich.

3. Geistig gut ist das, was der Mensch aus reiner Liebe zu Gott und uneigennütiger Liebe zum Nächsten tut und bloß aus dieser Liebe lebt und Handelt. Solche Menschen werden Bürger des Himmels, die alle religiösen und staatlichen Vorschriften im geistigen zum Himmel führenden Sinne erfüllen.

208. Der Mensch als Werkzeug Gottes.

1. Die meisten Menschen denken, daß sie aus sich selbst denken und handeln, doch dem ist nicht so, der Mensch hat wohl die Fähigkeit, wie aus eigenem Ich zu denken und zu handeln, aber er weiß nicht, daß diese Fähigkeit aus dem Geiste Gottes kommt, der in jedem Menschen wohnt und der das lebengebende Prinzip in ihm ist.

2. Der Mensch kann Gutes und Böses aus sich wirken, dazu hat er die Fähigkeit, daß der Mensch

aber nichts echt Gutes aus sich tun kann, lehrt Jesus durch den Evangelisten Johannes indem er sagt: "*Der Mensch kann nichts nehmen, es sei ihm denn vom Himmel gegeben worden*".(Joh. 3, 27) Noch deutlicher spricht Jesus durch denselben an einer anderen Stelle: "*Wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne Mich könnet ihr nichts tun.*" (Joh. 15, 5)

3. Die Würdigung dieses Verses ist nämlich die: Solange der Mensch Alles aus Liebe zu Gott tut, so wirkt der Geist Christi mit und der Mensch bringt viel geistig gute Frucht; verläßt der Mensch Gott und wirkt ohne Gott, dann wirkt er aus der eigenen Weisheit und diese kennt nur das eigene Ich. Der Opferaltar eines solchen Weisheitsgeistes ist die Selbstliebe und diese ist der Satan im Menschen, weil er ehrsüchtig ist, daher kann der Mensch aus der Weisheit der Selbstliebe nichts Gott Wohlgefälliges tun, da er Gott und die göttliche Wirkung im Menschen leugnet und verwirft, darum sind seine Werke nicht gut, sondern wertlos.

4. Diejenigen aber, welche an Christus glauben und das Gute aus Ihm tun, werden

- Söhne des Lichtes genannt. (Joh. 12, 36; - Luc. 16, 8)
- Also auch Hochzeitsleute, (Mark. 2, 19)
- ferner Kinder der Auferstehung. (Luc. 20, 36)
- Dann Kinder Gottes.(Joh. 1, 12)
- Aus Gott geborene. (Joh. 1, 13)
- Daß sie Gott schauen werden. (Matth. 5, 8)
- Daß der Herr Wohnung bei ihnen nehmen würde. (Joh. 14, 23)
- Daß sie den Glauben Gottes haben. (Marc. 11, 22)
- Daß ihre Werke von Gott seien. (Joh. 3, 21)

5. Der Wert des Bekenntnisses, daß Jesus Gottvater von Ewigkeit sei (Jes. 9, 5) liegt in folgendem Verse bei Johannes dargelegt: "*Wie viele Jesum aufgenommen haben, denen gab Er Macht Kinder Gottes zu sein, denen die an Seinen Namen glauben; welche nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren*". (Joh. 1, 12. 13)

6. An den Namen Jesus zu glauben, heißt somit, an das Wort zu Glauben, welches Er als frohe Botschaft oder Evangelium vom Himmel brachte und zum darnach leben und handeln predigte.

7. Welche dieses tun, was im Evangelium vorgeschrieben steht, werden Kinder Gottes sein, weil sie nicht aus Blut oder "menschlicher Schwäche" in Bezug der Neigungen des Menschen, auch nicht nach dem Willen des Fleisches, welches das Eigene im Willen des Menschen ist, das an sich böse ist, noch nach dem Willen des Mannes, welches das eigene in seinem Verstande, das an sich das Falsche aus dem Bösem ist, geboren sind, weil solche, die im Bösen und Falschen sind, Alles aus dem eigenen Ich wollen, tun, denken und reden, während die Kinder Gottes Alles aus Gott tun und daher aus Gott geboren, das heißt im Geiste wiedergeboren sind.

8. Daraus folgt, daß das nicht gut ist, was der Mensch nach seiner Verstandesweisheit tut, sondern daß nur das gut ist, was im Sinne der Lehre Jesu zuwege gebracht und gewirkt wird.

209. Das dreierlei Wirken der Nächstenliebe.

1. Was der Mensch dem Nächsten Gutes tut, des Guten wegen, ohne irgend welche Nebengedanken auf sich selbst zu haben, ist gut, wenn der Mensch auch ein Sünder ist; denn schlecht ist es nur dann, wenn es aus Selbstliebe, Ehrgeiz, Vorteilsucht, Hochmut oder sonstiger auf die eigene Person sich beziehender Spekulation gewirkt wird.

2. Göttlich, weil mit der Entlohnung des ewigen Lebens verknüpft, ist aber dasjenige Wirken der Nächstenliebe, welches speziell aus Liebe zu Gott gewirkt und Gott zur Ehre geopfert wird.

3. Der Unterschied zwischen diesem zweierlei Wirken ist somit der, daß das Wirken aus der Absicht, weil es gut und edel ist, so aussieht, *wie Silber*, das Wirken aus der Liebe zu Gott und Ihm zur Ehre aufgeopfert aber so wie ein *Brillant*.

4. Wer aber aus Selbstsucht, Selbstliebe, Ehrsucht, Hochmut und der eigenen Vorteile halber die Werke der Nächstenliebe wirkt, der wirkt keine Werke, die eine Entlohnung im Geisterreich zu

gewärtigen hätten, weil er den Vorteil für seine Person hier auf der Erde suchte, und auf die eine oder andere Art auch fand.

210. Das doppelgleisige Leben.

1. Wenn der Mensch die Kirchen besucht, die Predigten andächtig anhört, das Wort aus den Büchern zur Erbauung liest, zum Liebes-Abendmahle geht, täglich betet, wenn er sogar viel an Gott und an die Seligkeit denkt, und doch das Böse, welches Sünde ist, zum Beispiel die Betrügereien, die Ehebrüche, den Haß, die Gotteslästerungen, den Neid, Hochmut und anderes dergleichen für unbedeutend hält, und aus Lebensvorteilen wissentlich sündigt, *dann nützt ihm das Fromme, was er tut, nichts*, weil es wie Heuchelei, Scheinheiligkeit und Vermessenheit gegen die Liebe und Barmherzigkeit Gottes aussieht, und daher vor Gott keinen Wert hat.
2. Wenn aber ein Priester das Gegenteil dessen tut, was er lehrt und predigt, dann ist er noch schlechter daran, als der oben angeführte Frömmeler und zugleich grober Sünder, weil er ein Heuchler und Scheinheiliger ist; glaubt er aber selber nicht, was er andere zu halten lehrt, dann ist er obendrauf noch ein Volksbetrüger. — Und kommt sein falsches Leben in die Öffentlichkeit und wird zum Ärgernis für andere, dann ist sein Schicksal ein tieftrauriges im Geistreich, weil er nur deshalb als Prediger wirkte, um sein Brod auf leichte Art zu verdienen.

211. Das Dienen zweier Herren.

1. Ich Jesus sagte: Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder dem einen anhangen und den anderen meiden; ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. (Matth. 6, 24)
2. Dieser Vers besagt, daß man nicht zwei Herren dienen kann und unter diesen zweien Herren sind geistig Gott und das Welttum gemeint, das anders auch Satan heißt, weil man nie auf zwei Seiten gleich vertreten sein kann; denn entweder wird man Gott vernachlässigen oder die Welt, beiden zugleich zu dienen ist unmöglich, weil der Satan der Gegenpol Gottes ist und Gott Gegenpol des Satans.

212. Heuchelei und Scheinheiligkeit.

1. Wenn der Mensch sich auswendig anders gibt, als er inwendig ist, so gleicht er den jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäern, denen Ich folgende Strafpredigt hielt:
2. "Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr euch ähnlich machtet den übertünchten Gräbern, welche zwar auswendig hübsch erscheinen, inwendig aber voller Totengebeine und Unreinigkeit sind. Ebenso erscheinet auch ihr auswendig gerecht, inwendig aber seid ihr voller Heuchelei und Ungerechtigkeit. Wehe euch, denn ihr reiniget das Äußere des Bechers und Schale, das Innere aber ist voll Raubes und Unmäßigkeit. Blinder Pharisäer! reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schale, damit auch das Äußere rein werde." (Matth. 23, 25-28)
3. Daraus ist zu ersehen, daß Heuchelei und Scheinheiligkeit Höllentugenden sind und auch in der Hölle ihren Platz finden.

213. Das Liebesgute und Liebeswahre im Menschen.

1. Es gibt zweierlei Menschen des geistigen Lebens, die einen sind mehr demütig und nehmen aus dem Liebesguten, die anderen mehr der Weisheit zugetan, nehmen lieber das Liebeswahre an, das heißt, im Menschen gibt es Liebes- und Weisheitsgeister, wie im Geisterreich, wo sich diese in Kinder Gottes oder Liebesengel und in Selige, als Weisheitsgeister teilen, daher ist auch ihre Glückseligkeit so verschieden.
2. Man befließige sich der Liebe und Demut, überhaupt der Jesutugenden, und der Wahrheit nur soviel, als es nötig ist, um den Weg der Wahrheit zu wandern, damit man nicht mit der Weisheit zuletzt ins Verkehrte oder in die Hölle gerate. Denn die Weisheit ist nur insoweit gut, als sie mit der Liebe gepaart ist, sonst ist sie das Gegenteil oder die Hölle. Die Liebe und die Weisheit dürfen nie allein, sondern immer eins oder vereint sein, damit der Mensch in der Wahrheit lebt, welche ist Christus.(Joh. 14, 6)

214. Die Liebe zu Gott.

1. Darüber äußerte Ich Mich und sagte: "*Wer Meine Vorschriften hat und sie tut, (das heißt, daß er lebet und handelt darnach und somit sie in Erfüllung bringt), der ist es, der Mich liebet; wer Mich aber nicht liebet, der hält Meine Worte nicht*", (Joh. 14, 21.24)und an anderer Stelle: "*Wenn ihr Meine Gebote haltet, so bleibet ihr in Meiner Liebe.*" (Joh. 15, 10)
2. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Mensch nur dann die Gebote und Lehren Gottes erfüllen kann, wenn er Gott über Alles liebt, weil nur große Liebe zu Gott im Stande ist, den Menschen vor den Übertretungen zu bewahren, nicht aber das Verbot gegen die Sünde.

215. Der Glaube an Jesus.

1. Als die Juden zu Kapernaum Mich Jesus fragten: *Was sollen wir tun, um Gottes Werke zu wirken?* Antwortete Ich ihnen und sprach: *Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, Den Er gesandt hat.* (Joh. 6, 24. 28. 29)
2. Dieser Glaube umfaß alle Weissagungen der Propheten, daß der Messias die Menschwerdung Jehovahs ist, daß Jehova-Christus Gott und Erlöser ist, daß Christus der göttliche Lehrer des Glaubens ist, und daß der an Christus Glaubende alles zu glauben hat, was Christus gelehrt, daß es wahr und zu eurem Seelenheil bestimmt ist, somit daß ihr alle Lehren Christi nicht bloß glauben, sondern nach ihnen leben und handeln sollet, wie Ich Jesus Selber lehrte, (Joh. 14, 21.24; - 15, 10) wenn ihr wollet das ewige Leben erlangen, welches ist Christus. (Joh. 14, 6)

216. Der äußere und innere Glaube.

1. Der Mensch, der zwar die Christlichen Wahrheiten glaubt, aber nicht nach ihnen lebt, der hat den Glauben bloß im Fleischgehirn, nicht aber in seinem Geiste.
2. Wenn ein solcher Verstandesgläubiger stirbt, da bleibt sein Glauben im Fleischhirn zurück, allein im Geiste hat er keinen Glauben der Wahrheit; denn *hätte er den geistigen Glauben gehabt, so hätte er nach den göttlichen Geboten und Lehren gelebt.* Und da er ihn nicht im Geiste hatte, daher war er dann, als er starb, ohne Glauben; er hatte bloß den weltlichen oder materiellen Glauben, nicht aber im Geiste und konnte er daher ihn auch nicht mit ins Geisterreich nehmen. Der wahre Glaube ist somit bloß der, welcher sich durch die Werke der Liebe zu Gott und dem Nächsten kundgibt. Da aber der Sünde huldigende Menschen das Böse und Falsche nicht fliehen, daher ist bei solchen wenig oder gar kein wahrer Glaube, weil der wahre oder geistige Glaube sich nur durch Liebe zu Gott und dem Nächsten kundgibt, welcher im Fliehen der Sünde und im Werken der

Liebeswerke zu Nächsten besteht.

217. Die phlegmatische Toleranz.

1903, 28. Mai, Graz. Vater Jesus beleuchtet die Haltung der Toleranz in Glaubenssachen, wo der Nächste Gefahr läuft in seinem falschen Prophetentum der Hölle zuzusteuern.

1. Es ist zwischen Duldung und Duldung in religiösen Sachen ein Unterschied, der nicht von Allen richtig verstanden wird, weil die Menschen keine rechte Ausbildung im Göttlichen haben.
2. Der Mensch übt die Nächstenliebe, wenn er seinem Bruder die Wahrheit der Tatsachen, die ihn angehen, erzählt. Jede Warnung, die man dem Nächsten, wenn er in einer Gefahr steckt, zukommen läßt, ist eine Tat der Liebe. Wenn sich aber diese Liebe ganz besonders um das Seelenheil seines Nächsten kümmert, dann verfolgt sie die Erreichung der höheren Zwecke, durch welche der Nächste aus einer Irrlehre zur Wahrheit geführt werden sollte, wodurch sie in die Taten der Kinder des Lichtes göttlicher Liebe im Kreise seiner auserwählten Brüder des himmlischen Jerusalems auf Erden wirkend, gehoben wird.
3. Unreife Erkenntnis in Glaubenssachen predigt die phlegmatische Toleranz oder gleichgültige Duldung gegen Andersgläubige, und sie hat recht; denn solange man selber nicht im Reinen und Gewißheit über die Glaubenslehren ist, ob sie gut und echt sind, da soll man keine Propaganda dafür machen, weil die bloße Meinung noch kein Licht in der Sache ist; anders verhält es sich mit der christlichen Theosophie, hier ersieht ein jeder, der eine Zeit lang sich damit befaßt, daß sie das einzige Licht aus der Höhe ist, welches klar und hell leuchtet, daher soll ein jeder beflissen sein, soviel als möglich dieses göttliche Licht des Glaubens zu verbreiten, um seine Mitbrüder vor der Gefahr der Hölle oder des falschen Prophetentums zu warnen und womöglich zu retten.
4. Hier wäre die phlegmatische Toleranz so wenig am Platze, als wenn man gleichgültig dem Diebe zuschauen möchte, welcher einen Armen bestiehlt, statt einzugreifen, den Dieb zu verjagen, und so den Armen vor Unglück und Schaden zu retten.
5. Es hat alles seine Grenzen, also auch die Toleranz gegen Andersgläubige, daher retten, was zu retten ist, doch mit Liebe und Ruhe, nicht aber, indem man mit Gewalt aufdrängen will. Dies diene euch als Richtschnur, damit ihr nicht gleichgültig seid, wo ihr äußerst tätig sein und geistige Nächstenliebe zur lebendigen Tat werden lassen sollet, damit nicht euer eigenes Erbe an den Gütern, die für euch abgemessen sind, verloren gehe! —

218. Missions-Lehrvorschrift.

1. Jahr 32, 15. Oktober. Wenn der Mensch andere belehren will, so ist es gut, die Menschen, welche man für die Wahrheit gewinnen will, sich eher ganz vom Grunde aus ihrer Begründungen entäußern zu lassen, haben sie das mit aller Energie getan, dann haben sie in sich keine Hauptkraft mehr, und fangen dann erst an, ein aufmerksames Ohr auf den Gegner zu haben, fangen dann auch an, in seine höheren Wahrheiten einzugehen, verwerfen von selbst ihre falschen Begründungen und man hat sie gewonnen. (Ev J. Chr.IV. Kap. 165)

219. Religiöser Fanatismus bei der Bekehrung.

1901, 23. November, Graz. Vater Jesus erklärt, daß jede gewaltsame Bekehrung nicht göttlich, sondern höllisch ist, und erteilt den Rat, daß man sich durchs Gebet vorbereiten und Ihn bitten soll, daß er Selber das Werk der Bekehrung, das durch Liebe und Geduld vorgenommen werden soll, mit seiner Allmacht unterstütze und fördere.

1. Oft geschieht es, daß Menschen, welche Meine Lehre erfassen, aber nicht verstehen, daß Ich bloß Liebe unter den Menschen verbreitet haben will und keine gewaltsame Bekehrung, daß sie in einen religiösen Feuereifer geraten und glauben Mir dadurch zu dienen, daß sie durch lieblose gewaltsame Belehrungen die Menschen zu Meinen Kindern machen müssen.
2. Solches Vorgehen ist nicht nach Meiner Liebe noch Lehre, sondern lieblos und streift in das Lager Meines Gegenpols. Wenn Ich die Menschen mit Gewalt bekehren wollte, so wäre Ich imstande in einem Augenblick die ganze Welt so umzuändern, daß sie nichts anders denken und tun könnte, als das, was Ich will. Allein Tiere oder Maschinen will Ich aus Menschen nicht machen, daher seid bei Belehrung und Bekehrung voller Liebe, Demut und Geduld und enthaltet euch jeder Aufregung oder Heftigkeit! Denn Ich bin Selber im Menschen und daher seid nicht grob und lieblos gegen den Nächsten, da ihr Mir gegenüber steht. Denket bei so einem Anlasse: Der Bruder kann die Sache noch nicht fassen, daher sein Entgegenhandeln und Widersprechen.
3. Darum betet früher, bevor ihr euch ans Belehren und Bekehren anderer machet, daß Ich euch unterstütze und die Gnade verleihe, die rechten Worte für das Gemüt und Verständnis eures zu belehrenden Nächsten zu finden, indem Ich sie euch auf die Zunge lege, dann wird es viel besser gehen; denn ohne Mich könnet ihr nichts, mit Mir aber alles zuwege bringen.
4. Die Menschen sind verschieden veranlagt und benötigen verschiedene Behandlungen und daher müsset ihr bei Mir den Helfer suchen und euch nicht auf eigene Kenntnisse und Fähigkeiten verlassen, damit ihr nicht oft durchfallen werdet. Wenn aber jemand euch abwechselnd oder mit gottesleugnerischen Sophismen kommt, den lasset stehen, bis er sich anders überlegt; denn man soll die Perlen nicht den Schweinen vorlegen. Also seid sanftmütig und betet für sie, welche ihr bekehren wollt, damit ich euch hilfreich beistehen werde.

220. Das Ziel der christlichen Theosophie.

1901, 14. November, Graz. Vater Jesus bespricht das große Ziel der Lehre der christlichen Theosophie, welche die Menschen der ganzen Erde zu einem göttlichen Brudervolk vereinigen soll.

1. Jeder Mensch hat die Aufgabe, so zu leben, daß er zu jeder Zeit weiß, wohin er kommt und was ihn treffen würde, wenn er im Moment sterben müßte. Darum muß er stets besorgt sein, ein Leben zu führen, welches vor Gott und Menschen gerecht erscheint.
2. Die Theosophie heißt die Lehre der göttlichen Weisheit, welche ist Jesus Christus nach Seiner Seele, weil die Christusseele direkt aus der göttlichen Weisheit durch die Allmacht Gottes in Menschengestalt gebildet wurde; (Hl. Dreieinigkeit Kap. III) denn jede Seele besteht aus der Weisheit Gottes, aber nur die Seele Christi wurde direkt aus der kristallreinen Weisheit Gottes gebildet; — die Seelen der Menschen aber bestehen aus derjenigen Weisheit Gottes, welche die Satana durch ihre Lieblosigkeit und Ungehorsam gegen die Gebote Gottes einst verunreinigt hat und die jetzt das Feingeistige der Seele der Satana in der gefestigten Materie bildet. — Das ist der Unterschied zwischen der Christus- und der Menschenseele.
3. Weil die Christusseele aus der Weisheit Gottes gebildet wurde, daher ist sie die personifizierte Weisheit Gottes, die ins Fleisch trat (Joh. 1, 1-14) und die Lehre der göttlichen Weisheit oder Theosophie lehrte; und daher ist die Lehre der Theosophie der Urborn der göttlichen Wahrheit, welche von Gott Selber (Hl. Dreieinigkeit) im Leibe Christi den Menschen gepredigt wurde. (Joh. 14, 10)
4. Diese Lehre umfaßt in sich Alles, was der irdische Mensch braucht, um einstens glücklich zu werden. Eine Täuschung ist da ausgeschlossen, weil die Worte rein aus Mir, der göttlichen Liebe im

Vater gegeben, daher die einzig wahre und echte Religion Gottes ist, welche die Menschen zu Kindern des Liebehimmels macht.

5. Die Würde eines Menschen besteht darin, daß er Alles aus Liebe zu Gott und den Menschen tut. Diese Handlungsweise adelt den Menschen und macht ihn zu einem höheren Wesen unter seinesgleichen.

6. Daher bestrebe sich ein jeder den Pflichten der göttlichen Lehre strikte nachzukommen, damit er ein Bewohner des Himmels schon auf Erden werde und Allen zu einem Beispiel tugendhaften Wandels eines echten Menschen, der in das Fleisch getreten, die Vorschriften erfüllt, welche er sich einst vorgenommen hatte, daselbst zu erfüllen und so sich den Himmel auf Erden zu erringen.

7. Weil das Schweigen den Fortschritt fördert, daher sei vorsichtig, wenn dir jemand die Untugenden, Eigenschaften und Leidenschaften des Nächsten erzählt: Höre ihn ruhig und stillschweigend an, wenn du ihn nicht auf ein anderes Gespräch leiten oder du von dem Sprecher nicht fortgehen kannst. Lasse dich aber ja nicht verleiten, in die Schimpferei mit einzugreifen und zu helfen das Gewäsch größer zu machen; denn Ich der Richter höre zu, was du sprichst. In der Bergpredigt lehrte Ich: *Richtet nicht, daß ihr nicht von Gott gerichtet werdet, mit dem Maße ihr anderen ausgemesset, wird euch zurück gemessen werden!* Darum denke stets was deiner wartet, wenn du gegen Meine Lehre handelst! —

8. Ihr seid voller Fehler und Sünden, und sehet diese nicht!? Reiniget euch selber und werdet demütig und liebevoll vergebend, dann werden euch die Fehler Anderer nicht in die Augen stechen! Wenn ihr aber nur an Anderen die Fehler sehet, die eigenen aber nicht, dann steckt ziemlich viel Ungeduld, Hochmut und Lieblosigkeit in euch, und das ist ein großes Übel!

9. Schweiget über Andere, die ohne euer Ausrichten leben können, und trachtet immer darnach, eure Fehler auszumerzen, dann werdet ihr schnell reifen im Geistigen. Wenn ihr aber bloß die Fehler Anderer sehet, sie kritisiert und aburteilend von ihnen sprecht, dann verdunkelt sich eure Klare Einsicht über euch selbst und ihr schreitet nach rückwärts im Geistigen; denn das Schweigen fördert den Fortschritt, das Reden aber den Rückschritt im Geistigen, das ist eine geistige Regel, die ihr euch gut einprägen sollet! —

10. Die philosophische Auslegung der Theosophie, daß jedes Mitglied Freiheit besitzt, zu glauben, zu denken, zu sagen und zu schreiben, was es will oder für gut hält, da es kein Dogma in der Theosophie gibt, dessen Gegner man sein könnte, ist wohl keine Theosophie oder Gottesweisheit, sondern die heutige Weltweisheit, nach welcher man Theosophist sein kann, ob man Chinese, Heide, Mohamedaner, Jude, Katholik, Atheist, Darwinist, oder gottleugnender Sozialdemokrat ist. — Daß alle diese sich widersprechenden und gegenseitig sich geistig und politisch bekämpfenden Gläubigen und Parteien ohne besondere ethische Durchströmung ihrer Vernunft mit Liebe, Demut und gegenseitiger Duldsamkeit und Annahme eines in diesen drei Tugenden gipfelnden Glaubens in eine Herde unter Mir, dem geistigen Oberhirten namens Theosophie Jesus Christus zu vereinigen wären, ist absolut nicht denkbar, ja ganz unmöglich.

11. Wohl hat jedermann das Recht und die Freiheit zu glauben, zu denken, zu sagen und zu schreiben, was er will oder für gut findet, da die göttliche Weisheit niemanden ein Hindernis in den Weg legt; aber die Folgen hat er selber durchzukosten, wenn er nicht nach der göttlichen Lehre lebt und handelt. Und niemand hat das Recht darüber den Nächsten zur Verantwortung zu ziehen oder gar fanatisch zu verfolgen.

12. Was durch liebevolle Belehrung aus Meiner echten Lehre dem Bruder dargeboten wird, das ist, wenn er es annimmt, gut; jeder Zwang in religiösen Sachen, oder Anfeindung, Verleumdung, Verachtung deswegen — ist aber aus der Hölle und führt zur Hölle; denn Ich brauche keine bösen Eiferer und Gewaltherrscher in Meiner Lehre der Liebe. Aber trotzdem ist die christliche Theosophie einzig und allein Meine reingeistige Lehre; alles andere sind philosophische Glaubenssysteme von Menschen gegründet. —

13. Daher: Wer den Namen Theosoph mit einigem Rechte tragen will, der muß auch die Bedingungen erfüllen, welche sich an diesen Namen knüpfen. Ich Jesus, als die göttliche Weisheit, griechisch Theosophia nach Apostel Paul im Briefe an Korinther (1,24) leuchtete euch Allen, als Meister der Sittentugenden vor.

14. Und als Solcher zog Ich die 10 Gebote Gottes in 2 Liebesgebote zusammen und sagte: Liebe Gott über Alles; deinen Nächsten aber wie dich selbst, denn darin sind Moses und die Propheten inbegriffen; damit wollte Ich sagen:

15. Liebst du Gott über Alles, dann wirst du immer auf Ihn denken und aus dieser hochgeistigen Liebe trachten, Ihn mit keiner Sünde zu beleidigen; und liebst du deinen Nächsten wie dich selbst, so wirst du wieder trachten, ihm alles das zu tun, was du willst, daß er dir täte, wenn du in der Not wärst.

16. Wie könntest du sonst sagen: Ich liebe Gott, wenn du den Nächsten nicht liebst, da doch wie in dir — auch in dem Nächsten Mein Geist Gottes lebt und dich schauend, wie mit der Goldwaage deine Taten wiegt und schätzt, die du tust oder unterläßt!

17. Diese Lehre ist somit die göttliche Wahrheit und das Licht des geistigen Lebens nach der Lehre der zehn Gebote, nach der Bergpredigt und nach allen Lehren, die ihr von Mir eurem Gottvater Jesus habet, in reingeistigem Sinne dieser Lehren enthalten.

18. Sie hat daher die Aufgabe, die falsche Auslegung der Gotteslehre zu widerlegen und gegen das Antichristentum durch geistige Aufklärungen und Belehrungen zu wirken und anzukämpfen; denn alles, was nicht nach der Lehre Christi ist, ist widerchristlich.

19. Daher wartet ihr ja nicht auf das persönliche Erscheinen des Antichrist, denn dieser ist millionenköpfig enthalten in der Gesellschaft aller Menschenklassen, die nicht nach der Christuslehre leben und handeln.

20. Die christliche Theosophie umfaßt die Lehre, welche von nun an auf der ganzen Welt gelehrt wird, damit überall die Menschen die gleichen Anschauungen, die gleichen Sitten und Gebräuche eines moralischen Lebens haben werden, welche in Gott ihren Ursprung — Fortschritt und Vollendung haben und wodurch nach und nach alle Verschiedenheiten in Bezug auf Religion, Sitten, Gebräuche, der religiösen und politischen Anschauungen, sowohl der Nationalität, der Sprache, als auch der Körperbildung, wodurch sich eine Nation von der anderen streng scheidet, zum Beispiel, die Mohren von den Weißen und anderen Völkern.

21. Diese Ausgleicheung der Menschheit zu einer einzigen Rasse ist der Kulminationspunkt der Verbrüderung der Menschen und Nationen der ganzen Erde. Es wird dann niemand mehr etwas Abstoßendes, Fremdes und Nichtszusagendes als Europäer an dem Afrikaner, Mongolen, asiatischen Wilden, amerikanischen Indianer und Australier finden. Dieses soll das Ergebnis der Befolgung einer echten Gotteslehre durch die ganze Welt werden, damit alle Menschen in jeder Richtung sowohl in religiöser, als auch in irdischer Ausbildung ein verbrüderetes Kulturvolk Gottes werden und somit wird jeder Unterschied der Gotteslehre, der Sprache, der Kleidertracht, der Körper- und Gesichtsbildung, der Werkzeuge zur Arbeit, der Schulbildung, der Ausbildung der Handwerker und Alles, was die Völker von einander scheidet, nach und nach verschwinden; denn *die Theosophie ist die Lehre der Liebe Gottes, welche einzig und allein im tausendjährigen Reiche des heiligen Geistes Christi auf Erden maßgebend sein wird* und durch diese wird alles Angedachte durch Mich ins Werk gesetzt und eingeführt werden.

21. Es gibt heutzutage so große Verschiedenheiten unter den Völkern der Erde, daß eine Verbrüderung der Menschheit aus verschiedenen Gründen undurchführbar ist, daher bat Mich mein Schreiber um diese hohen Gnaden unter Tränen, daß Ich sie ein- und durchführe, damit die Liebe sich durch alle Völker der Erde ausbreite und sie umarme als ein göttlich Volk der Liebe und Verbrüderung durch alle fünf Weltteile zu einem Brudervolk, (wie in Meinen Himmeln), wo jeder Unterschied aufhört, der die Menschen auf Erden nach Sprache, Tracht, Nationalität, Gesichtsbildung, politischer Schul- und religiöser Ausbildung von einander scheidet.

22. So sehet liebe Kinder, während manche von euch in verkehrter Richtung die Wege Meiner Liebe wandeln, arbeitete Mein Schreiber an den größten Problemen oder unentwickelten Fragen, um die Welt zu einem Paradiese zu verwandeln, und wenn Ich euer Gottvater es euch sage, — so dürfet ihr wohl glauben, daß Alles, was in der Zukunft aus der Welt wird, aus den Bitten seiner Liebe hervorgehen wird, die Ich erhöhe.

23. Meine Lehre der Liebe hat somit die Aufgabe, die Menschen in geistige Idealisten zu verwandeln, wodurch sie keine Unterschiede unter den Menschen als Kinder eines Gottes mehr

machen, sondern die Gleichheit und Brüderlichkeit unter sich begründen und sich geistig ganz veredeln durch die Liebe, welche alle Menschen zu Brüdern und Schwestern unter einen ewigen Vater vereinigen soll, denn das ist ihre Bestrebung und ihr geistiges Endziel, welches die göttliche Lehre der Theosophie zur Wiedervereinigung mit Mir, eurem Vater anstrebt.

221. Die Erfüllung der theosophischen Vorschriften.

1903, 5. Februar, Graz. Aufklärung des Vater Jesu, daß nur durch die Erfüllung der Tugendvorschriften, speziell auch der Keuschheit, man das Recht zur Tragung des Namens Theosoph überkommt.

1. Es ist die Aufgabe eines jeden Menschen, der Meinem Namen Ehre machen will, daß er die Bedingungen erfüllt, welche ihm vorgeschrieben sind. Diese aber liegen in folgenden Tugenden: Liebe, Demut, Geduld, Sanftmut, Barmherzigkeit, Friedfertigkeit, Keuschheit und opferwillige Selbstlosigkeit, welche die göttliche Weisheit, nach welcher du als Theosoph den Namen trägst, von dir verlangt, sie in der Tat zu handhaben, darnach zu leben und zu handeln.
2. Nie kannst du dich mit Recht "Theosoph" nennen, wenn du nicht die Keuschheit pflegst; denn wegen der Erbsünde der Unkeuschheit stieg Ich, der Gottessohn, von der Himmelhöhe auf die dunkle Erde, um als Sieger von Golgatha die Erbsünde zu tilgen und euch wieder den Weg zum Vater freizumachen, der euch durch die Erbsünde versperrt war, weil ihr als Geister aus dem Geiste Adams und Evas, einst dieselbe mitbegangen habet.

222. Der Mensch und die Materie.

1901, 23. Mai, Graz. Die großen Widersprüche zwischen den Menschen, als mit Fleisch bekleideten Geist und der ihm feindlichen Materie, als gefestigte Seele des Satans.

1. Das menschliche Leben ist ein Kampf zwischen Geist und Materie. Der Geist strebt das Geistige, die Materie das Materielle an.
2. Der Mensch plagt sich sein ganzes Leben lang, um der Materie soviel abzurufen, als es möglich ist; allein die Materie erkennt den Menschen nicht als ihresgleichen, sondern, sie stößt ihn stets ab auf die eine oder andere Art, als wenn sie ihm sagen wollte: O Mensch! was suchst du bei mir? Du bist der Bewohner einer geistigen Welt, Sorge daher diese zu gewinnen, und ihr soviel abzurufen als dir nötig ist. Denn siehe: Ich biete dir nur Täuschung, ich biete dir anscheinend Wohlstand und Reichtum, aber das macht dich trotzdem nicht ganz glücklich, denn du wirst von Sorgen, Krankheiten und allen möglichen Unannehmlichkeiten heimgesucht, so daß du klar ersiehst, daß die Erde nicht deine wahre Heimat des Glückes ist, vielmehr ersiehst du, daß alles nur ein Trug ist, der dich eine Zeit lang in Banden der Täuschung hält.
3. Darum Sorge ja nicht um das Irdische, denn dieses ist vergänglich, ist nur dein Unglück, es zieht dich zur Materie, die der gefestigte Seelenleib des Satans ist. Wie kannst du dir von dem Satan ein Glück erhoffen, welches dauernd und wahrhaft befriedigend ist? Wie kannst du in der Hölle dein Glück suchen? Wie in dem Satan deine Glückseligkeit finden?
4. Siehe o Mensch! es ist alles nur Täuschung, alles Betrug, alles Schein, aber nichts tatsächlich Wahres, welches dich glücklich für immer macht. Daher suche nicht in der Materie dein Glück, deinen Himmel; denn sie stößt dich unbarmherzig von sich, dir zurufend: Geist bist du und das Geisterreich ist deine Heimat, was suchst du Fremdling bei mir, die ich einer anderen Welt angehöre, da ich selbst ein gefesselter Sklave bin eines Herrn, der mich meistert ob meines Luges und Truges und läutert von meiner bösen Ausdünstung!
5. Darum bist du, als Bewohner einer lichten Welt, hier unglücklich, da ich dir kein wahres Glück verschaffen kann, indem ich selbst keines kenne! Schaffe und raffe dir nicht meine irdischen Schätze zusammen, denn sie sind mein und du wirst sie mir lassen, wann deine Todesstunde

kommen wird; aber du wirst auch dort nichts finden, wo du hinkommen wirst, weil du deine Zeit, statt für die Erwerbung des geistigen Glückes und deines Himmels, für die Erwerbung des materiellen Luges und Truges verwendet hast.

6. Statt Licht, Freude und Glückseligkeit dort zu begegnen, für welche zu erwerben du auf die Erde gesetzt wurdest, wirst du Finsternis, Tod und Enttäuschung finden, welche als der Lohn deiner Bestrebung auf Erden auf dich warten werden, weil du, statt für das Leben im Geiste, nur für dein Tod in der Materie gesucht und gesammelt hast. Daher reiße dich von mir weg und sammle die Schätze des ewigen Lebens für deine wahre Heimat im Geisterreich; denn hier bist du nur ein vorübergehender Wanderer, der sich in Trübsalen des irdischen Lebens zum Helden der Tugenden des ewigen Lebens zu schulen und zu stählen hat. Amen.

223. Fleisch und Geist.

1903, 28. August, Graz. Vater Jesus beschreibt das Streben des Fleisches und des Geistes, als zweier auseinanderlaufenden Pole im Menschen, die sich gegenseitig bekämpfen.

1. Das Streben des nach weltlichen Genüssen lüsternen Fleisches bringt mit sich den geistigen Tod der Seele, weil sie sich dann nur um das kümmert, nach was das Fleisch seine Begierde richtet; der geistige Tod der Seele ist aber eben die geistige Finsternis im Menschen, in welcher der Mensch sich hier auf dieser Welt die Hölle für das Geisterreich baut, weil auf Gott vergißt und seine Seele nur den Tod bringenden Gelüsten der Materie weidet, welche die gefestigte Seele der Satana-Luzifer ist. Es fragt sich: Was kann der Mensch sich erwerben, wenn er nur um den Satan sich kümmert und diesen als seinen lieben Gast fleißig mit Gedanken, Worten und Taten unterhält und füttert? Die Antwort ist selbstverständlich die, daß wer nur um seinen Fleischsatan zu befriedigen besorgt ist, dem bleibt die Hölle nicht aus, weil Satan und Hölle mit ihren Seelenqualen zwei unzertrennliche Begriffe sind.

2. Das Streben des Geistes Gottes im Menschen ist aber die Freiheit, die Befreiung von der Materie, und Eingehen in das geistige Leben, wo Liebe und Friede das Herz belebt und in die lichten Höhen trägt, wo Gleichgesinnte im Lichte göttlicher Liebe leben und in unvergänglichen Freuden und Wonnegenüssen schwelgen, also in die Heimat der Seligen, welche hier mit dem Satan des Fleisches gekämpft, seine Gelüste und Begierden unterdrückt, dafür aber sich den Himmel auf Erden für die ewige Heimat des Geistes gebaut und dadurch Gott als Preis des ewigen Lebens erworben haben.

224. Reich Gottes auf Erden.

1. *Johannes 6,45*: Jahr 64, am 24. Dezember, Patmos. "Sie werden alle von Gott gelehrt sein", so steht in den Propheten geschrieben:

2. *Jesajas 54,13*: 2. Jahr 723 vor Christo, 25. Mai, Nain. Jehova spricht zum Volke Israel und verheißt: Alle deine Kinder werden von Jehova gelehrt und es wird großer Frieden deinen Kindern.

3. *Jeremia 31,33-34*: Jahr 602 vor Christo, 23. Dezember. Jehova spricht: Das soll der (II.) Bund sein, den Ich nach dieser Zeit (einst in der Zukunft) mit dem (reinkarnierten) Hause Israel machen will: ich will Mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen Mein Volk sein, so will Ich ihr Gott sein.

4. Und keiner wird den anderen, noch ein Bruder den anderen lehren und sagen: "Erkenne und verehere den Herrn," sondern sie sollen Mich alle kennen, beide klein und groß, spricht der Herr! Denn Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihre Sünde nimmermehr gedenken. (Jer. 33,8 / Jes. 42,25)

5. Warum aber will der Herr ihre Missetat vergeben und der Sünde nimmermehr gedenken? Der Herr will deshalb sich der Missetat und der Sünden nimmermehr erinnern, weil die Kinder die

Liebe allein als ihre Begleiterin haben werden, und die Liebe ist es, welche alle Sünden tilgt. (1. Petri 4,8.)

6. Geschehen aber wird dies mit dem Anbruch des Reiches Gottes auf Erden, welcher bereits vor der Türe ist. Und die von Mir diktierten christlich theosophischen Bücher sind es, durch welche alle Meine Kinder direkt durch Mich gelehrt werden.

225. Die geistige Schulung.

1991, 9. September, Graz. Aufklärung des Vaters Jesus, wie man leben und handeln muß, um die höchste Vollendung im Geistigen zu erreichen.

1. Jeder Mensch kann sich schulen, abrichten, selbsterziehen oder trainieren, denn die Fähigkeit dazu ist ihm angeboren und daher will Ich euch die Regeln zu dieser geistigen Schulung geben, damit alle Meine Kinder eine und dieselbe Schule genießen und niemand dabei verkürzt wird. Denn von der richtigen geistigen Schulung hängt euer Fortschritt im Geistigen ab, und darum soll ein jeder die dargebotenen Mittel mit Freude ergreifen und zu seinem Nutzen und Fortschritt in Anwendung bringen, damit niemand zurückbleibe, sondern vorwärtsschreite und gute Früchte bringe. Die Regeln sind aber folgende:
2. Lebe so, daß du mit jedem Menschen stets in Frieden und Freundschaft lebest und dir niemand etwas Schlechtes nachsagen kann.
3. Strebe deine Kenntnisse im Geistigen nach allen Seiten zu vervollständigen, überhaupt sollst du dir alles aneignen, was dich als gebildeten Menschen kennzeichnen kann, daher lese und lerne auch in allen Büchern, welche Meine neue Schule der Welt umfaßt, denn du sollst ja die ganze Vollendung der Kenntnisse in dir erstreben, welche die übrigen deine Brüder sich aneignen, um als vollausgebildeter Mensch dazustehen.
4. Verachte Niemanden ob seiner geringen Bildung und Schulung, sondern lehre ihn lieber, damit er vorwärtskomme.
5. Sei bestrebt alles zu tun, was die Liebe, Weisheit und Bildung von dir als ein Glied in der Kette der Menschheit fordert, und sei stets freundlich und zuvorkommend auch zu Geringeren als du bist, denn auch in ihnen wohnt der Vatergeist Jesu wie in dir.
6. Sei nicht einseitig und phlegmatisch in Förderung des Guten und Nützlichen sowohl gegen Einzelne, als auch gegen Alle.
7. Nie sollst du vergessen daß, weil du die gleichen Rechte wie deine Brüder hast, auch die gleichen Pflichten zu erfüllen bestrebt sein sollst.
8. Betrachte jeden Menschen als deinen Bruder und als Kind Gottes, deines geistigen Vaters, und daher trachte ihn so zu behandeln, wie dir die Liebe zu Gott und dem Nächsten vorschreibt.
9. Beherrze die geistigen Lehren der christlichen Theosophie, lerne sie auswendig, damit du dich immer darauf erinnerst, denn sie sind Wegweiser zur Wiedergeburt und Fortschrittsleiter in alle Ewigkeit, daher sei nicht gleichgültig dabei; denn Ich habe sie nicht zum Wissen, sondern zum erfüllen, das heißt, zu leben und handeln darnach, gegeben! —
10. Wache und bete, gilt auch dir, wie Ich Meinen Jüngern im Garten Gethsemane sagte, daher bildet das Gebetbuch einen wesentlichen unentbehrlichen Bestandteil der Lehre der Christlichen Theosophie. Bisher hat so mancher das Beten zu Mir nach Ansicht oder nach der irgend eines falschen Dolmetschers Meiner Lehre sich recht bequem gemacht, weil das Beten nicht eines jedermanns Sache ist.

226. Die Sünden der Menschen.

1903, 13. Mai, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß ein jeder Mensch den Untugenden und schlechten Eigenschaften nachforschen soll, die im Gebetbuche aufgezeichnet sind, um seinen sündhaften Leib im Sinne der göttlichen Gebote und Lehren reinigen und heiligen zu können.

1. Niemand ist rein oder ohne Sünde, daher niemand unfehlbar oder heilig, das ist der Sinn des Wortes "gut", das Ich einst zum jungen Schriftgelehrten sprach.
2. Da tatsächlich kein irdischer Mensch unfehlbar ist und es demnach keine Ausnahmen gibt, also jeder vor Gott ein Sünder ist, daher ist es aber auch eine Hauptaufgabe des Menschen, daß er sich kennt, wie er beschaffen ist, und die Sünden erkennt, welchen er noch unterworfen ist, und die ihn hindern eine höhere Stufe im geistigen Leben zu ersteigen.
3. Aber schwer erkennt der Mensch seine Untugenden und schlechten Eigenschaften, weil sie oft von der Jugend an mit ihm aufgewachsen, und ihm zur Lebensgewohnheit geworden sind, daß er gar nicht mehr weiß, daß sie gegen Meine göttlichen Gebote und Lehren verstoßen, daher soll ein jeder die Sündenaufzeichnung im Gebetbuche öfters durchlesen und nachdenken, ob er schon alles das, was dort als Sünde aufgezählt ist, überwunden hat! —

227. Das Beten.

1901, 12. September, Graz. Ohne Beten keine Erhörung, darum lehrte Ich: "Bittet und es wird euch gegeben." Jeder der zu Mir naht, muß in demütiger, liebevoller und betender Stimmung zu Mir nahen! Was tun Meine Cherubim und Seraphim? Sie beten Meine Heiligkeit an. Ihr aber wollet ohne Beten zu Mir kommen? Kinder, seid nicht eure eigenen Feinde! Demütiget euch und tuet, was Ich euch über das Beten im Gebetbuche lehre, und widerstreitet nicht Meinen Kundgaben! Denn je länger ihr gegen gewisse Bücher, die auf Meinen Namen herausgegeben wurden, Stellung nehmet und sie als nicht von Mir kommend kritisieren werdet, desto länger werdet ihr wiederholt geprüft und zwar so lange, bis ihr euch mit allen, auf Meinen Namen herausgegebenen Büchern befreundet werdet; denn kritisierende Besserwisser kommen zu keiner Wiedergeburt. —

2. Habet ihr Bedenken gegen dieses und jenes, so wisset ihr, wie ihr euch die Gewißheit verschaffen könnet. Ohne Bitten und Beten ist nichts zu erlangen. Ich rede fortwährend, daß ihr beten sollt und doch ist eure Fleischnatur dagegen! Im Gebetbuch ist euch doch so klar alles gesagt und ihr Viele verstopfet die Ohren gegen Meine Lehre! — Wachtet doch einmal auf! und betet, daß ihr nicht immer wieder in die Versuchung eures Fleisches verfallet.
3. Daß ihr nur durch das Beten erhört werdet, ist erwiesen eben durch das Gebet für die in großen Schmerzen liegenden Kranken, da ihnen nur durch das Beten noch die Erleichterung wird, wenn schon keine Arznei mehr hilft.

228. Bete und arbeite.

Bete und arbeite.
Erhebe stets dein Herz zu Gott.
Er gibt Arbeit und mildert Not.
Befreiung aus der Sünde Haft,
Gibt Beten in der Liebe Kraft,
sie ist's, die Gottes Kinder schafft.
Als Erdenbürger bist geboren,
Zu ehren Gott in Liebes Treu',
Ihn anzubeten aus Gnad' erkoren,
Als Gotteskind in Herzens Weih'.
Die Liebestreue schmücke deine Brust!
Die Glaubenskraft erstarke deinen Mut!
Empor zum heiligen Gottesthron;
Von dem dir Gott reicht deiner Liebe Lohn.
Bet' unbegrenzt die ew'ge Liebe an,
Denn sie ist Gott in deiner eig'nen Brust!
Frag' nicht, was fang' ich armes Kind doch an,
Sei deiner Kindschaft Gottes wohl bewußt,
Die Vater Jesus dir aus Liebe gab,
Das Höchste ist sie, denke, was ich hab'.
In Liebe bete stets den Vater an;
Denn Jesus ist dein Alles in der Welt,
Arbeite mit der ganzen Kraft daran,
Daß du Sein Kind bleibst, wie Er dich erwählt
Und dich als Erbe Seiner heil'gen Liebe hält;
Darum beuge deine Kniee zu Seinen Ehren,
Aus liebendem Herz den Vater zu verehren.

229. Ich bin Geist und wer Mich anbetet, muß Mich im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

1901, 7. Oktober, Graz. Aufklärung des Vaters Jesus, wie man Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten muß, um das ewige Leben zu gewinnen und den Himmel mit Gewalt an sich zu reißen.

1. Viele Menschen lieben Mich, aber Wenige sind es, die Mich wahrhaft im Sinne obiger Worte aus dem Evangelisten Johannes anzubeten verstehen, weil es ihnen an wahren Verständnis dazu fehlt, dies zu begreifen, wie Ich es meine. Daher will Ich euch ganz nach eurem materiellen Verständnis die Sache erklären, da ihr sonst zu schwach seid, Meine Worte im Geiste zu verstehen, wie Ich es euch vorlege.
2. So manches Kind liebt Mich stark im Geiste, aber sehr wenig oder gar nichts in der Wahrheit; — Andere bezeugen Mir ihre Liebe in der Wahrheit und verstehen Mich nicht im Geiste zu lieben und doch geht das Lieben im Geiste voran, dann kommt erst in der Wahrheit, aber keines darf allein sein, es muß im Geiste und in der Wahrheit zusammen geliebt werden. Wie aber dies zu fassen ist, will Ich euch klarlegen, damit einmal das Licht der Wahrheit in der Liebe euch wie eine Zentralsonne aufgehe und alles — und somit auch den entferntesten Winkel eures Wesens durchleuchte und klarst erhelle.
3. Wenn du Mich im Geiste anbeten willst, so müssen deine Gedanken stets bei Mir sein, du mußt soweit in Mich verliebt und versunken sein, daß dein ganzes Tun und Lassen mit Gedanken der Liebe zu Mir angefangen, fortgesetzt und vollendet werden wird. — In Liebe zu Mir bitte Mich um

Meinen Segen dazu, opfere die Arbeit oder was du immer tust zu Meiner Ehre auf! und nun fange an zu arbeiten und denke während der Arbeit soviel als möglich an Mich, bitte Mich in Liebesworten um glücklichen Fortgang deiner Bemühung und Arbeit und wenn du sie vollendet hast, danke Mir demütig für Meinen Segen und die gute Vollendung deiner Arbeit, deines Bestrebens, opfere diesen Dank zu Meiner Ehre auf und bitte um die Vergeistigung deines Opfers.

4. So tue jedesmal und immer und überall, wo du bist und was du tust. Überstürze nichts in der Eile, denn die Zeit, die du dir nimmst, um Mir gegenüber deine liebevolle und demütige Pflicht gegen Mich zu erfüllen, kann Ich dir durch die Beschleunigung der Arbeit verkürzen und so verlierst du nichts mit der Opferung deiner Liebe zu Mir, weil Ich in solchen Fällen kein langes Gebet, sondern bloß einige Liebesworte, wie es das Gebetbuch lehrt, von dir erwünsche. Einige Sekunden Mir zu Lieb' und zur Ehre aufopfern, kann unmöglich eine Vernachlässigung und Vergeudung der Zeit zur Arbeit genannt werden; — vielmehr vernachlässigt und vergeudet derjenige die Zeit, der ohne Mich arbeitet und wirkt, denn derselbe erarbeitet sich die Höllenfinsternis, weil er seine Liebe statt zu Mir dem ewigen Lichte, lieber in die Materie, also in die ewige Finsternis trägt, und was jemand hier säet, das wird er dort im Reiche des Geistes ernten.
5. Und wenn auch in Meinem tausendjährigen Reiche der Tod aufhören wird, so wird er aber nur für diejenigen aufhören, welche im Geiste der Liebe und Wahrheit auf der Erde wandeln werden, — bis der Zeitpunkt anbrechen wird, daß Alle wiedergeboren, — sündenrein — und todesfrei werden.
6. Alles was ihr tut und zu Meiner Ehre aufopfert, sind die Perlen des ewigen Lebens, mit denen Ich eure Seele, als Meine liebe Braut, schmücken und verherrlichen werde. — Ich Selber brauche von euch gewiß nichts; denn Ich bin der Gnadenspender Selber, und alles was ihr habet, ist euch von Mir zuteil geworden; aber es handelt sich um euch selbst, ihr seid arm, bloß, nackt und nichts ohne Meine Hilfe, — Ich bin nur der sorgende, pflegende und Reichtümer für das ewige Leben zusammentragende Vater. Allein, dies tue Ich nicht Selber, sondern das müsset ihr selber tun, Ich bin aber der Lehrer und Förderer des guten Willens dazu, und nämlich in der Art, wie Ich es für gut finde, damit ihr in den Tugenden wachset und euch geistig immer vollkommener gestaltet.
7. Wollet ihr ernst und der Lage gemäß stets auf der Wacht über euer Tun und Lassen sein, damit ihr sündenrein durch das Leben schreitet, dann dürfet ihr nie vergessen, daß ich stets bei euch gegenwärtig bin und eurer Tun und Lassen mit dem Auge des Vaters betrachte, aber mit der Waage der Gerechtigkeit eines Richters abwäge.
8. Nehmet Mich daher stets und immer wie einen Begleiter mit! — Verliert eure Gedanken nie in die Welt der irdischen Schwächen, sondern gehet eure Wege in steten liebenden Gedanken an Mich euren unzertrennlichen, ewigen Begleiter vertieft, liebkoset Mich im Geiste und betet Mich an durch liebende kindliche Worte, die ihr aus dem Gebetbuche oder aus dem Stegreife Mir entgegen bringet!
9. Ihr müsset wie die Kinder mit ihren liebenden Eltern sprechen und sich stets um sie schmiegen, um Aufklärungen über das und jenes zu erhalten, auch bei Mir so weilen und alles, was keinen geistigen Wert und keinen notwendigen Bedarf für euer tägliches Leben bildet, unbeachtet lassen, denn es fesselt eure Sinne, die auf Unkosten des Geistigen bei der Materie weilen und das Geistige vernachlässigen.
10. Wenn ihr aber eure Gedanken immer darauf konzentriert, daß Ich bei euch stehe und mit euch gehe, so werdet ihr ernst und stets rücksichtsvoll gegen Mich und gegen euren Nächsten, da ihr in Gedanken an Mich immer denken werdet: Was soll ich reden? was antworten? was tun, daß es dem heiligen Vater Jesus, Der mir zuhört und zuschaut, recht wird?! —
11. Sehet Meine Kinder, das ist die hohe Schule des Geistes! Und diese Schule muß begangen werden, wenn ihr zur Wiedergeburt des Geistes gelangen wollet. — Denn, wenn ihr nicht stets an Mich denken werdet, so können Meine Lehren keine festen Wurzeln in euch fassen, weil euch die Welt zur Materie und Selbstsucht zieht. Wenn ihr aber eure Gedanken immer bei Mir haben werdet, so wird euer Herz stets voll Demut, Ehrfurcht, Aufopferung, Zucht, Barmherzigkeit und Friedensliebe sein und die Welt wird keine Macht über euch haben.
12. Diese Tugenden werden aus euch herauschauen nach Betätigung im Werke der Nächstenliebe, da Ich allein nur durch diese Betätigung in der Wahrheit richtig angebetet werde und durch nichts

anderes! —

13. Es gibt Kinder, die Mich im Geiste ihrer Liebe lieblosen, in der Wahrheit aber hungern, dürsten und allerlei Not und Elend leiden lassen. Andere lieben Mich in der Wahrheit besonders durch Werke der Barmherzigkeit, indem sie sehr mildtätig sind, aber, weil sie Mich im Geiste nicht lieben, vergessen sie sich wieder in anderen Gelegenheiten und kreuzigen Mich durch Lieblosigkeiten und Rücksichtslosigkeiten sowohl in Dienstboten, als auch in anderen Mitmenschen und klagen nur über die Splitter ihrer Nächsten; — die eigenen Fehler und Balken aber gar nicht sehen und durchaus nicht einsehen wollen! — Solche sind noch weit von der wahren Nachfolge in Meinen Fußstapfen. —

14. Es gibt aber auch solche, die in der Wahrheit anzubeten, vollkommen gut verstehen und tun alles, was vorgeschrieben ist, verstehen aber das Beten im Geiste nicht! Auch solche sind nicht am rechten Wege; denn es heißt doch, daß man Mich im Geiste und in der Wahrheit anbeten muß, und nicht bloß einseitig! — Nun will Ich euch die Sache recht klar und nach euerem materiellen Verständnis die wahren Anbeten im Geiste und in der Wahrheit beschreiben und so horchet fleißig! um Mich doch endlich gut zu verstehen:

15. Denket euch: Ich bin eure Liebe und bin tatsächlich die Liebe Selbst. Ich wohne bei euch und ihr wisset, daß Ich die Liebe bin und ihr liebet Mich ehrfurchtsvoll: Ihr schaffet Mir zu essen und zu trinken, was ihr könnet, und wisset, daß es Mir gefällt, ihr schaffet Mir die herrliche Wohnung, die schönsten Kleider, ihr betet Mich an und liebet Mich so sehr, daß ihr nicht wisset, was ihr Mir tun könnet, um Mir Freude und Zufriedenheit abzugewinnen, also ist eure Anbetung in der Wahrheit beschaffen, wogegen Ich nichts einzuwenden habe; aber Ich bin doch nicht zufrieden damit und hungere und dürste und leide Not bei euch, trotz eurer überschwänglichen Nächstenliebe und ihr denket nicht daran, daß die Liebe wieder die persönliche, geistige Liebe will! —

16. Sehet, *es geht Mir die Liebe im Geiste der Liebkosung und Umarmung ab*, welche ihr Mir nicht spendet und *des fortwährenden Denkens, Sprechens, Liebkosens, ans Herz Drückens ab*, wie ihr es materiell versteht, das will ich ebenso im Geiste eurer Liebe haben, denn das heißt Gott im Geiste anbeten, weil, was ihr in Gedanken tut, ist geistig materiell getan für den Geist! nur daß ihr das mit euren fleischlichen Augen nicht sehet, allein geistig geht das so vor, wie ihr euch in Gedanken die Bilder vorstellt; denn die Gedanken sind geistigmaterielle Worte, Bilder und Taten!

17. Daher sage Ich euch: Wahrlich! wahrlich! Wer Mich im Geiste und in der Wahrheit anbeten wird, der hat das ewige Leben errungen und wandelt sündenfrei vor Meinen Augen. Was aber dazu gehört, diese große Aufgabe zu erfüllen, ist niedergelegt in den drei zusammenhängenden Büchern der Christlichen Theosophie (Gebetbuch: Der christliche Adept) . Seid daher nicht bloß Leser, sondern hauptsächlich Erfüller Meiner Lehren; denn wer den Himmel nicht mit Gewalt seiner Liebe und unnachgiebigem Nachgehen Meine Gebote zu erfüllen, an sich reißen wird, der wird auch nicht hineinkommen.

18. Man beachte aber gut, daß man dabei nicht in die sinnliche Fleischliebe übergehe, was bei noch nicht reinen Personen der Fall ist, und würde, dann ins Verkehrte — in den Satansdienst übergehen.

19. Die Liebe, mit welcher Gott über Alles auch geistig persönlich geliebt werden soll, hört dort auf, wo die sinnlichen Gefühle dabei erweckt würden. Ausnahmen zur geistigen Verzückung in der göttlichen Liebe genießen bloß die Begnadigten.

* * *

20. "Der Herr spricht: Ich fragte dich Mein Kind: "Hast du denn nie gefühlt, daß *das Gebet zu Mir Trost, Stärke, Seligkeit und Wonnegefühl gibt, wenn das Gebet so ganz aus dem Grunde des Herzens an Mich gerichtet ist? Und wer bereitet denn dieses Gefühl? sieh!*, das bin Ich, durch Mein stärkendes Einfließen in die wunde Seele. Wo ist eine magnetische Kraft, die in ihrer Wirkung mit diesem Seligkeitsgefühl zu vergleichen wäre?"

21. "Du sollst es versuchen und sollst zu Mir, zu deinem Vater dein Herz in tiefster Demut erheben, die Seele soll Mir ihre Leiden und Sorgen vortragen, soll vor Meinem Throne

zusammensinken, in den Staub der Nichtigkeit, — und wenn sie dann daliegt, ohnmächtig, *zerknirscht*, und nur *Alles Mir überlassend*, wenn sie sich bis auf den kleinsten Punkt gedemütigt hat, dann werde Ich sie erheben; denn in ihrer tiefsten Demut ist sie mir gerade am nächsten, dann werde Ich in sie den Trost, die Liebe und Geistesstärke einfließen lassen, um ihre vermeintlichen Mißhelligkeiten erstens: nicht so schwarz anzusehen, und zweitens: um selber auch leichter ertragen zu können".

230. Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit.

1902, 5-7. Juli, Graz. Vater Jesus belehrt, was das Anbeten Gottes im Geiste und in der Wahrheit heißt und zeigt auf die Bücher, nach welchen man sich die Kenntnis göttlicher Vorschriften verschafft.

1. *Meine lieben Kinder!* Das Leben der Menschen ist eine Prüfungsschule ihres Fleisches und Geistes, und nur deshalb im Fleische geschenkt, weil man nur dadurch schnell glücklich werden kann, wenn man die Übel an der Wurzel aus sich auszumerzen beginnt und dieses kann nur im Fleischleben geschehen, weil er so eingeordnet ist, und weil dadurch auch die Materie, da sie die gefestigte Seele des Satans ist, erlöst, vergeistigt und wieder vergöttlicht wird.
2. Nun kommt die Frage: Wie muß der Mensch leben, daß er als wiederbelebter Satan durch Seele und Fleisch das Ziel erreicht, welches die Menschen, als die in Atomen belebte Satane, zu Kindern Gottes und daher zu Göttern erhebt? —
3. Da die Seele des Menschen aus dem Feingeistigen, der materielle Leib aber aus dem Grobgeistigen aus der in die Materie verwandelten Seele des Luzifer-Satan besteht, so ist der Mensch, solange er noch nicht die Feuertaufe des heiligen Geistes empfangen hat, wie einst die Apostel zu Pfingsten, nichts anderes, als ein wiederbelebter Satan in Miniatur, und daher voll böser Neigungen, Eigenschaften und Leidenschaften und lüsternen Begierden, die ihn von Gott zur Materie oder zum Satan ziehen und höllisch machen.
4. Nach dem Geiste der Liebe in eurem Herzen seid ihr wohl Kinder Gottes, weil der Gottesgeist in der Seele des Menschen wohnt und sie durch das Gewissen zum Guten leitet, wenn sie sich leiten läßt. Dieser ist Bruder zu Mir und ist zugleich ein Kind aus Mir, weil direkt aus Meinem Ich entnommen. Darum sage Ich immer "*Meine lieben Kinder*". Nicht so verhält es sich mit eure Seele und eurem Leib. Diese zwei sind beide aus der Satansseele entnommen, daher seid ihr nach diesen zweien Satanskinder, weil der wiederbelebte Satan selber. (Siehe Kapitel 188-193.)
5. Sehet, diese Tatsache sollt ihr euch ganz besonders einprägen und immer darauf denken, *wer ihr seid!* — Damit euch stets klar vor Augen schweben wird, warum ihr so ungerne gehorcht und stets Meine göttliche Lehre nach der Verstandesweisheit, die der eigentliche Repräsentant des Satans in eurem Kopfe ist, verdreht, sie nach euren Ansichten ummodellt, damit ihr euch bequemer und freier bewegen könntet und so Meine Gebote und Lehren durch eure klug und weise eingestreute Andersausdeutungen entkräftet, ihres inneren Ernstes entkleidet und nach eurem Gutdünken zu wertlosen Vorschriften herabwürdigt.
6. Diese, eure Art, Meine Gebote und Lehren nach eurem Gutdünken auszulegen, ist der Geist des Satans in euch, der euch auf alle mögliche Art beeinflußt, um sein Eigentum, nämlich die Seele und den Leib, als aus ihm entnommen, daher seines Wesens, von Mir weg und zur sinnlichen Materie zu ziehen, wo er, der Lügenfürst, aus der Hölle regiert.
7. Damit habe Ich euch das Grundübel geoffenbart, welches in euch herrscht und waltet, daß ihr die heilige Schrift, besonders das neue Testament immer so ausdeutet, daß ihr die Wahrheit übersehet und die Unwahrheit zur Wahrheit erhebet, weil die Unwahrheit euch wenig Pflichten, viel Gemächlichkeiten und große Versprechungen macht, mit einem Wort, ihr findet euch in euren Ausdeutungen so glücklich und gerecht vor Mir nach eurer Ansicht, daß ihr von nichts anderem hören wollet, als von dem, was ihr als gut und seligmachend erkannt habet, alles andere ist ketzerisch und vom Satan. —
8. Um diesem Grundübel eures Irrtums zu steuern, habe Ich beschlossen, euch Mittel an die Hand

zu geben, durch welche ihr euch selber überzeugen könnet, ob ihr die heilige Schrift richtig ausdeutet, und ob die Bücher der christlichen Theosophie, worin Ich Selber in erster Person spreche, von Mir sind oder nicht. Das erste Mittel ist im ersten Buche der "Kundgaben" und in der esoterischen Schule "Adept" der christlichen Theosophie deponiert, welches lautet: *Aufklärung wie man zur Überzeugung gelangt, ob die Lehre in der Bibel richtig ausgedeutet wurde und ob die Diktate in der christlichen Theosophie von Gott und Vater Jesus herkommen?*

9. Das zweite Mittel ist die Gnade, daß man wird in wichtigen Glaubensfragen einzeln oder in Gesellschaft zu jeder Zeit des Tages, mit Verstorbenen persönlich sichtbar sprechen können, um sich zu überzeugen, wohin die Verstorbenen mit ihren Glaubensansichten und Darnachleben um Geisterreich gekommen sind. Das Nähere darüber liest man im Buche "Der Mensch". Nun geben wir zur Erörterung der einzelnen Vorschriften in der Theosophie.

10. Die einzelnen Vorschriften der christlichen Theosophie sind durch alle christlich theosophischen Bücher da und dort vereinzelt vorkommend, diese sind nun im "Gebetbuch", in der "Christlichen Theosophie", in der "Hl. Dreieinigkeit" und in der esoterischen Schule "Adept" der christlichen Theosophie gründlicher und zusammen gefaßt gegeben, woraus man die Pflichten eines echtchristlichen Lebens genau erklärt findet.

11. Also ist die Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit, daß man all die Vorschriften gegen Mich und den Nächsten, sowie gegen die ganze, von Mir belebte und geleitete Schöpfung, laut diesen, besonders im Gebetbuch und in der christlichen Theosophie gegeben hochgeistigen Lehren erfüllt, das heißt nach Möglichkeit darnach lebt und handelt.

231. Das viele Wissen.

1904, 14. Januar, Graz. Vater Jesus klärt über die geistige Verantwortung solcher Menschen auf, welche hier viel über den Glauben wissen und auch lehren, aber sich selbst nicht drum kümmern, sondern sorglos in Sünden leben.

Viele Menschen wissen was Sünde ist, weil sie große Kenntnisse in Religions-Wahrheiten besitzen, aber sie verdauen ihre Kenntnisse nicht, sie leben wie der evangelische Einpfänder, oder wie die fünf törichten Jungfrauen, weil sie faul und der Welt zugekehrt sind. Solche Menschen prüfen sich nie, sie leben in ihren Sünden, sie lehren zwar andere, wie sie zu leben haben, aber selbst beachten sie die Gebote nicht. Solche werden viel größerer Verantwortung unterzogen, weil sie die Wahrheit kannten, aber der Lüge huldigten und dieser nachlebten. Das viele Wissen macht nicht selig, sondern das Leben und Handeln nach den Geboten und Lehren.

232. Das Schweigen.

1903, 22. Juli, Graz. Vater Jesus bespricht den großen Wert des Schweigens, da ja der Mensch für jedes unnütze Wort vor Gott verantwortlich ist (Matth. 12, 36) und erläutert die Vorteile des geistigen und die Nachteile des weltlichen Redens.

1. Menschen, die viel sprechen, müssen auch viel Material zu besprechen haben, handelt es sich um das Sprechen über göttliche Wahrheiten, dann kann man sprechen, wenn diese Wahrheiten gelehrt und zum Leben und Handeln darnach besprochen werden; denn der Mensch soll immer das göttliche Wort in Gedanken haben, um dessen Sinn und praktische Anwendung stets vor den Augen zu haben, weil das die Lebensaufgabe des Menschen ist, das göttliche Wort durchzudenken und dessen inneren Kern durch das Setzen in die Tat in sich zu beleben, zu vergeistigen und zu vergöttlichen.

2. Schweigen ist stets zu beobachten, wenn man nicht Sittliches, Geistiges, Höheres zu sprechen in Gedanken hat. Denn das Schweigen entzieht dir die Gelegenheit, weltliches Geplauder oder wie man sich sonst ausdrückt, weltliches Getratsch zu sprechen.

3. Durch das Schweigen gewinnt der Mensch die Zeit auf Gott und Göttliches zu denken; durch

das Reden kommt er aber in allerlei Versuchungen, weil die Menschen nur Weltliches, Sinnliches und Sündhaftes sprechen, mitzuhalten, dieses oder jenes besser zu beleuchten und es noch weltlicher zu machen als es schon ist, daraus aber folgt, daß der Mensch selber weltliches, sinnliches und sündhaftes anhört und dadurch in den Strudel des Alltagslebens verfällt, der über alles politisieren, schimpfen, ausrichten, die Fehler anderer bekritteln, sie zu verleumden und oft auch wissentlich oder unwissentlich Unwahres über den Nächsten zu sprechen kommt und Sachen zu behandeln anfängt, die ihn nichts angehen, die aber sein Seelenkleid braungrau von dem Ungehörigen färben, welche ihn zu einem Höllengeist im Fleische machen.

4. Wer aber schweigt, wo er nichts Gescheites zu reden hat und weiß, der entzieht sich allen solchen weltlichen Versuchungen, er gewinnt Zeit und Liebe sich an geistigen Wahrheiten zu ergötzen und wächst zusehends in seinem ganzen Wesen zu einem reinen Gefäß Gottes, weil Liebe, Demut, Ruhe und Friede, als auch die übrigen Tugenden in ihm wachsen und ihn immer zufrieden und guter, freundlicher Laune machen.

5. Darum soll der Mensch soviel als möglich äußerlich schweigen, aber umso mehr innerlich geistig mit Mir, seinem göttlichen Geist zu sprechen trachten, weil ihn das zufrieden mit seinem Schicksal und glücklich machen wird.

6. Andererseits entzieht man sich durch das Schweigen vor Lachen, Scherzen und Witze machen, welches entschieden bekämpft und unterlassen werden muß, bevor einer die Wiedergeburt des Geistes erlangt, weil das Welttum ist und sich mit der Gabe der Wiedergeburt nicht reimt, daher die Wiedergeburt des Geistes nicht erlangt werden kann, wenn man am Welttum ein Wohlgefallen findet.

7. Schweiget daher, wo nichts Geistiges zu sprechen und zu lehren ist, denn was der Mensch für das gewöhnliche Leben zu reden hat, ist bald geschehen, alles übrige Leben soll er aber im geistigen Sinne führen und das wird seine Erlösung von der Materie und Vereinigung mit Mir, seinem Gott Jesus fördern.

233. Das Reden vom Weltlichen zieht euch zur Materie.

1904, 12. Oktober, Zürich. Vater Jesus belehrt Seine Kinder: Sie sollen nicht unnötigerweise Weltliches, sondern nur Geistiges unter einander sprechen, damit sie in ihrem ganzen Leben stets bei Gott, ihrem Vater weilen und Er sie einst übergücklich als Seine Kinder machen kann.

1. Meine lieben Kinder! Die Welt ist Materie und wenn man sich um die Materie kümmert, so wird man zu ihr gezogen und von ihr gefangen genommen. Daher kümmert euch nur soviel um die Materie, als ihr euch darum kümmern müsset, sonst aber fliehet die Materie, soviel als möglich.

2. Das viele Reden von materiellen Sachen zieht euch zur Materie und somit vom Geistigen weg, daher weg von Gott zum Satan; denn die Materie oder das Weltliche ist das Reich des Satans und darum fliehet von diesem soviel als möglich und tunlich.

3. Das Reich Gottes besteht im Geistigen, es besteht in Erfüllung der zehn Gebote, der zwei Liebesgebote Jesu, im Leben nach den sieben Tugenden Jesu als Menschensohn, es besteht im Wachen und beten und im Leben und Handeln nach der Lehre Jesu.

4. Wer viel redet, der redet, wenn er Weltliches redet, viel solches, was mit den angeführten Vorschriften nicht übereinstimmt, weil das viele Reden viel loses Geschwätz ist, das der Seele sehr schädlich ist, weil es meist wider die Lehre Gottes verstößt.

5. Ihr wisset, daß Ich lehrte: Zweien Herren, das ist Gott und dem Satan, kann man nicht zugleich dienen. Da der Satan alles Materielle, Weltliche, Sinnliche, wider Meine Gebote und Lehren Gerichtete, somit Ungeistige vorstellt, daher hütet euch soviel als möglich Solches zu reden, was gegen das geistige Leben verstößt, was euch weg von Mir und zur Materie hinzieht und dadurch Mir entfremdet.

6. Wenn ihr Weltliches besprechet, so werdet ihr weltlich gesinnt und daher vergeblich auf Mich und lieblos gegen eure Nächsten. — Dieses müsset ihr dadurch verhüten, daß ihr alles vermeidet, was euch Mir entfremdet und weltlich gesinnt und weltlich handeln macht.

7. Bedenket, wozu ihr auf der Welt seid?! Ihr seid nicht deshalb auf der Welt um die Welt als eure Heimat zu betrachten, nein! Sondern, ihr sollet die Welt um euch und in euch vergeistigen, daher erlösen und sie zurück zum Lichte und zur Wahrheit führen. Denn die Materie oder die sichtbare Welt war einst Licht und göttliches Leben; durch Absonderung von Mir ist sie finster und den Tod in sich bergend geworden, sie ist daher Mein Gegenpol und liegt im steten Kampfe mit Mir.
8. Wenn ihr euch mit der Materie befasst, so eis ihr die Beute ihrer Finsternis und ihres Todes, und somit entferneth ihr euch von Mir, eurem Vater, und gehet zum Satan über! —
9. Was wird dann euer Leben, euer Schicksal, wenn ihr nicht bei Mir, dem Vater bleibet, der Ich euch Unsägliches dafür anbiete, wenn ihr auf Mein Wort achtet und es erfüllet, sondern lieber zu Finsternis und Tod hingehet und dort in der Hölle euer Heil der Seele suchet?
10. Darum liebe Kinder, höret auf die Worte eures für euer Seelenheil besorgten Vaters und bleibet in Gedanken, in Worten und in Taten bei Mir, damit Ich euch als Meine Kinder betrachten und einst überglücklich machen kann. Strebet nach Licht, nach Mir, Der Ich das ewige Licht der Liebe und des Lebens bin. Denn nur in diesem Lichte ist das Leben, ist die Glückseligkeit, ist die Freude des Lebens.
11. Dort Oben, wo Ich im Kreise Meiner Kinder wohne, dort, wo unbeschreibliche Freuden und Glückseligkeiten euch erwarten, soll stets euer Gedanke sein. Dort warte Ich auf euch, dort habe Ich euch ein Heim der Liebe und des Friedens hergerichtet, dorthin möchte Ich euch haben; denn Ich habe euch mit Meinem teuren Blute am Kreuze erkaufte und daher blutet Mein Herz, wenn ihr Meine Liebe geringschätzet und mit der Materie liebäugelt, die euch nichts als die Hölle mit ihrer Finsternis und ihren Qualen bietet.
12. Auf zu Mir, in die lichten Höhen des Geistes sollet ihr euch erheben, denn ihr seid Mein, seit Meinem Tode auf Golgatha, und sollet daher Mein bleiben und Mir dienen, Mir, dem ewigen Vater, der mit offenen Armen auf euch wartet, um euch als Seine Kinder zu Erben des göttlichen Reiches zu machen, wo ihr als Herrscher und Könige der Liebe Gottes leben und walten werdet. Amen.

234. Die Sünde wider den Nächsten.

1904, 14. Januar, Graz. Vater Jesus erklärt das Verhältnis des Menschen zum Menschen, als Bruder zu Ihm und als Kind Gottes, in dem der Geist Gottes lebt und als Richter die gegenseitigen Handlungen der Menschen beurteilt.

1. Meine Lehre lautet: Liebe Gott über Alles, deinen Nächsten aber wie dich selbst, daher tue deinem Nächsten das, was du wünschest, daß er dir tun sollte.
2. Diese Lehre ist die Haupt-, weil die Grundlehre in Gott. Ich bin die Liebe oder der Vater aller Menschen, daher sind alle Menschen Meine Kinder, weil aber dies die volle Wahrheit ist, so ist es selbstverständlich, wer Mich über Alles liebt, der wird auch darnach trachten, alles Mir zuliebe zu tun; denn man liebt Mich nur dann, wenn man Meine Gebote erfüllt.
3. Wer seinen Nächsten nicht so liebt wie seinen Bruder, wenn dieser nicht ein Übertreter des Gebotes ist, der versteht auch Gott nicht zu lieben, weil er seinen Bruder nicht so liebt, wie seines Vaters Kind; denn die Menschen als Kinder Gottes, sind Brüder und Schwestern untereinander ohne Unterschied des Ranges und Klasse, in welchen sie stehen; denn letztere haben vor mir keinen Wert.
4. Weil der Mensch ein Kind Gottes ist und der Geist Gottes in ihm wohnt, ob der Mensch gut oder böse ist, daher liebt der Mensch Gott nicht über Alles, wenn er Gottes Kinder nicht liebt oder sie gar verachtet. *Darum ist jede Sünde, welche der Mensch gegen den Nächsten begeht, auch eine Sünde gegen Gott*, wenn der Nächste nicht selber den Anlaß zum Widerwillen und einen Anstoß dazu gibt, daß die Liebe gegen ihn im Bruder erkaltet.
5. Trachtet auf dieses Hauptgebot stets eure Gedanken, Augen und Ohren offen zu halten, um nicht dagegen zu handeln; denn alles Böse, was ihr dem Nächsten tut, das tut ihr auch gegen Mich, als Geist in jedem Menschen, als Meinem Kind und Meinem Werkzeug, in dem Ich geistig wirke. In jedem Menschen komme Ich euch entgegen, darum führet euch gegen jeden Menschen so auf, daß euer Betragen ihn veredelt in seinen Sitten und Handlungen, dann habet ihr nach Meinem Willen

gelebt und gehandelt.

6. Die Nichtbeachtung Meiner Gebote ist die Mißachtung Meiner Göttlichkeit, und das Bösetun gegen den Nächsten ist dann eine doppelte Sünde, erstens gegen Mich und zweitens gegen Mein Kind, das sollet ihr stets vor Augen haben, um darnach zu leben und zu handeln und dadurch das Heil des ewigen Lebens zu erlangen. Amen.

235. Vorsatz-Sünden.

1904, 14. Januar, Graz. Aufklärung, daß im Jenseits dem Menschen nur dann die Sünden zugerechnet werden, wenn sie aus selbstsüchtigem Endzweck und im Vollbewußtsein, daß sie Sünden sind, begangen werden.

1. In der geistigen Welt werden dem Menschen nur diejenigen Sünden als solche zugerechnet, welche wissentlich, daß sie Sünden sind, aber absichtlich gelehnet werden, daß sie es sind, und aus Begründung dagegen, wie aus Ehrfurchtslosigkeit gegen Gott, begangen werden. Wer demnach so handelt, der sündigt gegen alle Gebote, weil in den zehn Geboten Gott als Richter im Gebote inbegriffen ist.

2. Wer aber gegen die Gebote handelt ohne Wissen und ohne absichtliche Gegenbegründung, daß es Sünde ist, sondern aus mangelhafter Belehrung und Erkenntnis der Wahrheit, und er willig ist anders zu handeln, sobald er die Wahrheit erfährt, dem werden die Sünden durch die Reue und Vorsatz, sie in Zukunft zu meiden, verziehen.

3. Denn im Jenseits wird alles nach dem Vorsatz, der Absicht und dem Endzweck, ob man deshalb die Sünde begangen, um einen selbstsüchtigen Nutzen daraus zu ziehen und zu haben, betrachtet; wird aber die Sünde ohne Vorsatz, Absicht und selbstsüchtigen Endzweck, sondern aus Mangel an religiöser Erziehung, Erkenntnis und aus flottem Weltleben, wo der Geist verfinstert ist, begangen, dann ist sie entschuldbar, daher wird der Mensch im Jenseits nur nach dem Endzweck des Zieles verurteilt oder entschuldigt.

4. Der Endzweck der Handlung ist maßgebend; denn wenn man etwas aus guter Absicht tut, dann findet es die Anerkennung im Himmel; tut man es aber aus wie immer gearteter Selbstsucht, dann wird es in der Hölle anerkannt und begutachtet, und der Mensch kommt nach dem Leibestode dorthin, wofür er im Leben gedient hat, weil ihn seine gute oder böse Liebe dahin zieht.

236. Der Selbstmord.

1901, 17. September, Graz. Vater Jesus klärt auf, welch trauriges Los die Selbstmörder im Jenseits trifft, da sie meist als Wahnsinnige in die unterste Hölle versenkt werden. — Und die "neue Gnade" für sie, bevor sie dem Selbstmord verfallen.

1. Die traurige Erscheinung der gottlosen und gottleugnerischen Neuzeit ist der Selbstmord. Viele Menschen, welche an keinen Gott und an keinen Fortleben glauben, entschließen sich zum Selbstmorde, wenn ihnen nicht alles nach ihrem Wunsche geht.

2. Sie glauben dadurch sich aller Sorgen, Trübsale und alles Daseinswissens zu entledigen. Sie meinen, der Tod sei der ewige Schlaf, ein Eingehen ins Nichts, wie der Mensch aus Nichts entstanden sei. Wie unsinnig aber eine solche Ansicht ist, davon haben sie keine Idee. Aus Nichts ist einmal Nichts, sowie ich die Welt nicht aus Nichts erschaffen habe. Also kann auch etwas Vorhandenes auf keine Weise zu Nichts werden, es findet eine Umwandlung der Stoffe statt, aber eine Vernichtung ist ein Ding der Unmöglichkeit. Diese Verwandlung geht durch die ganze Schöpfung hindurch, das Geistige zieht ein materielles Kleid an und wird sichtbar, ist die Zeit verstrichen, in der die Reifwerdung des in der Materie Gefestigten zustande kam, so verläßt das Geistige die Materie und diese verfällt der Verfaulung, Oxidation oder Verbrennung und daraus bildet sich ein neues materielles oder geistiges Leben, welches verfeinert eine höhere Stufe des Daseins einnimmt.

3. Also ist es auch mit dem Menschen, lebt er nach Meinen Geboten, so erreicht er die Reifwerdung seiner Seele und seines Leibes, je nachdem wie er gelebt hat.
4. Mit dem Selbstmord aber verkürzt sich der Mensch das Leben, läßt die Seele und den Leib nicht reif werden und begeht obendrauf ein grobes und großes Verbrechen an sich. Ihr betrachtet einen Mord oder Raubmord für ein großes Verbrechen, wenn er absichtlich begangen wurde. Soll den der Selbstmord nicht ein ebenso großes Verbrechen sein? Gewiß! Es ist ein Raubmord an sich selbst; denn man beraubt die Seele um ihren Leib, den sie zu pflegen und geistig auf eine höhere Stufe zu bringen hat, weil auch der Fleischleib sein geistiges Komplement hat, wie überhaupt alles in der Natur seine geistige gleichartige Ergänzung hat, welche nicht verloren gehen kann, diese Ergänzung nimmt die Seele beim Verlassen des Körpers wie einen fest anliegenden Anzug aber selbstverständlich ganz leichter Gestalt wie angegossen an ihr, mit ins Geisterreich. Je frommer, geistiger die Person gelebt hat, desto weißer und schöner ist dieser Anzug als geistige Glasur an ihrem Seelenkörper; wenn aber der Mensch ein verkehrtes Leben lebt oder sich selbst entleibt, dann ist der geistige Fleischkörper garstig, von graudunkler Farbe, an welcher man die geistig niedere Qualität der Seele erkennt.
5. Außer dieser Beraubung der Seele ihres Körpers und Verdunkelung des geistigen Fleischleibes durch das Verbrechen des Mordes an sich selbst, ist die Seele der eigentliche Verbrecher an dem Morde ihres Fleischleibes, welcher ihr aus Gnade anerschaffen wurde, um sich darin materiell zu betätigen und die geistige Prüfungsschule des Lebens durch den materiellen Leib durchzumachen, daher verfällt sie der geistigen Strafe, welche darin besteht, daß sie als grober Verbrecher in den Mittelpunkt der Erde, daher in die Finsternis der untersten Hölle versenkt wird. Ist der Selbstmörder sonst von gutem Charakter, so kann er etwas schwache Lichtdämmerung haben, ist er aber auch sonst ein grober Sünder, dann ist er ganz ohne allen Lichtes, also in vollständiger tiefer Finsternis.
6. Hier angekommen, tritt er in den Kreis der gleichen Verbrecher, welche ihn mit mehr trauriger, meist aber boshafter Miene empfangen und in ihre Mitte genommen, auszufragen anfangen, was ihn zum Selbstmord getrieben hat. Wenn er ihnen alles erzählt hat, dann bleibt er in der traurigen und boshaften Gesellschaft der schadenfrohen Teufel unterster Gattung, ohne sich nur im mindesten helfen zu wissen und zu können.
7. Da die dritte Hölle das böseste, gemeinste, roheste und wildeste Gesindel in sich faßt, so könnet ihr euch im Bilde die allertraurigste Existenz eines Selbstmörders vorstellen, die es geben kann — was aber erst dann, wenn so ein Selbstmörder der Sinne während des Selbstmordes geraubt wird?! Dann wehe so einem Unglücklichen! — der bleibt in dieser Ansicht, daß er sich gerade im Momente mordet, und er wiederholt fort und fort dieses Morden seiner selbst und fühlt die Schmerzen an sich und in sich fort und fort, die er im letzten Augenblick gespürt hat und das dauert oft geraume Zeit von Jahren bis er durch sich selbst inne wird, daß er nur ein Irrsinniger in seinem Treiben ist; — Manchem helfen die Gebete seiner Angehörigen zum klaren Bewußtsein seiner Lage; — Mancher wird endlich, wenn er gar nicht zum klaren Bewußtsein aus sich selbst gelangen kann, nach 10, 20, 30, 50 oder mehr Jahren durch mitleidige Geister zum Bewußtsein gebracht, daß er nur in einem Wahnsinn lebt und sie geben ihm Winke, wie er sich daraus retten kann. Glückliche derjenige Selbstmörder, der seine klare Vernunft bei der Tat nicht verloren hat, weil die Selbstmörder gewöhnlich im Moment der Tat in Wahnsinn durch die Aufregung der Seele übergehen.
8. Wenn nun ein Selbstmörder mit klarer Vernunft in die unterste oder dritte Hölle kommt, so bleibt er da gewöhnlich viele Jahre weilen, da er bar aller Aufklärung und als der Hölle verfallen, nach bisherigen kirchlichen Lehren in ewiger Verdammnis bleiben zu müssen, sich denkt, so ist seine Lage selbstverständlich ungewöhnlich traurig, düster und höllisch! Er wollte sich mit dem Selbstmord einer kleinen vorübergehenden Unannehmlichkeit entledigen, statt dessen verfiel er der schrecklichen Hölle mit allen ihren Finsternissen, Gewissensbissen, Ärger, Zorn und wilder Verzweiflung in der übertraurigen und überschrecklichen nicht enden wollenden Lage! — Das ist das Los der Selbstmörder nach der Tat. —
9. Doch auch diesem wahnsinnigen Treiben der Menschen will Ich gnädig eine Schranke setzen, daß Ich von nun an jeden, der einen Selbstmord wird begehen wollen, im voraus die geistigen

Augen öffnen werde, damit er die Lage sehen wird, in welche er durch Selbstmord sich stürzen würde. Wer das als ein Phantasiegebilde betrachten und doch den Selbstmord begehen wird, dem geschieht dann kein Unrecht, denn er ist gewarnt worden, und hat doch rücksichtslos die Tat begangen: "volenti non fit injuria". —

237. Die innere Beschauung.

1902, 8. Mai, Graz. Vater Jesus bespricht den großen Wert der täglichen inneren Selbstschau, was man Gutes oder Schlechtes getan, weil man darnach die entsprechende Genugtuung und Abbitte bei Gott und Menschen leisten kann.

1. Jeder Mensch sündigt, also hat auch ein jeder Mensch die Pflicht über seine Sünden nachzudenken und deren Größe zu beschauen und die Schwere zu wägen. Dieses aber geschieht auf folgender Art:
2. Man setze sich nach getane Arbeit, am besten vor dem Schlafengehen nieder, spanne alle anderen Gedanken und Sorgen aus und vertiefe sich in das Innere, in das Geistige Leben, prüfe sich gründlich aus und forsche nach allen Gegenden, wo etwas aufgespeichert liegt, das man tagsüber begangen und sich gegen Gott oder Menschen vergangen hat. Diese Selbstschau ist sehr heilsam, weil der Mensch beurteilt, was er Gutes und was er Schlechtes begangen hat. Hat man diese innere Selbstschau gründlich durchgeführt, so soll man auch die Folgen des Unrechtbegangenen ermessen, denn man soll nicht bloß die momentane Versündigung, sondern auch deren Folgen in Betracht ziehen und erwägen, weil dadurch die Größe der Sünden ersichtlich ist und man eine gebührende Abbitte bei Mir und bei den beteiligten Menschen leisten kann, weil doch alles durch Reue, Abbitte, Entschädigung und Buße wieder gutgemacht werden muß.
3. Solche innere Selbstschau ist sehr ersprißlich, weil der Mensch dadurch tagsüber vorsichtiger wird und immer weniger Sünden begeht, und er sich als sündhafter Mensch demütigt; denn wenn der Mensch seine geistigen Verbrechen öfters vor dem Nächsten durch die Abbitte gutmachen muß, wird er dadurch beschämt und trachtet in der Zukunft beim Vorgehen gegen den Nächsten vernünftiger zu sein! —
4. Also auch wird er immer weniger Sünden gegen Mich begehen, da er täglich darauf kommen wird, daß er ein liederlicher Wiederholer von denselben Sünden ist und das wird ihn anklagen der Nichtbefolgung Meiner Vorschriften.
5. Eine solche innere Beschau über das Tun und Unterlassen soll wo möglich täglich geschehen, da man ja täglich Mich um Vergebung der Sünden bitten soll, und weil man sonst Vieles vergißt, wenn man es mehrere Tage unterläßt.

238. Die Selbstbeherrschung.

1902, 10. Oktober, Graz. Vater Jesus gibt an, wie man bei den Versuchungen vorzugehen hat, um den Kampf des Lebens glücklich durchzukämpfen und einst glücklich zu werden.

1. Die Selbstbeherrschung ist die schwierigste Aufgabe des Menschen. Sie ist ein Kampf — schwieriger als mit reißenden Tieren.
2. Geschieht dir ein himmelschreiendes Unrecht — das dir wehe tut; — und flüsterst dir der Böse Rache ein, — so denke dir dann, welch ungeheures Unrecht dein allmächtiger Gott, Schöpfer und Erlöser am Tage Seiner Kreuzigung stillschweigend und verzeihend ausgestanden hat, und du wirst dich beruhigen, denn deinen Missetätern vergeben zu haben, wird dir ein ewiges Verdienst fürs Jenseits eintragen. Rufe dreimal mit voller Demut und Liebe den Namen "Jesus" um Hilfe gegen die böse Versuchung an und sie wird dir zuteil! —
3. Wenn du in Gefahr der Wollust bist, schneide dir mit Verachtung und Abscheu die

einflüsternden Gedanken schnurstracks ab! — und denke, was Gott von dir verlangt! und bitte *in Liebe* zum Vater Jesus, daß er dir helfe, diese Gefahr zu überstehen, — und hast du sie überstanden, dann danke liebevoll deinem Gott für diese Gnade.

4. Belästigen dich diese oder jene gottlosen Gedanken, so wende dich in der Versuchung immer wieder um Hilfe zu Gott, und denke nach über die Folgen einer unüberlegten Tat!

5. Im Gebet liegt die wunderbare Kraft, mit welcher man sich täglich fleißig kräftigen muß, denn sonst kann man bald wieder fallen. — Und wenn man auch wiederholt fällt, so verzage man nicht! — sondern, man bete immer inbrünstiger zu Gott und entrüste sich immer heftiger über die niederen Leidenschaften, — endlich wird man doch siegen. — Fliehe aber vor allen Versuchungen, — und wenn du sie nicht umgehen kannst, dann rufe schon im voraus die Hilfe Gottes an, daß du glücklich aus dem Kampfe hervorgehen wirst. Fliehe aber nicht unnötigerweise vor dem Kampfe, denn ohne Kampf kein Sieg, ohne Siege keine Verdienste für das Jenseits! — Siehe Jesu Tugenden nach. —

239. Unterdrückt im Keime die sündhaften Gedanken.

1902, 25. Mai, Graz. Vater Jesus unterweist Seine Kinder, wie sie jeden aufkeimenden sündhaften Gedanken sogleich ersticken sollen, damit er nicht erstarke und zur Tat werde.

1. Liebe Kinder, die schwierigste Aufgabe sich der Sünde zu entziehen, steckt in der Ursache, daß man sie zuerst keimen, wachsen und zu gewaltigem Baum anwachsen läßt. Ist sie einmal wie eine mehrhundertjährige Eiche mächtig dastehend und tief im Herzensgrunde wurzelnd, dann ist es eine sehr große Aufgabe, dieser Herr zu werden. Und doch kann man diesem steuern und zwar sehr einfach:

2. Man übe sich in Liebe, Demut und Geduld gegen den Nächsten, und sobald man irgend eine Neigung zur Sünde zu keimen bemerkt, unterdrücke und vernichte man sogleich diesen Keim, indem man aus Liebe zu Mir eurem Vater in Jesu Alles aufopfert und die Gedanken von Haß, Hochmut und Zorn abwendet, phlegmatisch wird und jeden Grund zur Sünde durch Ausweichen der Anreizung, durch Nachgeben, Stillschweigen und desgleichen mehr, untergräbt.

3. Seht liebe Kinder, das ist die Lehre, nach welcher ihr am schnellsten reif werdet, um geistige Gaben von Mir empfangen zu können. Befolget daher diese Lehre und reifet zur ewigen Liebe des Vaters, um bald seine geistigen Kinder genannt zu werden. Das sagt euch euer Vater Jesus. Amen.

240. Die Beleidigung.

1901, 29. Januar, Graz. Entscheidende Aufklärung des Vaters Jesus, daß die gegenseitigen Beleidigungen persönlich abgebeten und wider gut gemacht werden müssen.

1. Lebe mit allen Menschen in Frieden, ist die Vorschrift Gottes! Wenn aber trotz dieser Vorschrift die Menschen in Streit geraten und sich entzweien, dann müssen sie sich wieder befreunden, gegenseitig um Verzeihung bitten und friedlich miteinander leben.

2. Wenn aber der Beleidigte verzeiht, der Beleidiger aber aus irgend einem Grunde nicht um Verzeihung bittet, so mögen der Beleidiger und der Beleidigte gut miteinander harmonieren, *wenn aber der Beleidiger sich nicht demütigt und den Beleidigten nicht um Verzeihung bittet, so ist die Sache bei Mir nicht ausgeglichen und verziehen*; denn darin steckt der Hochmut des Beleidigers, daß er aus Scham, daß er unrecht gehandelt hatte, oder aus Hochmutsdünkel, daß dies nicht mehr nötig ist, weil ihm der Beleidigte ja verziehen hatte und sie wieder freundschaftlich miteinander verkehren, nicht nach Meinem Willen, weil Ich als Gott und Leben im Menschen der eigentlich Beleidigte bin und wenn sich der Beleidigte aus Liebe zu Mir demütigt und dem Beleidigten aus eigenem Antriebe verzeiht, so ist desto mehr Grund dafür den Beleidiger, daß er den Beleidigten um

Verzeihung bittet, sei es vor der Wiederversöhnung oder nachher. Wer also anders handelt, ist hochmütig vor Mir seinem Gott, den die Beleidigung traf, weil Ich Alles in Allem im Menschen bin, da er damit sein hochmütiges Rechthaben bei der Beleidigung aufrecht erhält. —

3. Solche Personen dürfen auf die Wiedergeburt des Geistes so lange nicht rechnen, bis sie diesen groben Hochmutsdünkel gedemütigt haben vor Mir dem Beleidigten Geist Gottes im Menschen. Seelisch wäre die Sache durch Wiederverbindung der Freundschaft ausgeglichen, göttlich aber erst dann, wenn dem Gebote Genüge geleistet wurde durch persönliche Demütigung vor dem Beleidigten.

4. Geschieht die Beleidigung in Gegenwart von Zeugen, so ist es doch nicht nötig vor denselben sich zu demütigen, sondern bloß vor dem Beleidigten, wie bereits gesagt wurde.

5. Wenn aber jemand seinen Nächsten durch eine Rüge beleidigt, aber sogleich die beleidigte Person durch freundliches Entgegenkommen oder Wohltun zu erfreuen trachtet und diese besänftigt sich und ist gleich wieder gut mit dem Beleidiger, so hat sich der Beleidiger durch sein Vorgehen in der Nächstenliebe entlastet, so daß er nicht braucht um Verzeihung zu bitten nach der Versöhnung, weil dies durch das Werk der Nächstenliebe geschehen ist.

241. Die Vergebung.

1901, 29. Januar, Graz. Hohe Aufklärung des Vaters Jesus, bezüglich der Vergebung der Beleidigungen, Sünden und Verbrechen, welche die Menschen gegenseitig sich verzeihen müssen.

1. Jeder Mensch hat Feinde und wird selber erbost gegen seine Nächsten, weil die Menschen, wie sie heutzutage leben, mehr böse als gut sind. Die Sanftmut oder Vergebung aber adelt den Menschen, weil sie ihn auf die Stufe bringt, welche ihn geistig erhöht und Gott näher bringt.

2. Wenn dich nun dein Bruder oder Nächster beleidigt, oder dir wehe tut in der einen oder anderen Weise, so ist deine Aufgabe die, daß du ihm nicht zürnest, sondern als irrendem Bruder alles in Liebe zu Mir verzeihst; denn wenn er wüßte, was er tut, so täte er's dir nicht, daher handle so gegen ihn, wie Ich es tat, als Mir die Schergen auf Grund pharisäischer Sünden die stumpfen Nägel durch die Hände und Füße schlugen, denn Ich bat in den schrecklichen Schmerzen: "Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun," und bedenke, daß Ich damals statt deiner litt und starb! —

3. Also lehrte Ich in der Bergpredigt: "Liebet eure Feinde; tuet Gutes denen, die euch Böses tun und betet für eure Verleumder und Verfolger!" — Denn, wenn du keine Gegner hättest, mit wem wollest du dann kämpfen und wie siegen, um den Lohn des ewigen Lebens zu gewinnen? Deine Widersacher sind der Gegenpol, an welchem du deine Untugenden und Leidenschaften durch Kampf der Überwindung derselben, in den Tugenden der Nächstenliebe verwandeln sollst.

4. Im Vaterunser bittet ihr Mich ausdrücklich: "Vergib uns unsere Schuld, so wie wir vergeben unseren Schuldigern!" Hier ist das Vaterunsergebet zu eurem Orakelspruch, womit ihr selber über euch das Urteil sprecht: Vergib uns unsere Schulden oder Sünden nicht, wenn wir sie unseren Schuldigern oder Feinden nicht vergeben! — Ja, Kinder, wenn ihr nicht vergeben wollt, so gehöret ihr dem Satan und seiner Hölle an! — Denn ihr bittet Mich dann durch das Vaterunser: Ich soll eben solcher Teufel gegen euch sein, wie ihr gegen euren Bruder oder eure Schwester seid! Ich glaube, daß diese Aufklärung genug klar zu euch spricht, wie ihr gegen eure Feinde vorgehen und handeln sollt! — Ja, vergeben, Gutes tun, und beten sollt ihr für eure Feinde, daß Ich ihnen Einsicht in ihre Handlungsweise und einen guten Willen dazu gebe, diese im göttlichen Sinne zu lösen.

242. Drei Kraftmittel gegen Rechthaben, Unkeuschheit und Belästigung durch Geister.

1902, 7. Oktober, Graz. Vater Jesus gibt die Mittel an, womit man sich kraftvoll gegen drei der gefährlichsten Sünden wehren und schützen, und die Versuchungen dazu unterdrücken kann.

1. Das Rechthaben. Die Menschen wollen immer und in Allem Recht haben und vergessen dabei, daß diese Untugend eine Hochmutssünde ist, die einerseits den Bruder mit aller Gewalt des vermeintlichen Vorrechtes um sein Recht bringt und unterdrückt und andererseits die Selbsterhebung und Überhebung über den Bruder bewirkt, alwo immer der Hochmut im Spiele ist, weil die Selbstzufriedenheit nach gewonnenem Siege über das Unrecht des Nächsten triumphiert!
2. Da diese eine der gefährlichsten Sünden ist, daher muß auch das Gegenmittel kräftig angewendet und ausgeführt werden, weil der Mensch nach einer solchen Niederlage des Nächsten die selbstzufriedenen Gedanken gegenüber anderen Menschen hat, daß er einen moralischen, wissenschaftlichen, richtenden oder urteilenden Sieg gewonnen hat, wodurch er sich in den Augen der Anwesenden als der Sieger wähnt und schmeichelt. Durch diese Wirkung im Triumphe des Sieges liegt das Grobe der Hochmutssünde, weil der Nächste erniedrigt und der Rechthabende erhöht wurde!
3. Triumpchiere daher nicht Mein Kind, im Herzen ob deines vermeintlichen Rechthabens, sondern vergegenwärtige dir Meine Person als deinen strafenden Richter, der dein innerliches Denken mit scharfen Augen betrachtet und die Schwere deiner Sünde auf die Schale der göttlichen Gerechtigkeit legt, und in dein Buch des Lebens zur Ahndung vormerkt!
4. Ernüchtere dich schnell und denke an diese Meine Aufklärung, bevor du den Bruder korrigierend angreifst, daß du nach der Vorschrift vorgehst, wie es unter der "*Selbstverleugnung*" vorgeschrieben ist, und indem daß du schnell an Mich und Meine richterliche Gegenwart denkst und dein Vorgehen *zu Meiner Ehre!* wie es unter Hochmut angegeben ist, demutsvoll aufopferst. Wenn du so schnell an Meine richtende Gegenwart denken und alles Mir zur Ehre aufopfern und nach der Vorschrift vorgehen wirst, dann wirst du ruhigen Herzens deine Aufklärung abgeben und statt Gericht nur Belohnung erarbeiten. Denke an das, wenn du den Bruder beschämt und erniedrigt hast, so hast du ihm an seiner Ehre ebenso wehe getan, wie der Gewalttätige, der seinen Gegner körperlich niederhaut und ihn mit Händen und Füßen bearbeitet.
5. Es ist dem Menschen angeboren, daß er gerne in Allem das Recht behauptet. Hier ist das Feld des Satans im Menschen, denn was der Mensch glaubt recht und gut zu wissen, das läßt er nicht abstreiten, sondern er behauptet so lange sein Rechthaben, bis man ihm Beweise geistiger oder handgreiflicher Art zeigt. — Allein das ertrotzende Rechthaben ist immer die größte Sünde, des Hochmuts, des Triumphierens und vor diesem muß man fliehen, wie vor der Pest, weil es den Tod des Geistes nach sich zieht.
6. Es ist nicht ausgemacht, daß ein Mensch immer das recht haben müßte, — auch wenn er es hat, weil die liebe Eintracht mit dem Bruder mehr Wert hat, als das ertrotzte Rechthaben, darum seid liebevoll, demütig und nachgiebig, damit auch Ich unter euch weilen kann, denn unter Rechthaberischen, Hochmütigen, Zornigen und Streitenden bin Ich nicht. Das soll euch als Warnung dienen, daß man aus Liebe zu Mir manches erdulden und ertragen muß, um als gerecht vor Mir erfunden zu werden.

1899, 8. Juni, Graz. Vater Jesus erklärt, daß man sich bei Tag vor dem Steigen der Wollust schützen soll, um schließlich nicht überwältigt zu werden und der Übermacht der Geister im Schlafe zu unterliegen.

Der Kampf mit der Wollust.

1. Ohne Kampf ist kein Sieg und ohne Sieg kein Verdienst. Einer der Ärgsten und am schwierigsten zu bekämpfenden Feinde der Seele ist die Wollust. Der Mensch ist erschaffen zur Zeugung der Menschheit, aber nach Gottesgesetzen — nicht nach fleischlichem Gelüste, denn letzterem unterlag der erste Mensch.
2. Die Wollust kann man bei Tag überwinden, man hüte sich aber einen selbstgewollten Kampf mit ihr aufzunehmen, denn der Böse wird dann auch im Schlafe, wenn du ganz ohnmächtig bist, den Kampf anfangen und da kann er alle Art Wollustsünden auf das Lebendigste mit dir betreiben, gleichviel, ob du dabei weißt, daß es nicht recht ist, und er kann dir Riesenreize und Genüsse bereiten ohne daß du dich wehren oder fliehen kannst, denn dein Wille ist machtlos, wie im wachen Zustande, wann es ganz zu spät ist.
3. Unterdrücke daher jede wollüstige Anregung auf das Nachdrücklichste, so lange als es noch Zeit ist, wenn du nicht unterliegen willst, denn was kannst du machen, wenn du wehrlos unter hungrige Wölfe kommst!? Nur dem selbstgewollten Kampfe sollst du daher ausweichen d.h. reize dich nicht selbst auf bei Tag, denn nur durch Selbstaufreizen und dann dagegen kämpfen, kann der Böse durch Kampf im Schlaf — dich zuletzt besiegen. Den kleinen, nicht selbstgewollten Kämpfen kannst du aber ruhig entgegen treten, denn wenn du dich vor aller Welt verkriechst, dann wirst du weder Kämpfe, noch Siege, noch Verdienste haben.
4. (Vergleiche dieses mit Ähnlichem in ChtS. 48 B, Seite 5): "Der Schwache geht dem Kampfe aus dem Wege, und auch der Starke tut klüglich, zu meiden die Gefahr. Doch wer in Gefahr gestellt ist, der faste und bete; denn Fasten schwächt das Fleisch, und Beten gibt Stärke dem Geist." Amen.
5. Die Unkeuschheit ist eine der stärksten Anreizungssünden im Menschen und wehe demjenigen, der ihr stark ergeben ist, der hat genug zu kämpfen gegen sie, und wird nur schwer als Sieger hervorgehen, da er nicht bloß gegen sein Fleisch, sondern gegen die ungestüme Zumutung einer Menge von Unzuchtgeistern, die sich in sein Fleisch eingenistet und ihn dadurch besessen und wollustig gemacht haben.
6. Der Kampf ist da ein ungleicher, man geht selten als Sieger, meist aber als Besiegter hervor, daher wird euch das nachfolgende kräftige Mittel ausgiebige Dienste leisten, wenn ihr es kraftvoll anwenden werdet. Dieses aber ist:
7. Wenn dich Versuchungen durch Gedanken und Bilder oder vergangene Taten lebhaftig zu erinnern und zu reizen anfangen, dann hast du schon eine Menge Unzuchtsgenster in dir tätig, von denen du besessen bist oder die du durch deine Gedankenvorstellungen angelockt hast. Diese weg zu bringen ist schwer, denn sie weichen nicht, sondern sie wollen ihren Willen durchsetzen und genießen. Betest du, so verhalten sie sich meistens ruhig, hörst du auf, dann dauert es nicht lange, und die Gedanken, Bilder und Anreizungen sind wieder da. Und leihst du ihnen auf eine Zeitlang deine willigen Betrachtungen, dann kann plötzlich das Ungestüm deinen Widerstand brechen, von der Kraft der Betäubung, die sie hervorrufen und du bist hoffnungslos für den Moment verloren, wenn du noch nicht lange den Kampf mit den ungebetenen Gästen führst.
8. Die eigenen Fleischgeister sind nicht heftig, wenn aber die Unzuchtsgenster eingreifen, dann ist ein Guter Rat nicht leicht zu schaffen.
9. Es ist aber doch ein Mittel da, welches entscheidend und kraftvoll wirkt, wenn man es richtig anwendet. Es heißt in der Lehre: Du sollst gegen deine Brüder mit Liebe, Demut und Geduld vorgehen — allein gegen Unzuchtsgenster hat obige Lehre keine Anwendung, im Gegenteil:
10. Sobald die Versuchungen und Anreizungen entstehen, da entrüste dich mit allem Ekel vor der Sache und erdonnere im Inneren (halte dabei den Mund geschlossen!) und fange an sie bei ihrem rechten Titel zu titulieren: Hinaus! ihr gemeines Gesindel und Pakage, von wo ihr hergekommen seid! Wer hat euch gerufen zu mir zu kommen?! Also nur hinaus! hinaus! gemeines Höllenpack von hier! Dabei aber schau wahrhaft entrüstet ernst drein, als möchtest du mit der größten Lust mit der

Reitpeitsche drein hauen, um sie fortzujagen!

11. Also gehe mit diesen wilden Gästen um, wenn sie dir keine Ruhe geben, und sie werden weichen, da du selbst dadurch widerwillig gegen die Wollust wirst. Hast du einmal Ruhe, dann trachte den geringsten Gedanken, der sich für die Wollust heben möchte, sogleich zu ersticken, damit die Anreizungen nicht an Kraft gewinnen. Darum muß man achtgeben, daß sich die Augen und Ohren nicht an verführerischen Reizen und Worten weiden, sondern man vermeide alles, was die Gedanken und Reize weckt, indem man sich weg wendet, und fort geht vom Orte der Versuchung, und lenke deine Sinne an das Leiden, das Ich wegen dieser Sünde durchkosten mußte und vertiefe dich mit der ganzen Sinneskraft in die Schmerzen, welche Ich dabei gelitten habe, so wirst du dich wehren und schützen können, vor diesen Versuchungen zum Sündigen.

234. Der Kampf gegen den Zweifel an Gottes Wort.

1898, 14. Januar, Graz. Vater Jesus bespricht die Schädlichkeit des Zweifels an Seinem Wort und gibt die Anweisung, wie man den aufsteigenden Zweifel mit Entrüstung unterdrücken und dadurch unschädlich machen soll.

1. Der liebe Vater sagt in der geistigen Menagerie: "*Der Zweifel am Gottes Worte ist gleich einem Dolche — in Meine Brust gestoßen.*"
2. Auf diese Frage, was man tun soll, wenn der Zweifel doch aufsteigt? antwortete der liebe Vater: "Der Zweifel muß gleich beim Aufsteigen mit Entrüstung zurückgestoßen werden; man lasse sich durchaus nicht täuschen, wenn der Zweifel aufsteigt, sondern man bleibe bei eigener fester Überzeugung, daß die erste Auffassung, die man von der Sache hat, richtig ist und verfolge dies mit allem Nachdruck. So wird der Zweifel unschädlich für das geistige Leben vorübergehen. Dieses zur Richtschnur an alle Zweifel von eurem lieben Vater Jesus. Amen." (E. u. J. III. 68.)
3. Ein radikales Mittel gegen den Zweifel aber besteht darin: Sobald der Zweifel aufsteigt, entsetzt man sich darüber, nimmt eine hochernste Stimmung an und sagt mit aller Entschiedenheit: "Gott lügt nicht! es ist entschieden wahr; denn es hat mir das mein lieber und überheiligter Vater und Gott gesagt, daher ist es wahr!!!" Wenn man auf diese Weise mit aller hochernster Entschiedenheit für die Wahrheit, oder für das Zustandekommen einer Heilung usw. eingetreten ist und ist man im Grade des Glaubens und der Liebe zu Mir, wie Ich euch Lehre, dann geschieht es, was man so fest glaubt, wenn Ich selbst ein Wunder wirken muß!

244. Des Wortes Kraft.

1902, 5. August, Graz. Vater Jesus ratet, daß man von dem Nächsten immer Gutes denken und reden soll, damit wir göttliche Leben der Liebe um uns verbreiten, und uns damit die Wohnung für den Himmel bauen.

1. Das Leben des Menschen liegt in seinen Gedanken, Worten und Taten. durch diese drei baut sich der Mensch den Himmel oder die Hölle schon auf der Erde, daher soll ein jeder Mensch wohl überlegen, bevor er ein Wort spricht, ob dieses Liebe oder Haß hervorbringen wird.
2. Der Mensch soll daher immer trachten, Worte der Liebe zu sprechen, welche Liebe, Freude, Wonne, Zufriedenheit und Wohlwollen ausdrücken und den Nächsten erfreuen, der sie hört oder dem sie gelten.
3. Wenn dagegen Worte des Hasses, des Neides, der Mißgunst, der Trauer, der Bosheit und Übel und Schaden sinnendes gesprochen werden, so erfreuen sie nur böse Menschen und Höllengeister, weil nur diese an dem Schaden eine Freude haben, den ein Zweiter davon hat.
4. Befleißiget euch daher immer nur Göttliches, Liebevollendes und Wohlwollendes über euren Nächsten zu denken und zu sprechen, damit ihr und der Nächste davon den Segen haben werdet; denn gutes Wort findet guten Ort, ja ein gutes Wort selbst den Feind friedlich stimmen und euch geneigt machen, weil ihr durch liebevolle Worte Göttliches um euch verbreitet und daher nie

Höllisches stiften noch ernten könnet; denn was ihr säet, das werdet ihr geistig ernten, daher hütet euch Unkraut statt Weizen zu säen, damit ihr nicht selber die Betrogenen und Beschädigten werdet.

245. Das Leben und Handeln nach dem Worte.

1. Das Wort als die ewige Wahrheit aus Gott, hat nur dann die Kraft in sich, wenn der Mensch darnach lebt und handelt. Auf diese Tatsache stützen sich Meine Worte durch Evangelisten, worin Ich spreche:
2. *Johannes 13,17*: "Wenn ihr dieses wisset (daß ihr demütig und wie Brüder untereinander sein sollet), selig seid ihr, so ihr dieses tut."
3. *Matthäus 13,23*: "Der auf das gute Land gesäet ist, ist der, welcher das Wort hört und darauf merkt, und davon Frucht bringt und tut" (was im Worte gesagt wird).
4. *Matthäus 7,24-26*: "Jeder, der Meine Worte hört und sie tut, den will Ich einem klugen Mann vergleichen, welcher sein Haus auf einen Felsen baute; jeder hingegen, der Meine Worte hört, sie aber nicht tut, wird einem törichten Mann verglichen werden, der sein Haus auf Sand baute."

246. Die Pflege der Gedanken.

1901, 20. Dezember, Graz. Die Gedanken folgern die Wünsche, aus den Wünschen folgen die Taten, deren Resultat das Bauen des Himmels oder der Hölle im Menschen ist; denn wie die Gedanken des Menschen beschaffen sind, solche gleichgesinnte Geister lockt er damit zu seiner geistigen Gesellschaft heran, die den Menschen dann, ihm ihre Gedanken einflössend, im Guten oder Schlechtem aneifern. Belehrung über die Pflege der Gedanken, um den Fortschritt im Geistigen zu fördern.

1. Die Gedanken repräsentieren deine Licht- oder Schattenwelt und in welchen Gedanken du dich bewegst, diejenige Geistersphäre bringst du in deine Umgebung und Bewegung, denn deine Gedanken sind dein Himmel oder deine Hölle, denn mit guten Gedanken weilst du bei Gott, mit schlechten beim Satan, der die Welt vorstellt.
2. Glaube Mir Mein Kind, daß deine Gedanken deinen *Himmel* oder deine *Hölle bauen*; denn was du denkst, das sind dann deine Wünsche, aus den Wünschen folgen Worte und deine Taten, und diese sind immer die Folge deiner Gedanken, denn ohne zu denken würdest du weder etwas wünschen noch tun.
3. Es ist daher deine stete Aufgabe unentwegt auf deine Gedanken aufzupassen, damit du das Richtige dann aus deinen Gedanken folgerst.
4. Wenn du gute, Gott wohlgefällige Gedanken hast und sie fleißig pflegst, so trittst du in die himmlischen Harmonien der guten Geister und Engel; denn diese sind immer in guten und edlen Gedanken der Liebe vertieft, wie sie besser Gott dienen können und aus dieser Liebe auch Seinen Kindern, und daraus kannst du dir denken, daß du dann, wenn du in guten, in Liebe zu Gott und dem Nächsten erfüllten Gedanken weilst, du stets von gleichgesinnten hohen Geistern umgeben bist; denn welche Saite deiner Herzensliebe du berührst, dieselben Harmonien erklingen dann in Gleichgesinnten dich umgebenden Geistern.
5. In der Gedankenwelt der Geister ist es ebenso wie in einer Musikgesellschaft: Spielt die Musik eine erhabene Melodie, welche dich in höhere Regionen hebt, so bist du ganz fromm und in Gott versunken; — spielt sie einen lustigen Walzer oder Polka, da ist die Tanzlust erwacht; spielt man eine Melodie, deren Grund ein unzüchtiges Lied ist, so sind deine Gedanken, wenn du der Unzucht huldigst, in dem Sumpf der Unzuchtssünden; spielt sie einen lustigen Marsch, dann bist du geneigt nach dem Takt der Musik zu marschieren; — spielt sie eine Trauermelodie, so bist du selber traurig; — spielt sie etwas recht lustiges, fröhliches, so bist auch du fröhlich. Also ist es auch mit deinen Gedanken, sie sind die Musik für die Geisterwelt und erwecken diejenigen Geister, welche mit deinen Gedanken harmonieren, während andere sich passiv oder sogar dagegen verhalten; denn wenn du sündhafte Gedanken pflegst, so kannst du keine Himmelsbewohner anziehen, da sie vor

sündhaften Gedanken fliehen, — hast du aber hochgeistige himmlische Gedanken, dann fliehen die bösen Geister vor dir, weil ihnen das Göttliche fade und abgeschmackt ist.

6. Jeder sündhafte Gedanke erweckt dir in der Geisterwelt gleichgesinnte Geister, welche blitzschnell bei dir sind, um dich in deinen Gedanken zu bestärken und mit dir die Folgen der Taten, welche aus deinen Gedanken gezeitigt wurde, zu sehen und zu genießen. — Bist du in unkeusche Gedanken geraten, so hast du sogleich eine größere Menge Unzüchter um dich, welche auf dich anfeuernd einwirken, um die Früchte mit dir zu genießen, da sie im Stande sind in dein Fleisch einzutreten und mitgenießen. — Hüte dich daher vor unkeuschen Gedanken; denn Hurer und Unzüchter kommen nicht in den Himmel (Eph. 5,5). Wer der Unzucht huldigt, der ist von unzüchtigen Geistern besessen, die eine ständige Wohnung bei ihm halten.

7. Bist du Rache brütend, so ziehst du Rache- und Zorngeister zu dir, die gar wild auf dich einwirken, um dein vermeintliches Recht in die Tat umzusetzen. Wer zorniger Natur ist, der ist stets besessen von Zorngeistern, welche bei ihm die beste Wohnung ihrer Höllentugenden haben. Daher hüte dich vor Gedanken und noch mehr vor Taten des Zornes, dieser groben Hochmutssünde, welche dich ganz höllisch macht; denn mit Zorn und Rachegeanken, überhaupt mit Gedanken, welche Lieblosigkeit in sich fassen, stehst du immer in der Hölle und bist mit Höllengeistern in Verbindung, daher, wenn du in hochmütigem Zorn bist, dann bist du in Gedanken der Vergeltung und um ein Schnippchen dem Verhaßten zu spielen, und daher immer so wild und heftig, weil du dadurch bereits ein Höllengeist bist, wenn du nachgrübelst, wie du deinem Nächsten schaden und ihm Böses tun könntest; denn du bist nie allein, sondern du bist, *sobald du dich in die Hölle begibst, d.h. sobald du dich in die Gedanken begibst mit deinem Nächsten oder Bruder zu rechten und ihm zu zahlen — nach deinem die Vergeltung brütenden Herzen — von Höllengeistern besessen und in Beschlag genommen, welche dich fort und fort gegen deinen geistigen Bruder aufstacheln, dein Recht zu suchen und mit bösen Mitteln zu vergelten.*

8. Also ist es auch mit allen anderen Gedanken, welche der Sünde unterworfen sind, man zieht immer die gleichgesinnten Geister an sich, in deren Gesellschaft und mit deren Einflössung ihrer Gedanken man angeeifert und angefeuert wird, Sündhaftes und höllisches zu begehen.

9. Wenn jemand dagegen nur liebgeistige Gedanken pflegt, dann zieht er Liebesgeister aus den Himmeln an sich und lebt in himmlischen Harmonien der Engel und guten liebetätigen Geister. Je mehr das Leben der Liebe zu Gott und in der Betätigung der Werke der Nächstenliebe wächst, desto höhere Geister vereinigt man um sich, desto höher steigt man selber in die Liebesregionen derjenigen lichten Höhen, wo der Vater mit Seinen Kindern wohnt und sich von Angesicht zu Angesicht schauen und in höchsten Gefühlen der Wonne lieben läßt.

10. Die entscheidende Anstrengung, welche ein Mensch machen muß, um seine Seele von Materie, besonders von der Unzucht und unzüchtigen Gedanken zu befreien, besteht darin, daß man jeden Gedanken, welcher emporsteigt, schon gleich im Keime erstickt, jede Gelegenheit, wo die Materie einen zu sich zieht, meidet, die Augen von dort anwendet, wo sie Wohlgefallen an den lustwandelnden Reizen finden und haben.

11. Es ist wahr, daß man mit den Augen nicht sündigt, wenn die Gedanken und Sinne sich nicht dabei weiden und Genußgedanken schaffen; — aber die Reize steigern sich und man wird immer stärker zur Augenweide hingezogen, und zwar so lange, bis man sündigt und dann ist es zu spät.

12. Solange aber die Augen nach solchen Reizen lüstern sind, so lange ist von Erteilung höherer Geistesgaben keine Rede, entweder Materie oder Geist, zweien Herren kann man nicht dienen.

13. Und so ist jeder Reiz, den du hast, ein Hindernis zum Vorwärtsschreiten im Geistigen. Entsage daher, wenn du geistig aufwärts kommen willst, Allem, wozu dich die Augen und Gedanken mit Ungestüm ziehen und bei welchem du *auf dieses und nicht auf Gott denkst*; denn wo deine Gedanken, dort dein Schatz, das merke dir wohl. Darum denke immer logisch und moralisch und du wirst den weg des Heils und des Fortschritts im Geistigen wandeln.

14. Durch deine Gedanken bildest du dir die innere Qualität — oder geistige Gestalt deiner Seele, denn durch die Gedanken bildet der Mensch seine Umgebung, seine Welt, ja selbst Gesundheit und auch Krankheit. — Ein unbeugsamer Wille der Gedanken ist ein Wundertäter, ein Schöpfer durch fortgesetzte Pflege eines und desselben Gedankens: Das will ich, das muß daraus werden!

15. Hütet daher eure guten zu Gott führenden Gedanken wie die teuersten Perlen und Edelsteine, damit ihr durch sie die Bewohner des Himmels werdet! —

247. Beherrschen des eigenen Ich oder der Naturkräfte in sich.

1901, 8. Mai, Graz. Aufklärung des Vaters Jesus, wie der Mensch die Kräfte seiner Natur beherrschen und sich dadurch zu einem Geistmenschen emporschwingen kann.

Es ist in den vorangehenden Aufklärungen, wie der Mensch leben und handeln soll um selig zu werden, der Grund gelegt, auf welchem der Mensch sich zu einem Geistmenschen emporbildet. Diese Bildung ist aber das Unterdrücken der ungestümen Kräfte der menschlichen Natur, welche sich im Hochmut, Zorn, Haß, Neid, Geilheit, Unzucht, Selbstsucht und Selbstliebe äußern. Dieser Naturkräfte muß ein jeder Mensch Herr werden, sonst kommt er im Geistigen nicht vorwärts. Ist aber der Mensch ein Herr seiner Naturkräfte geworden, dann steht ihm kein Hindernis im Wege, um die Gaben des heiligen Geistes zu empfangen, wenn genug Liebe und Glaubenskraft in ihm vorhanden ist. —

248. Jesus als Beispiel des demütigen Lebens.

1901, 17. Mai, Graz. Vater Jesus bespricht Seine demütige Niederkunft zur Erde und Sein demütiges Leben wie ein jeder andere arme Mensch, obwohl Er König der Könige und Schöpfer und Herrscher des Weltalls ist, um uns ein Beispiel zu geben: daß der Größte der Demütigste und ein Diener Aller sein soll.

1. Ich Jesus, als die ins Fleisch getretene Weisheit Gottes, leuchtete durch Meine Lebensbeispiele euch voran, wie ihr leben müsset, um den göttlichen Ansprüchen an euch zu genügen.
2. Ich, der alleinige Weltherrscher von Ewigkeit (Micha 5, 1) und ein König aller Könige, (Jes. 9, 5; Matth. 2, 2; Offenb. 17, 14) hätte sollen in einem prachtvollen Königspalast zur Welt kommen, wenn die göttliche Weisheit mit der Weisheit der Welt identisch wäre — und was geschah? Mein Geburtspalast war ein finsternes Bergloch, welches als Viehstall diente. Das war gewiß eine Demut und Erniedrigung, welche auf der Welt nichts ähnliches aufzuweisen hat; denn Stammkönige werden in königlichen Palästen und nicht in Berghöhlen geboren. Daraus könnet ihr auch das Beispiel nehmen, daß die größte Erniedrigung und Selbstverleugnung den höchsten Stempel der geistigen Fortgeschrittenheit zeigt.
3. Ich, der große König des geistigen Lebens, lebte ein Leben der Armut und ging barfuß herum wie die Armen. Die Weltmenschen achteten das gering, sowie es noch heutzutage der Fall ist; aber desto größer erschien dies der Geisterwelt, Meinen Engeln und Erzengeln; diese konnten nicht genug staunen über Meine geistige, für ihre lichte Weisheit unerreichbare Erhabenheit und Größe, klein vor Menschen, göttlich hoch vor der Geisterwelt. Und alles dies gilt euch, um euch zu zeigen, wie man als der größte, der Demütigste, Einfachste, Liebevollste und ein Diener Aller sein muß, wie Ich auch als euer Gott und Vater es täglich bin, obwohl ihr in euren Weltgedanken nie darauf denket, daß euer ganzes Leben und Dasein einem ewigen Dienen von Meiner Seite den Bestand verdankt.

249. Die Demütigung vor Gott.

1901, 5. März, Graz. Vater Jesus erklärt die Ursache, warum die Menschen als Kinder Gottes, die höchste Ehrerbietung und tiefst gehende Demütigung vor Gott bezeigen müssen.

1. Die Menschen werden aus der Demütigung, die ein Mensch vor Mir zu entfalten hat, auf Betrachtungen geleitet, warum der Mensch als Kind Gottes, vor seinem göttlichen Vater sich so tief demütigen soll, da dies doch sonderbar ist, warum das Kind vor seinem Vater so hohe Demut und Ehrfurcht bezeigen soll, weil das in keinem Verhältnisse der irdischen Begriffe zwischen Vater und Kind steht.
2. Auf diese Betrachtung, die so manches von Meinen Kindern bekommt, will Ich euch klar antworten, damit ihr keine Sonderansichten haben werdet, nämlich: der Unterschied zwischen der Heiligkeit Meines Ichs und eures Wesens ist so groß, wie zwischen dem Lichte der Sonne und einer Kerze und auch dieses winzige Licht ist mein Gnadenstrahl, damit ihr überhaupt ein geistiges Licht habet!
3. Ferner, ihr seid nach der Seele und dem Leibe aus der in die Materie gefestigten Seele des Luzifer-Satana entnommen; Ich aber bin das ewige, unnahbare, weil hochheilige Grundlicht der Liebe in Gott, dem allmächtigen Schöpfer; — ihr seid winzige Wesen, wie Atome im Universum; Ich der Allgeist, in dessen Schoße die ganze Riesenschöpfung sich befindet, — Ich hochheilig und in allem kristallrein, ihr in allem sündhaft und voller Untugendflecken. Und da Ich euch zu Mir erheben will, daher müsset ihr auch in der Demut euch das Äußerste — die Gewalt antun, um den Hochmut ganz zu vernichten. Darin liegt das Knieen, das sich aufs Gesicht-Werfen vor Mir, als die äußerste Demütigung und dadurch Reinigung vom Hochmut. Ihr reiniget euch dadurch nun auch kristallrein, um mit Mir Eins zu werden. Also nicht wegen Meiner, sondern euret wegen verlange Ich die höchste Ehrerbietung vor Mir! — Je länger ihr euch nicht kristallrein machet, desto länger dauert die Zeit zur Wiedervereinigung mit Mir. —

250. Das Reich des Messias.

1901, 26. Oktober, Graz. Vater Jesus erklärt die Pflichten eines Theosophisten gegen die göttliche Waltung, damit er nicht ungeduldig und mit Unruhe erwartend wird.

Das Reich des Messias besteht in Geduld, Liebe, Sanftmut und in der völligen Ergebenheit in den göttlichen Willen; — denn bei Gott läßt sich nichts übers Knie brechen, nichts erzwingen, und am allerwenigsten aber etwas ertrotzen! — Wenn Ich es aber für gut befinden werde für dich, dann werde Ich dich auch in die höhere Offenbarung (ChtS. IX 146, 6-9) leiten!

251. Die Wertschätzung des Menschen.

1901, 5. November, Graz. Vater Jesus beleuchtet in hohen Worten die Menschen, wie sie ihre Pflichten erfüllen und der Lehre der Liebe Gottes nachkommen.

1. Betrachte den Atheisten und Irrgläubigen nicht für minder als dich selbst vor Gott, denn auch er ist ein Kind Gottes wie du. Es kommt ja nur darauf an, ob du größere Liebe zum Nächsten im Geben und Wohltun beweisest oder der Atheist oder der Irrgläubige? Wer mehr Werke der Nächstenliebe bei gleichen Vermögensverhältnissen wirkt, der hat ein edleres Herz und somit christlicher, als der bekannteste Namenchrist, dessen Herz keine Liebe aufweist, da seine Hand keine Liebeswerke übt. Die Zeit der Bekehrung eines Menschen mit edlem Bruderherz ist nur ein Augenblick des göttlichen Liebesstrahls in sein Herz. —
2. Viele Menschen glauben, *daß sie sündenlos leben, wenn sie niemanden beleidigen, beschwindeln, betrügen, berauben, ermorden oder wie immer beschädigen.* Diese Selbstzufriedenen

mit sich wissen eben nicht, daß der Mensch nicht deshalb auf der Welt ist, um sich bloß vor Beleidigen, Beschwindeln, Betrügen, Berauben, Ermorden und Beschädigen des Nächsten zu enthalten, sondern sie sollen wissen, daß wer nicht sammelt, der zerstreut, und somit zerstreuen solche Leute durch das umsonstige Zeitvergeuden noch das wenige Gute aus, was sie haben, daher der evangelische Wahrspruch: Wer wenig hat, wird noch das Wenige verlieren, wenn er nicht trachtet immer Neues zu sammeln und auf den Haufen zu tragen. Damit will gesagt werden: Ihr seid auf der Welt, um zu sammeln die Früchte für das ewige Leben. Denn wer keine Früchte mitbringt, wenn er in das Geisterreich tritt, der wird sich das ewige Leben der Glückseligkeiten und Wonnefreuden des Himmels nicht erkaufen können. Und diese Früchte sind Werke, welche man aus Liebe und Barmherzigkeit an den armen und kranken Nächsten ausübt. Für diese erhält man das ewige Leben oder den Himmel als Lohn.

3. Mit dem bloßen Glauben an Gott und Ihn den guten Vater zu nennen ist Mir und dir nichts geholfen. Ich will die Erfüllung Meiner Gebote und Lehren von dir sehen, dann erst wirst du gerechtfertigt vor Mir; — mit deiner erträumten Gerechtigkeit vor Mir aber nicht.

4. Viele Menschen berauben die Witwen, Waisen und ihre Nebenmenschen um ihre rechtmäßige (Zach. 7, 10) Habe; — wie Viele schwelgen im Übermut mit ihrem Vermögen und vergeuden es auf sündhafteste Weise und lassen ihre Brüder und Schwestern Not und Elend leiden, die verzweiflungsvoll um Hilfe zum Himmel rufen; — wie Viele morden die Jugend durch schlechte Beispiele ihres Lebens; — und wie Viele geizen mit den Geistesgaben, die sie zum Wohle aller Menschen verwerten sollten und behalten sie nur für sich und ihres Gleichen, statt sie zum Gemeingut aller Menschen zu machen und so den Wohlstand geistig und materiell zu fördern. Alle solche Menschen wandeln den verkehrten Weg des Lebens und nicht den, der ihnen von Gott vorgezeichnet ist.

5. Die Zahl 666 in der Offenbarung Johannis Kapitel 13, Verse 11-18. Diese Zahl deutet an die Liebe des Tieres aus der Erde. Ich habe diese Zahl bereits in Diktaten durch Jakob Lorber erklärt, daher will Ich euch darauf hinweisen (ChtS. 21, S. 117; - 133; - 135, alte Auflage) und bloß das Wichtigste hier anführen.

6. Das Tier aus der Erde heißt "*Die Industrie*" und ihre Zahl ist 666, welche sich folgenderart verteilt:

so ist es: 600 = Selbstliebe des Fabrikanten,

60 = Liebe für den Arbeiter,

6 = Liebe zu Gott.

so soll es sein: 600 = Liebe zu Gott,

60 = Liebe zum Nächsten,

6 = Liebe zu sich selbst.

7. Die geistige Unwissenheit der Gebildeten, Materialisten und der ganzen Masse der Menschheit ist schuld daran, daß die ganze Menschheit rang und kämpfte bisher untereinander: Die Reichen bedrückten die Armen und lebten auf Unkosten der Letzteren; die Armen aber hegten Rachegefühle gegen ihre Unterdrücker.

8. Die Armen, denen die Zivilisation abgeht, wurden von Gescheiterten ausgebeutet und daher verachteten die Armen die Gesetze, weil diese widernatürlich die Reichen und Gescheiterten beschützten und *den*, der aus eigener Machtentfaltung sich Recht verschaffen und rächen wollte, als Übeltäter oder Verbrecher richteten oder verurteilten.

9. Ihr habet bisher an allen Ecken und Enden, und in allen Menschenklassen nichts als Selbstsucht und Hochmut, daher Krieg, Betrug, Heuchelei, Falschheit, Eitelkeit, Neid, Haß, Eifersucht, Leidenschaft, Gelehrtenstolz, Größenwahn, Verfolgungswut, Verstellung und frömmelnde Ausbeuterei der in geistiger Unwissenheit begrabenen oder steckenden Menschheit begegnet.

10. Wenn aber Jeder und Alle wissen und glauben werden, was die Lehre der Liebe Gottes lehrt, dann werden die Toten (im Geiste) aus den Gräbern (der Sünden) auferstehen und sich zur freundschaftlichen Verbrüderung die Hände reichen.

11. Aber die Lehre von einem gerechten Gott und liebevollen Vater hörten sie bisher als eine

fromme Erdichtung an, daher befolgten sie die Bibellehre Jesu nicht; — sie sollen die Natur anhören und diese wird zu ihnen sprechen — und dann werden lieblose Menschen zur Einsicht kommen, daß sie als Kinder des Schöpfers der Erde, diese wohl zu genießen überkommen haben, aber nur als Brüder und Schwestern auf dem Eigentum ihres urewigen geistigen Vaters und Schöpfers lebend.

12. Die Menschen sind *die armen Blinden!* Sie suchen nach Wahrheit und sind voller Finsternis, weil die Wahrheit, nach welcher sie ihre Hände ausstrecken, von Menschenverstand ausgeklügelt und weltweise in Büchern deponiert ist. Allein die Wahrheit bin Ich, Jesus Christus, weil Ich Gott Selber bin, und wer die Wahrheit nicht bei Mir suchen wird, der wird keine finden, denn die Menschen sind Lügner. Daher gehet nicht dorthin Licht zu suchen, wo Finsternis der Verstandesweisheit thront, sondern kommet zu Mir, der ewigen Wahrheit, kommet zu Gott, eurem Vater in Jesus, und er wird euch Licht und Wahrheit in Fülle göttlicher Liebe werden.

252. Selbstkasteiung und Gottesordnung.

1902, 25. Januar, Graz. Vater Jesus erklärt, daß der Mensch sich keine selbstliebigen Kasteiungen auflegen, sondern nur das mit Liebe und Ergebenheit erfüllen soll, was ihm von Gott vorgeschrieben, oder zugeschickt wird.

1. Der Mensch soll sie nie selber Kasteiungen des Leibes auflegen, welche nicht in göttlicher Lehre vorgeschrieben sind, sondern er soll nur das tun, was Meine Lehre ihm vorschreibt.
2. Es ist nicht nötig, daß der Mensch mehr tut, als Ich vorschreibe, sondern er soll trachten, nur das gewissenhaft zu erfüllen, was er von Mir aus zu erfüllen hat, und das wird genügen.
3. Wenn es nötig ist, so schicke schon Ich die Leiden und Krankheiten, welche den Menschen an Mich erinnern und seine Seele vom weltlichen Schmutz reinigen und zu Mir erheben, damit Ich ihn wieder als Mein Kind erkenne und in Meine Gnade nehme.
4. Darum soll ein jeder nur auf das sein Augenmerk richten, was Ich von ihm zu vollführen verlange, und hat er dies gewissenhaft und gut erfüllt, wozu soll er noch mehr und anders vornehmen als nötig ist?
5. Diese wenigen Zeilen sollen euch genügen, daß ihr euch um nichts anderes kümmern sollet, als um die Erfüllung dessen, was Ich Selber von euch verlange. Wenn Ich euch nun Sachen zusende, die euch bitter und schmerzhaft vorkommen, so murret nicht darüber, und ertraget es willig und aus Liebe zu Mir und es wird zu eurem Heil gereichen; denn Ich lade euch soviel auf, als in der Proportion euch nötig ist, um die Reinigung eurer Seele zu bewerkstelligen.

253. Das Lesen der Bücher und Zeitschriften.

1901, 25. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt, daß der echte Glaube, der zu Gott führt, nicht von Philosophen zusammengestellt, sondern von Gott Selbst den Menschen geoffenbart werden muß; und warnt vor dem Lesen der Bücher und Zeitungen, welche die Weltmenschen schreiben.

1. Leset keine anderen Bücher, als die mit geistig-göttlichem Inhalte, hauptsächlich aber leset diejenigen Bücher, welche von Mir diktiert sind, da ihr nirgends, als bloß in diesen die reine Wahrheit, in anderen aber meistens sehr viel Lüge und Weltliches oder Falsches, von Menschen Ersonnenes findet, welches die Spreu im Weizen ist.
2. Denn das Lesen von allerlei Glaubensbüchern, wenn man nicht in Meinen Lehren ganz tüchtig und durch und durch ausgebildet ist, kann einen leicht verführen, daß er nach dem Weltverstande das für das Richtige hält, was er für gut und recht findet. Aber gerade durch das Zusammensuchen und Zusammenstellen von Glaubenssätzen aus verschiedenen Religionen, geratet man in das Dogmenwesen, oder in die von Menschen ausgestellten Glaubenssätzungen, welche bei Mir keinen Wert haben, denn sie sind keine Religion von Mir eurem Gott, sondern aus der Weisheit der Weisen

der Welt zusammengestellte Weisheitsreligion, weil nicht von Gott geoffenbart und gegeben.

3. Es sind philosophische Glaubenssysteme, mit denen man nie zu Mir gelangen kann, solange man sie nicht ganz abstreift und Meine reine Religion der Liebe, die Ich Selber diktiert und den Menschen geoffenbart habe, angenommen hat.

4. Daher fabriziert euch keine philosophischen Menschensatzungen zu eurer Religion, weil nicht Mein göttliches Licht der Liebe darin steckt, sondern Menschenweisheit, ohne göttliche Liebe und Wahrheit und mögen sie noch so vernünftig und gut der Verstandesweisheit erscheinen.

5. Hütet euch auch vor zu fleißigem Lesen politischer Zeitungen, denn sie sind als Parteiblätter voller Lügen, Täuschungen und voll Giftes gegen das geistiggöttliche Leben und ziehen euch in den Tod der Materie, das heißt sie machen euch parteiisch, für das Weltliche schwärmend und die Gegenpartei hassend, weil sich die Parteien gegenseitig mit Kot bewerfen.

6. Jede Zeitschrift verfolgt ihre Zwecke und haßt und verleumdet die Gegenpartei alles Bösen. Aber der Haß und die Verleumdung sind nicht aus dem Himmel, sondern aus der Hölle und führen die Leser, welche diesem Parteitreiben huldigen, zur Hölle. Mit sehr wenig Ausnahmen leben alle Zeitungen von diesem Gifte, an welchem die Leser für das Geistige und Göttliche absterben und der Hölle zusteuern.

254. Bergpredigt.

1896, 10. Januar, Graz. Vater Jesus erklärt durch A. Sch. den inneren Wert der Gnaden in den Seligpreisungen der Bergpredigt.

*) Die Bergpredigt ist abgedruckt im Neuen Testament Matthäus, Kapitel 5-7. Ich habe sie deshalb nicht übertragen, weil Bruchstücke davon in den hier folgenden Lehren erklärt vorkommen und weil mir der Vater sagte, daß ich nur hinweisen soll, wo sie gedruckt ist.

1. Mein liebes Kind! Heute möchte Ich dir Großes kundtun für alle Kinder, und du sollst das Diktat Allen geben, denn Ich will, daß es gelesen und befolgt werde. Und so schreibe:

2. Ich habe in Meiner Bergpredigt*) gesagt:

- *Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich!*

- Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

- Selig sind die Trauenden, denn sie werden getröstet werden.

- Selig sind, die da ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen.

- Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

- Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

- Selig sind, die Mich in ihrem Herzen haben, denn sie besitzen das Himmelreich!

3. In diesen Worten liegt das Himmelreich klar vor euch, und sie allein sagen es euch, in was der Himmel und die wahre Seligkeit besteht. Den Himmel traget ihr in euch, so ihr die Anforderungen genau erfüllet, die Ich euch in der Bergpredigt gestellt habe. Seid arm im Geiste, d.h. erkennet, daß ihr in euch nichts seid, und das, was ihr seid, nur aus Mir ist, dann habt ihr Mich gefunden und mit Mir auch das Himmelreich.

4. Seid friedfertig! Denn wie in der ewigen Seligkeit, in Gott der wahre Friede, die ewige Ruhe wohnt und in eben dieser Ruhe die große Erhaltung des ganzen Alls, so müssen auch die Geister aus dem Gottes Geiste die wahre Ruhe und den Frieden in ihrer Seele erkämpfen, den nicht die Welt, sondern nur der göttliche Geist gibt, dann sind sie auch die Kinder eben dieses Geistes.

5. Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden, d.h. selig ist der, welcher seine Sünden einsieht und wahre Trauer darüber empfindet, nicht deswegen, weil er selbst das wahre Glück verloren, sondern weil er Mich beleidigt hat. Von einem solchen lasse ich Mich alsbald wieder finden, und bin ihm selbst in den Leiden, die er zu tragen hat, die beste Stütze und der edelste Trost.

6. Selig sind auch die, so um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden. Denn wer der Welt den Abschied gibt, und Mir anhängt, der hat die ganze Meute der Welt an den Fersen und wird von ihr in jeder Weise im geistigen Fortschreiten zu hindern gesucht, und nur mit seiner ganzen Kraft kann

er sich nach und nach losmachen. Der Himmel ist schwer zu erringen und eben deswegen ist er auch des geistigen Streiters höchster Lohn.

7. Selig sind auch diejenigen, die ein reines Herz haben, denn nur in einem solchen bin Ich zu finden.

8. Auch sind selig die, welche nach der Wahrheit suchen, denn sie erhalten den Quell ihres Geisteswassers (das bedeutet „Liebegeist“) fließend und er kann nicht stehen und schal und öde werden, sondern bleibt in frischer Lebenskraft, bis er endlich sich durchbricht zum Strome des Geistes und in diesem findet, was er suchte.

9. Selig sind auch, die sanftmütig sind und ihrem Nebenmenschen gerne verzeihen, denn darinnen zeigt sich die wahre Liebe, Demut und Geduld.

10. Selig sind auch, und dieses Wort ist die Zusammenfassung aller diejenigen, die Mich ewig lieben und so in ihrem Herzen Mir allein den Tempel errichtet haben. Denn dort ist die Bundeslade des neuen Testaments der Liebe, das jetzt herankommt und mit mächtigem Hauche erschüttert die ganze Welt. Es soll die Bundeslade wieder erstehen wie ehemals, aber vergeistigt. Das Herz soll sie sein, und in ihr soll liegen, nicht mit dem Griffel der Strenge, sondern mit dem Goldbuchstaben der Liebe geschrieben das Gesetz: Liebe Gott, denn er liebt dich, liebe deinen Nächsten, denn er ist aus deinem Vater, der da heißt Gott, Jehova, Zebaoth. Amen.

(E. u. J. I. 76 / Ev. J. Chr. I. Kap. 37 ff.)

255. Göttliche Soll-Ratschläge.

Jahr 32, 26. Mai ... Vater Jesus erklärt, daß Er nie Muß- sondern nur Soll-Gesetze den Menschen gab, und daher beim Lernen der Gebote Gottes jedem die volle Freiheit, sie anzunehmen oder zu lassen, belassen werden soll.

1. Ich (Gott) gab nie durch ein: *Du mußt*, sondern allzeit nur mit dem freien: *Du sollst*, Meine Gebote und Meinen väterlichen Rat! — Denn alle die Gebote, die Ich den Menschen gab, waren eigentlich niemals Gesetze, sondern nur Ratschläge, die Meine ewige Liebe und Weisheit den freien Menschen erteilte.

2. Aus den Meinen, den Menschen erteilten Ratschlägen haben dann erst die Menschen in der Meinung, — Mir dadurch eine größere Ehre zu erweisen, strengst zu haltende Gesetze, deren Nichthaltung sie mit zeitlichen und ewigen Strafen sanktionierten, gemacht. — Moses tat selbst viele dazu, um den Juden eine desto größere Achtung vor dem geoffenbarten Willen Gottes zu verschaffen! Andere taten dasselbe ... daß die Sache des Christentums nun auf so unbeschreibbar schlechten Füßen steht, ist eine notwendige Folge davon, daß die Menschen (Ev. J. Ch. 8, Kap. 20) aus Meinen freiest gegebenen *Ratschlägen Mußgesetze gemacht haben*.

3. Wie verträgt sich aber ein Mußgesetz mit dem freiesten Willen und mit dem eben so freien und durch nichts beschränkten Verstande der Menschen?! —

4. Der freie Wille wird eine helle Erleuchtung seines Verstandes sicher gerne und stets mit dem größten Danke als eine Gnade von Oben annehmen; aber ein strenges Mußgesetz wird er in seinem Willen und Gemüte verfluchen! — Darum ist ein jeder Mensch, der unter einem Gesetze mit Muß steht, so gut wie gleichfort gerichtet, und somit auch wie verflucht! — *Wer sonach dem Menschen Mußgesetze in Meinem Namen geben wird*, der wird ihnen anstatt Meines Segens, nur *das harte Joch und die schwere Bürde des Fluches geben* und sie zu neuen *Sklaven der Sünde* und des *Gerichtes* machen! —

5. Darum gehe eure Sorge bei der Weiterverbreitung vor Allem darauf hin, daß ihr ihnen damit kein neues und schwer zu tragendes Joch auf den Nacken bürdet, sondern daß ihr sie dadurch von dem Alten frei machet! — Wenn der Mensch mit freiem Gemüte die lichte Wahrheit Meiner Lehre und Meines besten väterlichen Willens erkennen und einsehen wird, so wird er sich dann schon von selbst mit seinem freien Willen ein *auch freies* Mußgesetz daraus machen und frei darnach handeln, und das allein wird auch nur ihm zur wahren Wohlfahrt der Seele gereichen; aber ein ihm gegebenes Mußgesetz für den freien Willen eines Menschen ist ganz wider Meine göttliche

Ordnung, da es den Menschen nur verfinstert und nie erleuchtet, und zweitens, weil mit dem Mußgesetze sich die Gesetzgeber sogleich eine höhere, nur ihnen zukommende Gewalt anmaßen, darum bald stolz, hochmütig und herrschsüchtig werden, und zu den, als rein göttlich pronunzierten Satzungen auch aus einer angemessenen göttlichen Gewaltsinhabung, vor der ihre Gläubigen oft mehr wie vor Gott selbst zittern und beben müssen, *eigene arge Satzungen* als göttlichen und ihnen neu geoffenbarten Willen hinzufügen, und auf deren Beobachtung als der rein göttlichen Gebote bestehen.

6. Daraus aber geht dann hervor finsterer Aberglaube, Abgötterei, Haß gegen Andersgläubige, Verfolgung, Mord und die verheerendsten Kriege. Die Menschen begründen sich dabei mit allerlei finsternem Unsinne, daß sie am Ende der Meinung und des Glaubens werden, Gott einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn sie an ihren andersgläubigen Nebenmenschen die größten Frevel und Missetaten begehen! Und daran schulden allein die Mußgesetzgeber; darum aber werden sie auch jenseits in der Hölle, deren eifrige Diener sie hier waren, sicher die ersten Plätze unter den allerunerbittlichsten Mußgesetzen einnehmen! — Denn in Meinen Himmeln herrscht nur die höchste Freiheit, aber dadurch auch die höchste Eintracht durch die reine Liebe und größte Weisheit bewerkstelligt. —

7. Ich habe euch das nun treu und offen dargestellt und lichtvoll erklärt, und ihr wisset nun denn auch frei, ohne einen geringsten inneren Zwang, was ihr als Ausbreiter Meines Evangeliums zu beobachten habt; aber so da jemand aus euch oder euren Jüngern wird anders handeln wollen, so wird er wohl gewarnt, aber ihm von Mir darum kein innerer Zwang aufgebürdet werden. Doch an den faulen und schlechten Früchten werden es die besseren Menschen wohl bald merken, wessen Geistes Kind so ein Nachjünger sei. —

8. Da ich euch nun aber solches kund tue, sollet ihr dennoch nicht des Glaubens sein, als ob Ich damit das durch Moses gegebene Gesetz aufheben würde; denn es ist ja ganz dasselbe, das Ich euch in seiner ursprünglichen Reinheit wiedergebe. — *Nur das alte verrostete Muß hebe Ich auf* und gebe euch die alte *volle Freiheit wieder*, und darin besteht eben hauptsächlich das *Werk der Erlösung eurer Seelen aus dem harten Joche des Gerichtes* und des eigentlichen Satans, des euch schon bekannten *Fürsten der Nacht und der Finsternis*, daß ihr von nun an *unter keinem Mußgesetze in Meinem Namen mehr stehen sollet*; — wie aber Ich nun euch allen die volle Freiheit aus Mir Selbst wieder gebe, so tut ihr in Meinem Namen auch euren Brüdern dasselbe! —

9. Taufet sie im Namen Meiner ewigen Liebe, welche da ist der Bruder des Wortes, das da ist des Vaters Fleisch gewordener Sohn, und dessen Geistes aller Wahrheit, und löschet in ihnen dadurch das alte Erbübel aus, das da ist das euch nun wohl bekannte und verdammliche Muß des Gesetzes.

256. Der übertriebene Eifer der Martyrer.

Der übertriebener Eifer für den Glauben ist mit denjenigen Menschen zu vergleichen, die in alten Zeiten als *Martyrer* für Meine (Jesus) Lehre starben; Ich verlangte dieses Opfer nicht von ihnen; sie hätten Mir bei weitem mehr genützt, wenn sie am Leben geblieben wären, — sie stehen als Beispiele von höchster Aufopferung für sich selbst wohl da, aber mehr, ja bei weitem mehr hätten sie Mir genützt, wären sie in ihrem Amtseifer nicht zu weit gegangen, und hätten durch längere Zeit nach und nach bewiesen, was sie mit ihrem heroischen Tode auf einmal mit einem Schlage vollenden wollten. (Das ist ein wichtiger Wink für Eiferer.)

257. Das geistige und materielle Fasten.

1901, 25. April, Graz. Vater Jesus erklärt über das materielle und geistige Fasten, wie Er uns Selber als Mensch mit dem Beispiel voranging und wie das Fasten als richtig angewandt, zu verstehen sei.

1. Es ist das Schwierige in Meinen Diktaten, daß sie ein jeder nach der Weisheit seines ihm passenden Ich ausgedeutet haben will, und daher fort und fort Zwietracht entsteht durch Meinungsverschiedenheit.
2. Meine lieben Kinder, lasset euch leiten, denn ihr seid nicht reif Meine Worte immer klar zu erfassen. Behauptet nicht eure Ansicht aus eurer Weisheit genommen, als allein das Richtige! Wie will es ein gewöhnlicher Leser besser wissen als ein Medium; ja selbst ein Medium, welches noch weise ist, — ist nicht immer verläßlich, weil es eigene Ansichten zum Vorschein bringt. Ihr sollet ein wenig denken und nachforschen, wo ein verläßliches Medium ist, welches *nicht sein ich, sondern Mein Ich* allein gelten läßt, selbst dann, wenn es gegen seine Ansicht wäre.
3. Also seid auch ihr mit dem Worte "Fasten" nicht im Reinen und daher will Ich euch die Wahrheit Selber aufklären:
4. Es gibt ein geistiges Fasten, welches ist nach Meinen sieben Tugenden als Jesus in Menschen Gestalt zu leben, wo die Seele ihre Gelüste, Begierden und Leidenschaften kreuzigen und sich alles versagen muß, was sie geistig durch die fünf Sinne kosten und genießen möchte, aber für ihr geistiges Leben und ihren Fortschritt schädlich ist.
5. Es ist aber auch ein materielles Fasten, ein Enthalten vom Fleischgenuß nach dem sechsten Gebote; und das Fasten durch nicht mästen des Fleisches, wenn es durch gut und viel essen wollüstig wird und euch zum Übertreten des sechsten Gebotes reizt. Wohl sollet ihr euren Körper nähren und pflegen, um den Tagesanforderungen, die an euch gestellt werden, nachzukommen; wenn aber durch ein wohlgenährtes oder gemästetes Fleisch euch Unzuchtsgedanken plagen, dann sollet ihr beten und tatsächlich materiell fasten, indem ihr euch das Essen versaget in dem Maße, als es euch nötig, um die unzüchtigen Fleischgeister zur Ruhe zu bringen, denn so tat Ich als Menschensohn Selber, (Jesu Jugendgeschichte, ChtS. IX, 299, 9. 10: Das Wohlleben und die Weiberlust bekämpfte Jesus nicht selten durch schwere Arbeit, durch magere Kost, durch oftmaliges Fasten aus Not und auch aus freiem Willen, durch Gebete und durch den Umgang mit weisen Männern; ChtS. 48 c S. 40) daher richtet euch nach Mir und es wird euch geholfen nach dem Fleische und der Weisheit. Amen.

258. Die geistige Reue und Buße.

1901, 5. Januar, Graz. Vater Jesus erklärt, wie man die Sünden bereuen und Buße tun muß, wenn man Gott beleidigt hat, damit man die Vergebung der Sünden erlangt; und wie man dasselbe gegen den Nächsten beobachten soll.

1. Jeder Mensch begeht Sünden in seinem irdischen Leben, daher muß auch jeder Buße tun. Es gibt aber geteilte Ansichten über Bußetun und darum Uneinigkeit unter den Menschen in dieser Richtung. Darum will Ich euch hier Meinen Willen kundtun, den ein jeder, der sich bemüht geistig zu leben, in Erfüllung bringen soll.
2. Es ist bereits anderwärts erklärt, daß man Mich, wenn man Mich beleidigt, und den Nächsten, wenn man den Nächsten beleidigt hat, um Vergebung bitten muß, und wie man dem Nächsten alles gut machen muß, was man ihm schlechtes getan hat, also ist es auch bei Mir der Fall: Reue und entsprechende materielle und geistige Buße zeigt eben, daß es dem Menschen leid ist, Mich beleidigt zu haben und jeder weiß, was er tun soll, um Mich gut zu stimmen.
3. Daß Ich mit dem bloßen Aufhören zu sündigen nicht zufrieden gestellt bin, könnt ihr doch leicht entnehmen aus eurem eigenen Leben. Seid ihr etwa damit befriedigt, wenn jemand aufhört euch zu zürnen, zu beleidigen, zu fluchen, euch allerlei Namen zu geben, euch zu schädigen, zu bestehlen, zu verleumden und alles Erdenkliche zu tun, was euch höchst unangenehm ist?! Wollt ihr

nicht Reue, Abbitte leisten und festes Versprechen, daß der Sünder euch das nicht mehr tun wird? Gewiß werdet ihr das verlangen, bevor ihr ihm seine gegen euch begangenen Sünden vergebet.

4. Wenn ihr soviel Rücksicht und Achtung für euch verlanget, wie könnet ihr Mich zu einem Tölpel hinstellen, der damit zufrieden sein muß, wenn ihr nur nicht mehr sündigt?! Heißt es nicht: *Du wirst nicht von dannen kommen, bis du den letzten Heller gezahlt hast!*? Das heißt in Bezug der gemachten Sünden gegen Mich: Es wird dir nicht früher verziehen, bis du deine Schuldigkeit bis zum letzten Punkt erfüllt hast. Also beichte Mir mit zerknirschter Reue deine Sünden, zeige, daß dir vollwahr leid ist, sie begangen zu haben, weil Ich dadurch beleidigt worden bin, lege dir den Sünden entsprechende materielle oder geistige Buße auf, mache einen festen Vorsatz, nicht mehr zu sündigen, gehe in Liebe über, liebe Mich und zwar mehr als alles, was dir bisher lieb und teuer war, und den Nächsten wie dich selbst, erfülle das Gesetz der Liebe nach allen vorgelegten Vorschriften und sündige nicht mehr und es wird dir verziehen.

5. Die Erfüllung des Gesetzes der Liebe wird dir Vergebung aller Sünden bringen und das Meiden der Sünden dein geistiges Wachsen fördern. Das also ist das geistige Fasten und geistiges Bußetun, wie Ich es von jedem Menschen verlange und erwarte gegen Mich und dem Nächsten.

6. Wer dann nach getaner Reue, und Vergebung der Sünden nach Meinen 10 Geboten durch Moses und nach Meinen 2 Liebesgeboten lebt, dazu in den Fußstapfen Meiner sieben Tugenden als Jesus in Menschengestalt, und in der Entsagung auf alles Weltliche und Verleugnung seiner selbst vor der Welt, wandelt, und die speziellen Gebote, die Ich in der Christlichen Theosophie gab, hält, der übt dann die Buße durch das ganze Leben, denn er opfert alles Weltliche aus Liebe zur Ehre Gottes auf, indem er alles hält und erfüllt, was Ich von ihm verlange, und mehr ist nicht nötig zu tun, um das ewige Leben zu erlangen, wenn man alles dieses aus reiner Liebe zu Mir, dem Vater Jesus tut!

7. Allein eine Reue, die bloß wegen der Furcht vor der bevorstehenden Strafe entsteht, hat keinen Wert vor Mir; weil eine echte, vor Mir gültige Reue aus Liebe zu Mir entstehen muß, nicht aber aus Furcht, daß einer nach dem Tode in die Hölle kommen wird.

8. Also ist es auch mit der Buße der Fall; der Mensch, der die Buße tun will, muß sie aus freiem lebendigen Glauben und aus wahrer Liebe und Ehrfurcht zu Mir tun, und wegen Mir auch den beleidigten Menschen gegenüber, denn nur solche Buße hat vor Mir als Gott einen Wert. Wenn aber der Mensch die Buße nur aus Furcht vor der Hölle tut, dann ist es nicht aus lebendiger Überzeugung und Liebe zu Mir, sondern aus sklavischer Furcht, und daher ohne Nutzen und Wert, wenn sie auch in langen Beten, Selbstkasteiungen und Leibesschmerzen bestände. —

259. Der Dank aus Liebe.

Jahr 919 zu Adamszeit. Gott als Jehova oder Vater erklärt die verschiedenen Stufen der Liebe, nach welcher der Mensch Gott danken oder Ihm aus Liebe für alles dankbar wird.

1. Der liebe Vater spricht zum Lamech, dem späteren Vater Noas, der Ihn fragte, wie er Ihm gebührend danken könnte, folgende Worte.

2. Höre du Mein geliebter Lamech, so jemand die Größe Meiner Erbarmungen und Gnade an sich und in sich lebendigst erkennet, daß er dann in seinem Herzen zu Mir für immer entbrennet, so zwar, daß er sich des Dankes ohnmächtig fühlet ob der Größe Meiner Wohltat an ihm, und findet er auch keine Worte, mit denen er seinen Dank ausdrücken möchte, wovon *sein ganzes Inneres in den höchsten und reinsten Flammen der Liebe seines Herzens zu Mir stehet*; — *siehe, das ist der Mir wohlgefälligste Dank!* (Es ist das ein Seelenzustand, in dem der Mensch vor dankbarer Entzückung des Herzens unfähig ist, die wahren Worte des Dankes hervorzufinden und zu sagen.)

3. Aber sehr selten kommt es vor, daß ein Mensch in solche hochgradige Liebe geratet, daß er Mir ob der Größe seiner Liebe nicht mehr danken könnte, und da dies eine Tatsache ist, daher soll ein jeder Mensch, solange er nicht in einer solchen in die Verzückung zu übergehenden Liebe zu Mir erbrannt ist, dennoch immer und immer Mir in aller Liebe und Demut danken, sei es in

Liebesworten innerlich oder durch den Mund gesprochen; denn was aus dem Herzen kommt, ist Liebe, und in dieser müssen die Worte gesprochen werden, mag es mit offenem oder geschlossenem Munde geschehen, das bleibt sich gleich.

4. Wie es aber mit dem Wortdanke ist, der aus Liebe und Demut aus euch emporsteigt, also ist es auch mit dem Tatdanke. Niemand kann Mir mit einer Tat danken, wie man einem Menschen mit einer Arbeitsverrichtung dankt und damit die Wohltat durch die Arbeit abträgt, sondern, was der Mensch tut, um Mir dankbar zu sein, muß durch Erweckung einer großen Liebe sein, und wenn ihn dann diese Liebe treibt, für Mich zu wirken und in dieser Liebe nur Mein Reich zu fördern, sei es durch Ausbreitung Meiner Liebeslehre, durch Belehrung der Heilsuchenden oder durch Wirken der Werke der Nächstenliebe und dies nur aus Liebe zu Mir und durch Mich zum Nächsten, weil Ich im Nächsten wohne und er Mein Kind ist, sehet, ein solcher Tatdank, weil er aus Liebe und nicht aus trockener Dankbarkeit eines Menschen ist, ist Mir allezeit lieb und wird wohl angesehen bei Mir.

5. Denn die wahre innige Liebe, die mit dem alleinigen Mich lieben nicht zufrieden ist, sondern deren Herz sich nach auswärts ausdehnt und ein größeres Feld der Liebetätigung sucht, weil mit bloßem Lieben und Liebeworten sich nicht mehr zufrieden stellt, sondern diese Liebe vergrößern will, was nur mehr nach auswärts zum Nächsten geschehen kann, sei es materiell oder geistig, sehet, so eine Liebe ist himmlisch, ist göttlich, denn Ich tue dasselbe Tag auf Tag und immerfort!

260. Im Gebote ist die Waage der Gerechtigkeit.

1901, 3. Juni, Graz. In der Erfüllung und Unterlassung des Gebotes liegt der Segen und Lohn oder Fluch und Strafe.

1. Es ist die Zeit Meines Eingreifens in die Geschicke der Welt und der Menschen angebrochen. Ich habe euch in der "Heiligen Dreieinigkeit" Meine Wiederkunft und das Weltgericht angekündigt, welches als Säuberung der Erde, bevor Ich sie in ein Paradies verwandle, vorangehen muß.

2. Die Welt ist die reine Hölle und die Menschen die Teufel darin. Fleischlich sehet ihr zwar noch menschlich aus, hochgeistig aber, wie Ich euch sehe mit Meinen Kindern, seid ihr, mit Ausnahme derjenigen, die Meine neue Pflanzschule bilden, reißende Tiere und Schlangen voll böser Untugenden und Leidenschaften.

3. Ich komme nicht als strafender Richter, sondern als liebevoller Vater zu euch mit Meiner reinen und echten Lehre Christi. Und da fängt das Gericht für euch an: Werdet ihr die Lehre gläubig, demütig und aus Liebe zu Mir gern annehmen, und darnach leben und handeln, so kann Ich euch segnen, begnaden und zu Meinen Kindern annehmen und in euch und um euch ein Paradies gründen. Das wäre *der Lohn und Segen in eurer Tat*.

4. Werdet ihr aber renitent, fluchend und murrend gegen Meine Anordnungen rebellierend, — dann tretet ihr selbst Meine dargebotene Gnade mit Füßen und die Folge wird sein, daß Ich Mich um euch nicht kümmern kann, und daß dadurch ihr euch selbst den Fluch und die Strafe, als die Folge der bösen Handlungen, über euch heraufbeschwören werdet: Ihr werdet auf der Erde das Fegefeuer, nach dem Tode aber die Hölle euch selbst erarbeiten; während die folgsamen Kinder sich das geistige und materielle Paradies erwerben und den Tod nicht mehr verkosten werden, denn mit dem Aufhören der Sünde wird auch der Tod aufhören. Es steht euch frei, euch das Gute oder das Schlechte zu wählen, die Richter und die Schöpfer eurer Sache seid ihr selber! —

--	--